

Ferdinand, Joseph und Franz Bauer: Testamente, Verlassenschaften und deren Schicksale

H. Walter Lack*

Abstract

The estates of Ferdinand and Franz Bauer consisted of plant and animal illustrations, plant and animal specimens, manuscripts, prints, books and microscopical instruments, all of great scientific and historical interest. These materials were repeatedly split with the largest collections now in the Natural History Museum, London, the Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen and the Naturhistorisches Museum Vienna. The testaments, inventories, reports and the auction catalogue of Franz Bauer's belongings are analysed and commented. A brief biography of the much less important Joseph Bauer is included. The illustrations offer a cross section of the materials kept in Göttingen.

Key Words: Botanical illustration; history of science; Ferdinand Bauer, Joseph Bauer, Franz Bauer.

Zusammenfassung

Die Verlassenschaften von Ferdinand und Franz Bauer bestanden aus Illustrationen und Belegen von Pflanzen und Tieren, Manuskripten, Drucken, Büchern und mikroskopischen Instrumenten, alle von großem wissenschaftlichen und historischen Interesse. Dieses Material wurde wiederholt geteilt, die größten Bestände befinden sich heute im Natural History Museum, London, in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und im Naturhistorischen Museum Wien. Die Testamente, Inventare, Berichte und der Auktionskatalog des Eigentums von Franz Bauer werden analysiert und kommentiert. Eine kurze Biographie des wesentlich weniger bedeutenden Joseph Bauer ist beigelegt. Die Photographien bieten einen Querschnitt durch die in Göttingen aufbewahrten Materialien.

Widmung	480
1. Einleitung	480
2. Ferdinand Bauer	482
2.1. Alter, Testament und Tod	484
2.2. Die Inventur	486
2.3. Die Legate	488
2.4. Die Erwerbung durch Franz I., Kaiser von Österreich	492
2.5. Verluste und Teilung	494
3. Joseph Bauer	496
4. Franz Bauer	502
4.1. Alter, Testament, Kodizil, Willenserklärung und Tod	508
4.2. Die Auktion	514
4.3. Die Erwerbung für Ernst August, König von Hannover	516
4.4. Die Erwerbungen durch Robert Brown und William Meyer	520
4.5. Verluste	523
5. Die Bauer Unit	524
6. Rätsel	525
7. Epilog	526

* Prof. Dr. H. Walter Lack, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Freie Universität Berlin, Königin-Luise-Str.6-8, D - 14195 Berlin, Deutschland

Widmung

Diese Arbeit widme ich der Erinnerung an meinen väterlichen Freund Dr. Max Perutz (1914 - 2002), OM. Die Klärung von Struktur und Funktion des Hämoglobins brachte ihm den Nobelpreis des Jahres 1962, das von ihm gegründete und aufgebaute Laboratory of Molecular Biology in Cambridge ging als Forschungszentrum von überragender Bedeutung in die Geschichte der Molekularbiologie ein.

1. Einleitung

Unter Verlassenschaft oder Nachlaß versteht man die Gesamtheit vererblicher, vermögenswerter Rechte und Pflichten eines Verstorbenen. Sie ist bei Illustratoren oft wenig umfangreich, insbesondere dann, wenn für Auftraggeber gearbeitet wurde, und die so entstandenen Werke in deren Eigentum übergangen. Das gilt auch für die Brüder Ferdinand Bauer (1760 - 1826), Joseph Bauer (1756 - 1831) und Franz Bauer (1758 - 1840), von denen Ferdinand und Franz zu den berühmtesten Pflanzenillustratoren aller Zeiten zählen (STEARN 1960; über Ferdinand Bauer BLUNT 1983, STEARN 1992, WATTS, POMFRETT & MABBERLEY, 1997). Zu Recht nannte Sir Joseph Banks (1743 - 1820), der langjährige Präsident der Royal Society, in einem Memorandum aus dem Jahr 1806 Ferdinand und Franz Bauer 'the most skilful painters of natural history in the Kingdom & in my poor opinion are not equald in any part of Europe' (BANKS zitiert in DESMOND 1995).

Die Masse der Werke von Ferdinand, Joseph und Franz Bauer kam in das Eigentum ihrer Auftraggeber:

- von Norbert Boccius (heute Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein, Vaduz, und Konvent Milosrnych bratří, Valtice; LACK 2000a)
- von Alois I. Joseph, Fürsten von Liechtenstein (heute Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein, Vaduz; LACK 2000a)
- von Nikolaus Joseph Jacquin (heute Naturhistorisches Museum Wien, RIEDL-DORN 2000a; Titelblätter heute Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen, Biblioteca Nazionale Braidense, Mailand, Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart, Library of Congress, Washington, D.C., Österreichische Nationalbibliothek, Wien; LACK 1998a, 2001)
- von John Sibthorp (heute Bodleian Library, Oxford; LACK 1998c)
- von John Hawkins (heute Bodleian Library, Oxford, und West Sussex Record Office, Chichester; LACK 1998c)
- von Aylmer Bourke Lambert (heute Earl of Derby, Knowsley Hall, Prescot, Merseyside, Natural History Museum, London, und Privatbesitz; J. Edmondson, pers. Mitt., MABBERLEY 1999a, MABBERLEY & MOORE 1998)
- von Sir Joseph Banks (inklusive das für Robert Brown und Sir William Hooker hergestellte Bildmaterial, heute Natural History Museum, London, Linnean Society, London, Kent Archives Office, Maidstone und Fitzwilliam Museum, Cambridge; SAWYER 1971, MEYNELL 1981, MABBERLEY 1985, SCRASE 1997, MABBERLEY & MOORE 1998)
- von Sir James Edward Smith (heute Linnean Society, London; MABBERLEY & MOORE 1998)

- von der Admiralität in London (heute Natural History Museum, London; MABBERLEY & MOORE 1998)
- von Humphrey Sibthorp jun. (heute Tapeley Estate, Instow und British Museum, London; BRAIN & BRAIN 1986, MOORE 1998, GRANT 1999)
- von Sir Everard Home (heute Royal Society, London, Natural History Museum, London und Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen; MEYNELL 1983)
- von John Lindley (heute Royal Horticultural Society, London; in John Lindley Drawings vol. II)
- von William Cattley (heute Royal Horticultural Society, London; e. g. STAFLEU & COWAN 1981)
- von der Horticultural Society (heute Staatsbibliothek zu Berlin, ausgelagert in der Biblioteka Jagiellońska, Krakau; LACK 1999).

Wie bei Illustratoren üblich, gingen auch früh einzelne ihrer Werke an unbekannte Liebhaber, das bekannteste ist das erstmals bei der Royal Academy in London im Jahre 1813 gezeigte und im Jahre 1999 versteigerte Ölgemälde von Ferdinand Bauer, das eine Gruppe von Passionsblumen zeigt (ANON. 1999); es befindet sich heute in australischem Privatbesitz.

Die Vorarbeiten zu ihren Werken blieben aber in der Regel im Eigentum der Illustratoren, und das gilt auch weitgehend für die Brüder Bauer. Hinzu kommen einzelne Blätter aus ihren Auftragsarbeiten, die aus unbekanntem Gründen in ihren Händen blieben. Verglichen mit ihrem immensen und außerordentlich bedeutsamen Werk waren die Verlassenschaften der Brüder Bauer klein, nur über sie wird hier berichtet.

Ferdinand und Franz Bauer hinterließen Testamente, die als rechtsgültig anerkannt wurden, während Joseph Bauer ohne letztwillige Anordnung starb. Beide Testamente sind in allen Punkten klar, die Bestimmungen sind leicht umzusetzen. Wie es in weiterer Folge dazu kam, daß die Verlassenschaften von Franz und Ferdinand heute im wesentlichen auf drei Institutionen – die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen, das Natural History Museum in London und das Naturhistorische Museum in Wien – verteilt wurden und andere Teile als verschollen gelten müssen, wird in der folgenden Arbeit gezeigt. Das berühmteste und sicher wertvollste Objekt, die erste mit Hilfe einer Kamera belichtete Heliographie, ist hingegen heute Eigentum der University of Austin, Texas. Als Inkunabel der Photographiegeschichte wurde diese beschichtete Zinnplatte in einer Fülle von Werken abgebildet und ist heute auch an mehreren Stellen im Internet zu sehen.

Erstmals abgedruckt werden die beiden Testamente in vollem Wortlaut, nachdem bisher an verschiedenen Stellen nur einzelne Passagen zitiert wurden. Auszugsweise wird das Inventar der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer wiedergeben, ungekürzt die beiden Gutachten und der Antrag des Oberstkämmerers auf Ankauf eines Teils dieser Verlassenschaft durch Franz I., Kaiser von Österreich. Die Analyse der Legate im Testament von Ferdinand Bauer zeigt, wie einzelne Objekte von Wien nach London und von dort nach Göttingen, andere von Wien nach Kalkutta gelangten.

Weiters wird ein Abschnitt aus dem extrem seltenen Auktionskatalog des Nachlasses von Franz Bauer mit Angabe der wichtigeren Käufer abgedruckt und gezeigt, wie Franz

Bauer durch einen geschickten Schachzug – er appellierte in seinem Testament direkt an Viktoria, Königin von Großbritannien – verhinderte, daß viele seiner für Sir Joseph Banks angefertigten Zeichnungen an den Royal Botanic Garden in Kew kamen. Warum die sehr gehaltvolle Verlassenschaft von Franz Bauer überhaupt versteigert werden mußte, wird ebenso erklärt wie die Erwerbung des bedeutendsten Teils davon durch Ernst August, König von Hannover.

Gänzlich neu sind sämtliche Daten zu Leben und Werk des eher unbedeutenden Joseph Bauer.

Nicht eingegangen wird auf die Durchzeichnungen, Kopien und Drucke nach Wasserfarbenmalereien und Zeichnungen aus den Verlassenschaften der Brüder Bauer, ebensowenig werden die darin enthaltenen Abschriften von Texten diskutiert. Ausgenommen sind lediglich jene mit Feder ausgeführte Durchzeichnungen auf Pauspapier, die Ferdinand Bauer mit Graphitstift beschriftet hat und die sich wahrscheinlich auch in seinem Eigentum befunden haben. Auch die Validierung von wissenschaftlichen Namen auf der Basis von Tieren, Pflanzen und Zeichnungen aus den Verlassenschaften von Ferdinand und Franz Bauer wird nicht berücksichtigt.

Der Autor hat alle in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen und im Natural History Museum in London aufbewahrten Teile der Verlassenschaften der Brüder Bauer untersucht, sowie die im Abschnitt 'Unveröffentlichte Quellen' genannten Blätter, die im Archiv des Naturhistorischen Museum gelagert sind. Die in der Bibliothek des Zoological Survey of India in Kalkutta befindlichen Bände sind ihm ebenso wie die Materialien in der University of Austin nur durch Photographien bekannt.

Der Beitrag ist ausschließlich mit Photographien aus dem in Göttingen aufbewahrten Teil der Verlassenschaft von Franz Bauer illustriert. Wie im Folgenden erläutert, enthält er auch einen kleinen Teil der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer sowie Orchideenabbildungen von William Paterson (1755 - 1810) und hat bisher wesentlich weniger Beachtung gefunden als die im Natural History Museum in London und im Naturhistorischen Museum in Wien aufbewahrten Teile. Die Abbildungen sind nach Themen (Zoologie, Botanik, Medizin) und nach der vermuteten Chronologie ihrer Entstehung geordnet, dabei werden lediglich Zeichnungen und Wasserfarbenmalereien berücksichtigt, nicht aber Manuskripte, Drucke (siehe Kapitel 4.3.) und Kopien nach Drucken.

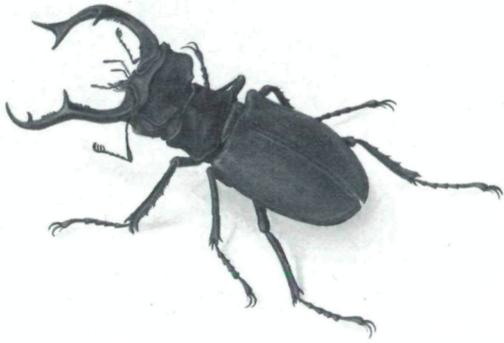
Die Veröffentlichung in den 'Annalen des Naturhistorischen Museums Wien' geschieht mit Absicht: Franz I. kaufte die naturwissenschaftlichen Sammlungen und einen Großteil der Zeichnungen aus der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer und übergab sie dem vereinigten k. k. Naturalienkabinett. Heute werden die Sammlungen an Pflanzen und Tieren in der botanischen, bzw. der ersten und dritten zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums aufbewahrt, nur der wenig bedeutende Bestand an Früchten scheint ins Institut für systematische Botanik der Universität Wien gelangt zu sein. Die Zeichnungen hingegen befinden sich im Archiv des Naturhistorischen Museums.

2. Ferdinand Bauer

Ferdinand Bauer ist eine dermaßen bekannte Persönlichkeit, daß sich hier jede Wiederholung seines Lebenslaufes verbietet. Außerdem erschienen zwei qualitätvolle Bio-

42

Lucanus.



Lucanus Cervus.

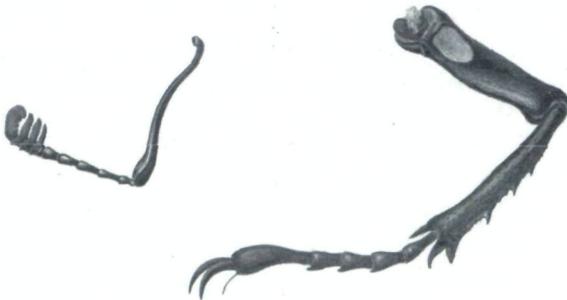


Abb. 1: *Lucanus cervus* ♂. Deckfarbenmalerei von Franz (?) Bauer. Papier, Tusche, Deckfarben, undatiert. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XX, f. 42. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

graphien (NORST 1989, MABBERLEY 1999a), die einen guten Einblick in sein Leben, insbesondere in dessen zweite Hälfte, ermöglichen. Die erste Lebenshälfte von Ferdinand Bauer wurde – ebenfalls in jüngster Zeit – durch zwei umfangreiche Monographien (LACK 1998c, 2000a) analysiert. Weiters liegt eine Fülle von Einzeluntersuchungen zu verschiedenen Aspekten seines Lebens und Werks vor (LACK 1997, LACK & IBÁÑEZ 1997, LACK 1998a, MABBERLEY & MOORE 1998, LACK 1999b, PIGNATTI-WIKUS, RIEDL-DORN & MABBERLEY 2000, RIEDL-DORN 2000a, die letztgenannte Arbeit gekürzt auch als RIEDL-DORN 2001).

Werke von Ferdinand Bauer wurden in den letzten Jahren wiederholt ausgestellt – die bisher umfangreichste Präsentation fand unter dem Titel 'An Exquisite Eye. The Australian Flora and Fauna Drawings 1801-1820 of Ferdinand Bauer' in der Focus Gallery, Museum of Sydney in Sydney statt (WATTS, POMFRETT & MABBERLEY 1997), gefolgt von einer großen Schau 'Voyages of Discovery. Three Centuries of Natural History Exploration' im Natural History Museum in London (RICE 1999). Eine kleinere Auswahl, allerdings mit Zeichnungen, Wasserfarbenmalereien, präparierten Tieren und Herbarexemplaren, war vom 27. Oktober 2001 bis 13. Januar 2002 in der Ausstellung 'Die Entdeckung der Welt. Die Welt der Entdecker' im Künstlerhaus in Wien zu sehen (RIEDL-DORN 2001).

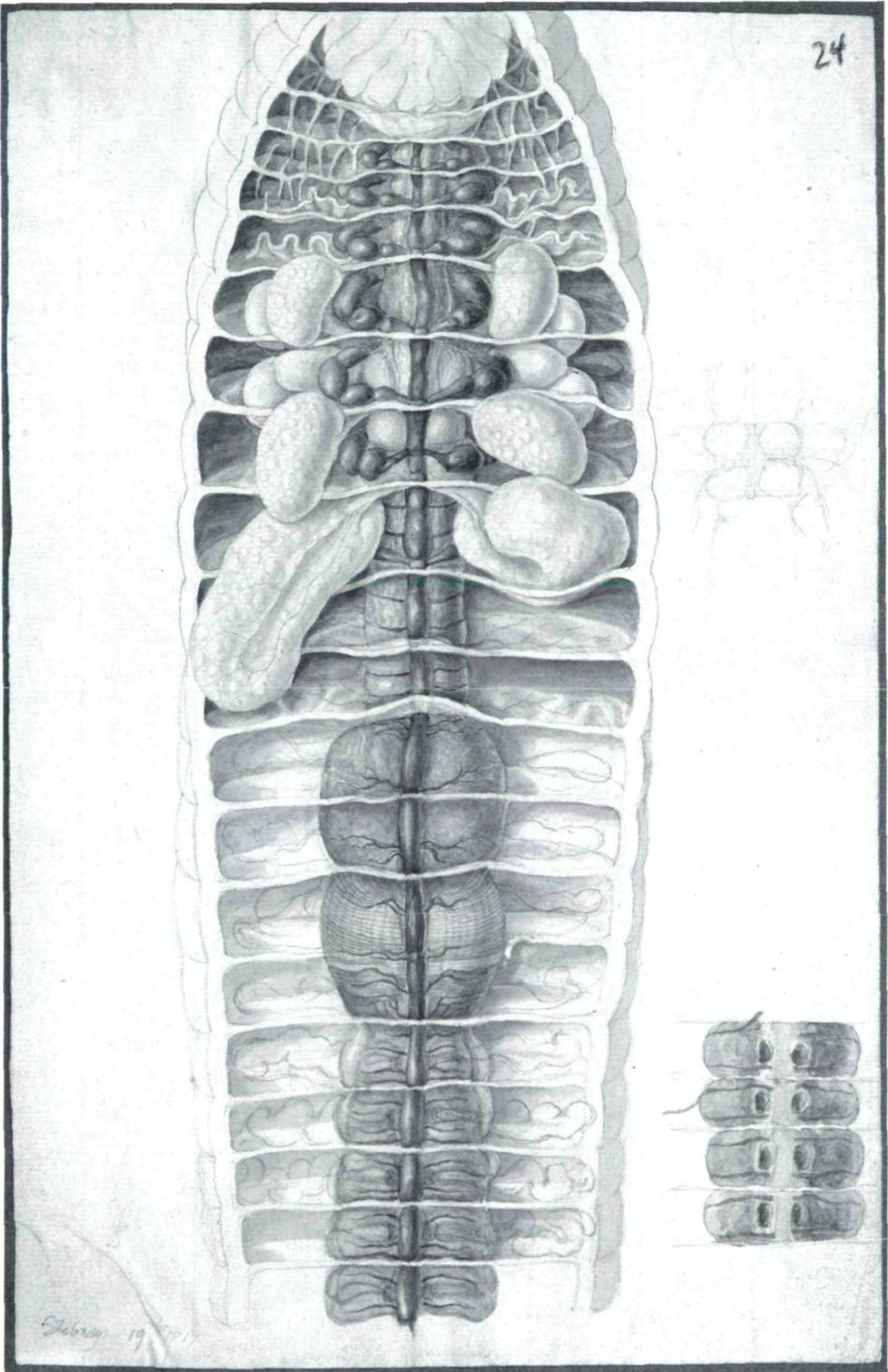
2.1. Alter, Testament und Tod

Die letzten zwölf Monate von Ferdinand Bauer begannen am 17. März 1825, zu diesem Zeitpunkt hatte er das 65. Lebensjahr bereits vollendet. Ferdinand Bauer lebte damals in Hietzing bei Wien, wo er das Haus Nr. 155 (heute Wien XIII., Gloriettegasse 12; NORST 1989) besaß. Es war ihm vergönnt, bis in seine späten Monate arbeiten zu können – die von ihm geschaffenen Darstellungen von *Passiflora x violacea* LOISEL. (Libri picturati A 102, A: f. 38, B: f. 38; Staatsbibliothek zu Berlin, aufbewahrt in der Biblioteka Jagiellońska, Krakau) sowie eine weitere Abbildung einer *Passiflora* sind auf Papier mit dem Wasserzeichen 'B. E. & S. 1825' gemalt (LACK 1999).

Über seine speziellen Lebensumstände in diesem letzten Jahr ist nichts bekannt, ebenso nichts über Krankheiten. Das Testament (Anhang 1), die Angabe der Todesursache im Totenregister 'Brand' (11) und die in einer Zeitschrift veröffentlichte Notiz 'starb zu Wien an der Wassersucht und der Gicht der verdiente treffliche Pflanzenmaler Ferd. Bauer' (ANON. 1826) lassen ein längeres Leiden annehmen.

Am 12. März 1826 fühlte Ferdinand Bauer die Zeit gekommen, seinen letzten Willen niederzulegen (Anhang 1). Das Dokument ist von einem nicht näher bekannten Zeugen geschrieben und von Ferdinand Bauer mit zittriger Hand unterzeichnet. Zu verfügen hatte Ferdinand Bauer über eine Immobilie, sein Grundstück in Hietzing, seine Sammlungen, seine Bibliothek, seine Zeichnungen und seinen Hausrat. Da Ferdinand Bauer unverheiratet geblieben war, wurden die drei überlebenden Brüder Johann, Joseph und Franz zu gleichen Teilen als Universalerben eingesetzt. Weiters wird eine Versteigerung für den Fall angeordnet, daß es nicht zur Auszahlung von weichenden Erben kommt. Davon unberührt blieb der durch Legate geregelte Eigentumsübergang (siehe Kapitel 2.3.).

Abb. 2: *Lumbricus terrestris*. Präparat. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1817. Papier, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XX, f. 24. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.



Mit den Sterbesakramenten versehen starb Ferdinand Bauer am 17. März 1826 in seinem Haus in Hietzing; man bestattete ihn am 19. März auf dem alten Friedhof dieser Ortschaft (11), an den heute nur mehr ein Gedenkstein in der Maxingstraße im heutigen dreizehnten Wiener Gemeindebezirk erinnert. Bei der Schließung der alten Begräbnisstätte löste man das Grab von Ferdinand Bauer auf.

2.2. Die Inventur

Wie bei einer bedeutenden Verlassenschaft üblich wurde eine Inventur und eine Schätzung durchgeführt. Leopold Trattinick (1764-1849), damals Kustos am k. k. vereinigten Hof - Naturalien - Cabinet in Wien, und der Kurator unterschrieben dieses Dokument, das sich glücklicherweise im Wiener Stadt- und Landesarchiv erhalten hat (12; Auszug: Anhang 2). Aus ihm geht hervor, daß ein wohlhabender Mann gestorben war: einem Guthaben von 7610 Gulden in der Bank von England standen Werte in der Höhe von 6092 Gulden in Wien gegenüber. Die im Jahre 1818 erworbene Immobilie in Hietzing (14) bewertete man mit 3000 Gulden, der Bestand an Bargeld belief sich auf 1070 Gulden, die Bibliothek setzte man mit 722 Gulden an, davon allein 600 Gulden für die '2 Bücher . . . mit gemahlten Vögeln' (siehe Kapitel 2. 3. und 6), das Herbarium mit 640 Gulden. Demgegenüber fielen alle anderen Objekte deutlich ab – die Vögel- und Tierhäute und die Muscheln wurden mit je 70 Gulden taxiert, die 2 Stockuhren mit 60 Gulden, die 15 Kupferplatten mit den Abdrucken sowie das Mikroskop mit je 50 Gulden. Aus heutiger Sicht fanden die Pflanzen- und Tierzeichnungen mit 64 Gulden eine krasse Unterbewertung, die 16 ausgearbeiteten Ansichten von Griechenland schienen den Schätzern dagegen immerhin 16 Gulden wert. Bezeichnenderweise fehlt bei den '2 Bücher in rothen Saffian gebunden, mit Thier u Pflanzenzeichnungen' ein Wertangabe (siehe Kapitel 2. 3.).

Der hohe Geldbetrag in der Bank von England überrascht. Er bestätigt, daß Ferdinand Bauer auch nach seiner Rückkehr nach Wien für seine alten Auftraggeber in England tätig war. Die 'Berlin Passion Flowers' hat er in seinen letzten Lebensjahren nachweislich für die Horticultural Society in London angefertigt (LACK 1999), und offensichtlich auch an den Darstellungen von Pflanzen und Tieren aus Australien weitergearbeitet. Ein Hinweis auf eine mögliche Bezahlung durch die Admiralität könnte die Tatsache sein, daß laut Testament die 'bereits ausgeführten Zeichnungen . . . Australien' als Legat an Franz Bauer gehen sollten (siehe Kapitel 2. 3.), der sie an Robert Brown (1773 - 1858), den Reisegefährten seines Bruders auf der Investigator-Expedition, übergeben haben muß. Das wird für die botanischen und indirekt auch für die zoologischen Darstellungen bestätigt (SAWYER 1971, MABBERLEY & MOORE 1998; siehe Kapitel 2.3.). Ein weiterer Hinweis ist die bekannte auf den Februar 1817 und auf Wien einzugrenzende Notiz, daß Ferdinand Bauer 'nun eben mit Abbildungen der sonderbaren Formen von Pflanzen und Thieren jener Gegend [Australien] beschäftigt war' (SPIX & MARTIUS 1823, RIEDL-DORN 2000a). Die Behauptung 'The final coloured drawings were almost certainly all completed after Bauer returned to London and before he moved back to Vienna in 1814' (WATTS, POMFRETT & MABBERLEY 1998 : 27) ist somit fragwürdig.

Abb. 3: *Lilium cf. candidum* L. Wasserfarbenmalerei von Franz (?) Bauer, 1784. Papier, Graphitstift, Wasserfarben, Deckfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, VIII: f. 1. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.



Darüber hinaus dürfte Ferdinand Bauer auch Einnahmen durch die Herstellung von Blumenstillleben gehabt haben, für die das jetzt in australischem Privatbesitz befindliche Ölgemälde ein Beispiel ist (siehe Kapitel 1). Außerdem werden in einem Standardwerk (NISSEN 1951) für das Naturhistorische Museum in Wien ausdrücklich 6 'Blumenstücke' von Ferdinand Bauer angegeben, die wahrscheinlich aus der Verlassenschaft stammen. Später beschrieb man sie als 'a few plates, showing different flowers arranged in a highly artistic way, which were obviously purely ornamental' (RIEDL-DORN 1989b). Man kann davon ausgehen, daß Ferdinand Bauer die dazugehörigen Wasser- oder Ölmalereien verkauft hat.

Selbst nach Abzug von Arztrechnung, Begräbniskosten, Honorar für den Kurator, die Verlassenschaftsabhandlung und Begleichung der Erbschaftssteuer blieb ein sehr ansehnliches Vermögen übrig. Es wurde – wie im Testament festgelegt – unter den drei überlebenden Brüdern Johann (siehe Kapitel 3), Joseph (siehe Kapitel 3) und Franz (siehe Kapitel 4) geteilt.

2.3. Die Legate

In seinem Testament hat Ferdinand Bauer verschiedene Legate festgelegt, wobei hier lediglich die in den Punkten 3 und 4 festgesetzten von Interesse sind. Zwei Personen erhielten vorab Teile der Verlassenschaft: Heinrich Wilhelm Schott (1794 - 1865) Mikroskop und Bibliothek, Franz Bauer die 'bereits ausgeführten Zeichnungen von Griechenland und Australien'. Während über den Verbleib des Mikroskops und der durch eine Inventarliste erfaßten Bibliothek nichts bekannt ist (siehe aber Kapitel 5), kamen die fertiggestellten Landschaftsansichten von der Reise mit John Sibthorp in die Levante (LACK 1998c) an Franz Bauer – sie finden sich in seiner Verlassenschaft wieder (siehe Kapitel 4. 2.).

Aus dem Gutachten von Nikolaus Host (1761 - 1834), Leibarzt von Franz I., ist ersichtlich, daß noch 49 weitere 'vollkommene Pflanzenzeichnungen' in der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer vorhanden waren (siehe Kapitel 2.4. und Anhang 3). Caspar Maria Graf Sternberg (1761 - 1838) nennt in seinem Gutachten 'ein portfeuille mit ungefähr 40 in Farbe ausgemahlten Pflanzen' und 'ein dergleichen von 4 füssern, Vögel und Fischen. . . samentlich Neuholländisch' (siehe ebenfalls Kapitel 2.4. und Anhang 3). Diese Aussagen beziehen sich auf die in der Inventur genannten, aber nicht geschätzten '2 Bücher in rothen Saffian gebunden, mit Thier u Pflanzenzeichnungen'. Mit Sicherheit ging auch dieses Material in Übereinstimmung mit dem Testament an Franz Bauer in Kew und dann an Brown in London, denn genau 49 botanische Pflanzenzeichnungen überließ Brown bei seinem Tode dem British Museum (MABBERLEY & MOORE 1998: 88). Auch die fertigen zoologischen Zeichnungen aus der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer nahmen denselben Weg (SAWYER 1971). Ob Ferdinand Bauer irgendwelche ausgearbeitete Wasserfarbenmalereien für sich hergestellt hat, wie neulich behauptet wurde (PIGNATTI-WIKUS, RIEDL-DORN & MABBERLEY 2000), ist ungewiß.

Die 'fünfzehn Kupferplatten mit Abdrucken' waren im Testament nicht als Legate ausgewiesen worden. Wie sie ihren Weg nach London nahmen, ist unklar (siehe Kapitel 6).

Die nicht ausgeführten Zeichnungen blieben hingegen in Wien. Neben zahlreichen Graphitstiftzeichnungen, die einen allerdings lückenhaften Querschnitt durch das gesamte Werk von Ferdinand Bauer von den Arbeiten für Boccius bis zu den Blättern von Norfolk Island bilden (eine Auswahl abgebildet in NORST 1989, LACK 2000a), zählte man auch einige teilkolorierte Blätter dazu, die von besonderem Interesse sind.

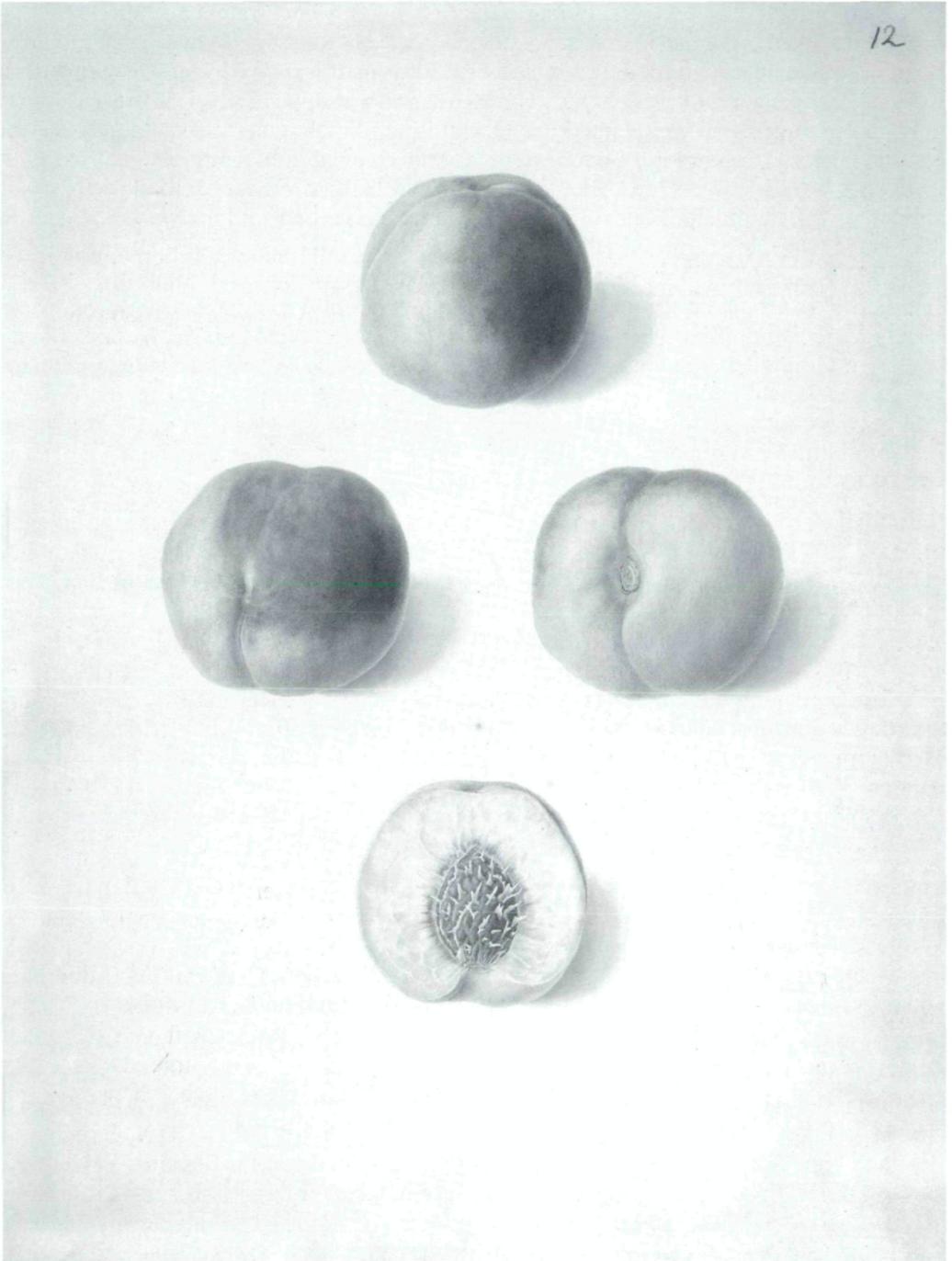


Abb. 4: *Prunus persica* (L.) BATSCH. Deckfarbenmalerei von Franz (?) Bauer, undatiert. Papier, Deckfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, VIII: f. 12. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

Eines davon war bei der Ausstellung 'Die Entdeckung der Welt. Die Welt der Entdeckungen' (siehe Kapitel 1) zu sehen, blieb aber im Katalog (SEIPEL 2001) überraschenderweise unbeschrieben. Im Archiv des Naturhistorischen Museums Wien aufbewahrt (10; siehe auch Kapitel 2. 5.), zeigt es *Stylidium scandens* R.BR. in einer Darstellung, die in ihrer Form weitgehend der 'ausgeführten Zeichnung' in der 'Bauer Unit' im Natural History Museum in London (siehe Kapitel 6) entspricht (erstmal veröffentlicht in FERDINAND BAUER 1976). Allerdings ist zweifelhaft, ob dieses teilkolorierte Blatt überhaupt von Ferdinand Bauer angefertigt wurde: die Farben sind teilweise von dem in der Bauer Unit aufbewahrten Blatt völlig verschieden, die Details sind auf einer teilweise kaum sichtbaren horizontalen Graphitstiftlinie angeordnet, das Blatt trägt weiters eine vertikale Graphitstiftlinie, das Papier ist gelblich und ohne Wasserzeichen. Vielleicht ist dieses rätselhafte Blatt der Versuch eines Unbekannten, auf der Basis der farb-kodierten Graphitstiftzeichnung von Ferdinand Bauer eine Wasserfarbenmalerei anzufertigen, vielleicht handelt es sich um ein unvollendetes Blatt der sogenannten B-Serie (WATTS, POMFRETT & MABBERLEY 1997, MABBERLEY & MOORE 1998), die Ferdinand Bauer mit minderwertigen Farben auf schlechtem Papier in Sydney oder an Bord der 'Investigator' auf der Fahrt nach Liverpool angefertigt haben könnte.

Rätselhaft ist die bekannte Darstellung von *Wikstroemia australis* ENDL. (farbig erstmals in ANON. 1979 und dann zusammen mit der Graphitstiftzeichnung in NORST 1989 abgebildet). Sie wurde übereinstimmend als Wasserfarbenmalerei von Ferdinand Bauer betrachtet (ANON. 1979, NORST 1989: 89, MABBERLEY & MOORE 1997: 212), könnte aber auch eine kolorierte Lithographie avant la lettre sein, zumal eine ihr genau entsprechende Abbildung in den Royal Botanic Gardens in Kew vorhanden ist (NOBBS 1988). Eine Untersuchung des im Archiv des Naturhistorischen Museum in Wien aufbewahrten Blattes, das den üblichen Vermerk 'Ferd. Bauer del. ex officin. lith. Mansfeld & cie M. Fahrmbacher inc.' nicht trägt, steht noch aus. Die anderen drei kolorierten Abbildungen von Norfolk Island im Naturhistorischen Museum in Wien (ANON. 1979, NORST 1989) sind hingegen mit Sicherheit Lithographien der 'unveröffentlichten' Serie (MABBERLEY & MOORE 1998) zum 'Prodromus florae Norfolkicae' (ENDLICHER 1835).

Eine weitere teilkolorierte Darstellung zeigt *Stylidium violaceum* F. BAUER und ist ebenfalls im Archiv des Naturhistorischen Museums Wien vorhanden. Sie trägt folgenden Vermerk: 'Blaue Bluethenfarbe falsch - nur grundiert' (RIEDL-DORN 2000b: 205), vielleicht eine Notiz als Gedächtnisstütze. Im Gegensatz zu dem Blatt mit der Abbildung von *S. scandens* R. BR. konnte dieses Blatt vom Autor nicht untersucht werden.

Einige weitere im Archiv des Naturhistorischen Museums Wien aufbewahrte teilkolorierte Graphitstiftzeichnungen von Ferdinand Bauer stammen ebenfalls aus seiner Verlassenschaft, sind aber älteren Datums. Es handelt es sich um Darstellungen auf meist einfach gefalteten Bögen aus Papier mit dem Wasserzeichen 1798, die ähnlich dicht mit Zeichnungen bedeckt sind, wie die Bögen mit den Zeichnungen für Boccius (siehe LACK 2000b), unter die sie auch eingereiht sind (9). Alles deutet darauf hin, daß diese links oben nummerierten Blätter in England und vor der Investigator-Reise angefertigt wurden; bezeichnenderweise tragen die Pflanzendarstellungen auch Zahlen aus dem frühen Farbcode (LACK & IBÁÑEZ 1998). Möglicherweise handelt es sich um Kopien nach gedruckten Pflanzenabbildungen, doch sind hier genauere Vergleiche nötig.

5



Abb. 5: *Rosa ×francofurtana* MÜNCHH. Wasserfarbenmalerei von Franz (?) Bauer, undatiert. Papier, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, X, f. 5. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

2.4. Die Erwerbung durch Franz I., Kaiser von Österreich

In seinem Testament hatte Ferdinand Bauer die Versteigerung der beweglichen Teile seiner Verlassenschaft für den Fall angeordnet, daß keiner der drei Universalerben bereit wäre, die anderen beiden auszuzahlen. Es kam aber weder zur Versteigerung, obwohl dies immer wieder behauptet wurde (z. B. NORST 1989, RIEDL-DORN 2000a), noch zur Auszahlung der weichenden Erben.

Im Folgenden wird nur auf das Schicksal der wissenschaftlichen Sammlungen und der Zeichnungen eingegangen, nicht jedoch auf das der noch im Jahre 1826 von den drei Erben verkauften Immobilie in Hietzing (14). Die anderen bei der Inventur genannten Gegenstände ließen sich nicht weiter verfolgen, von denen die 'camera lucida und obscura Vorhang' von besonderem Interesse für das Verständnis der Arbeitsweise von Ferdinand Bauer sind (LACK 1998b). Als verschollen muß auch der 'neuholländische Stoßkolben' gelten (siehe Anhang 2), den Ferdinand Bauer wahrscheinlich im April 1802 bei Port Phillip in der Nähe des heutigen Melbourne erworben hat (MABBERLEY 1999a).

Schon wenige Wochen nach dem Tod von Ferdinand Bauer sandte Host an Franz I. eine kurze Beschreibung der noch gesperrten Verlassenschaft, die er 'in Gegenwart des Dorfwächters' von Hietzing besichtigt hatte (Anhang 3). In seiner Stellungnahme empfahl Host die Teilung des Materials: die Tiere und Pflanzen sollten in das k. k. vereinigte Hof - Naturalien - Cabinet, die Zeichnungen aber in die Privatbibliothek des Kaisers kommen. Eine zweite undatierte Stellungnahme erfolgte durch Sternberg, den ersten Präsidenten des böhmischen Nationalmuseums in Prag (Anhang 3). Beide Schriftstücke lassen vermuten, daß zu diesem Zeitpunkt das Legat an Schott bereits ausgefolgt worden war, nicht aber das Legat an Franz Bauer. Mikroskop und Bibliothek inklusive die '2 Bücher . . . mit ausge-mahlenden Vögeln' bleiben unerwähnt, andererseits bestätigen beide Gutachten das Vorhandensein von 'bereits ausgeführten Zeichnungen' im Sinne des Testaments.

Am 8. Mai 1826 beauftragte dann Franz I. seinen Oberstkämmerer Johann Rudolph Graf Czernin von Chudenitz (1757 - 1845), eine Prüfung der Verlassenschaft durch den langjährigen Direktor des k. k. vereinigten Hof - Naturalien - Cabinetts Carl Ritter von Schreibers (1775 - 1852) durchführen zu lassen. In einer ordentlichen Verwaltung geht nichts verloren, und so hat sich auch dessen Stellungnahme in den Akten des Oberstkämmereramts erhalten (8). Bei der Beantragung des Ankaufs von Teilen der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer bei Kaiser Franz I. verwendete dann der Oberstkämmerer wörtlich lange Passagen aus dem Bericht von Schreibers (Anhang 4). Da am 16. August 1826, dem Datum der Antragstellung, keine Mittel mehr vorhanden waren, erbat man auch gleich ein 'Extraordinarium'. Schon am 3. September, etwas mehr als fünf Monate nach dem Tod von Ferdinand Bauer, genehmigte Franz I. persönlich durch seine Unterschrift das Gesuch des Oberstkämmerers. Obwohl vom Kaiser nicht ausdrücklich in seiner Entscheidung festgelegt, vermied man die im Gutachten von Host erwähnte Teilung, und der angekaufte Teil der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer kam in das k. k. vereinigte Hof - Naturalien - Cabinet.

Diese Erwerbung wurde spätestens durch eine Notiz in der Regensburger Zeitschrift 'Flora' vom 21. März 1827 (ANON. 1827) allgemein bekannt. Hier heißt es 'Das Herbarium . . . ist für das Kaiserl. botan. Museum um den Preis von 1500 fl. C. M. angekauft worden. Es enthält, ausser vielen und zum Theil noch ganz unbeschriebenen Pflanzen der Flora von Neuholland, auch viele Original - Zeichnungen, die den Werth desselben sehr erhöhen'.



Abb. 6: *Erica* spec. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, undatiert. Papier, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XIV: f. 6. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

Für Johann, Joseph und Franz Bauer war das eine günstige Wendung, denn der von Franz I. gezahlte Preis lag knapp unter dem doppelten Schätzwert (siehe Kapitel 2. 2.).

2.5. Verluste und Teilung

Noch im Todesjahr von Ferdinand Bauer kam die Neuerwerbung in die Obhut des vereinigten k. k. Hof-Naturalien-Cabinetts, das sich damals am Josefsplatz im Gebäudekomplex der Hofburg befand. Dabei wies man die Pflanzen und Pflanzenzeichnungen dem botanischen, die Tiere und Tierzeichnungen dem zoologischen Cabinet zu. Eine Zählung durch Trattinick ergab 'Pflanzen angeblich 3339' und '1876 Tafeln Handzeichnungen (mit Bleistift skizziert)' (TRATTINICK zitiert in RIEDL-DORN 2000a), vergleichbare Angaben für das Thierkabinet liegen ebenfalls vor - aber nur für die Vögel, nicht für andere Tiere und nicht für die Tierzeichnungen (RIEDL-DORN 2000a). Vor 1835 muß der bekannte Balg von *Nestor norfolcensis* PELZELN wegen schlechten Erhaltungszustands ausgeschieden worden sein (SCHIFTER 1992), auch eines der ausgestopften Schnabeltiere (*Ornithorhynchus anatinus*) erlitt das gleiche Schicksal (RIEDL-DORN 2000a). Zu einem ersten Verlust an zoologischen Zeichnungen könnte es beim Brand im Revolutionsjahr 1848 gekommen sein, dem die in der Hofburg befindliche zoologische Bibliothek teilweise zum Opfer fiel, doch fehlen nähere Details (RIEDL-DORN 2000a).

Das botanische Cabinet war von diesen Ereignissen unberührt, denn man hatte es im Jahre 1845 in das neu errichtete Museum im botanischen Garten der Universität Wien verlagert. Dadurch war es zu einer vorübergehenden Trennung der botanischen und zoologischen Sammlungen gekommen (BECK 1888, RIEDL-DORN 2000a), die erst mit deren Wiederausführung im neuen Gebäude am Ring im Jahr 1885 endete (z. B. BECK 1888, RIEDL-DORN 1998). Bei dieser zweiten Übersiedlung traf man eine problematische, nicht allgemein bekannte Entscheidung - das Herbar ging zwar an das k. k. Naturhistorische Hof-Museum, nicht aber die Frucht- und Samensammlung, die in der Obhut des botanischen Instituts der Universität Wien blieb (BECK 1888). Das hat bis heute eine Teilung zur Folge: die von Ferdinand Bauer gesammelten und von Sternberg (siehe Anhang 3) ausdrücklich erwähnten Proteaceen-Früchte befinden sich nicht in der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museum (E. VITEK, pers. Mitteilung). Im Institut für systematische Botanik der Universität Wien hingegen werden mehrere alte Proteaceen-Früchte der australischen Gattungen *Banksia* und *Hakea* aufbewahrt, die nur die Bezeichnung 'Museum' tragen und aus der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer stammen könnten (W. TILL, pers. Mitteilung).

Die von Günther Beck von Mannagetta (1856 - 1931) im Jahre 1899 veranlaßte Eingliederung der botanischen Zeichnungen in das Herbar und die im Jahre 1987 von Harald Riedl (1936 -) veranlaßte Ausgliederung der botanischen Zeichnungen wurde bereits geschildert (RIEDL-DORN 1989b, 2000a). Anschließend transferierte man die botanischen und die immer separat gehaltenen zoologischen Zeichnungen in das Archiv des Naturhistorischen Museums. Daß es im Jahre 1945, aber schon nach Ende des zweiten Weltkriegs, durch Brand im Schloß Oberhöflein bei Geras, einem der Auslagerungsorte der botanischen Abteilung, zu Verlusten kam, ist ebenfalls allgemein bekannt (z. B. RIEDL-DORN 1998, LACK 2000b). Damals wurden auch von Ferdinand Bauer gesammelte Herbarexemplare und von ihm angefertigte, ins Herbar eingereihte Zeichnungen vernichtet.

Einige Nachschlagewerke (z. B. LANJOUW & STAFLEU 1954, STAFLEU & MENNEGA 1992) geben für von Ferdinand Bauer gesammeltes Herbarmaterial nicht nur das Naturhistorische Museum Wien sondern auch andere Institutionen an. Es handelt sich dabei mit großer Wahrscheinlichkeit um Material aus der Verlassenschaft, das im Wege des

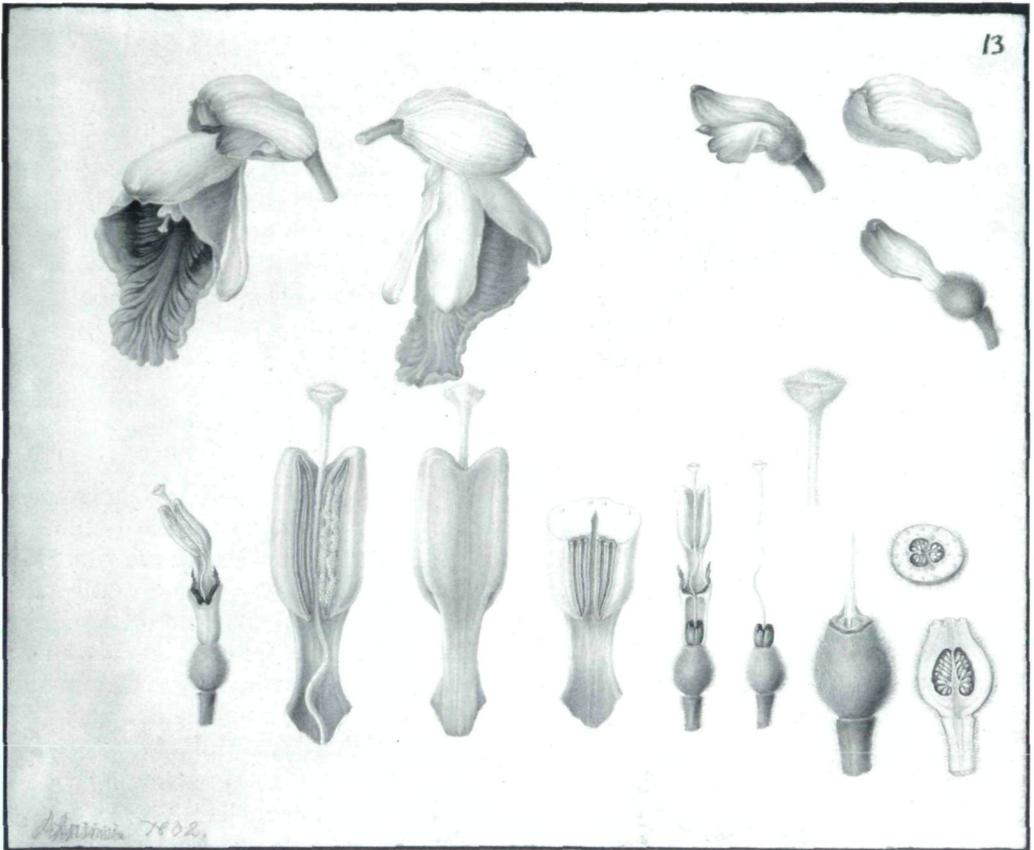


Abb. 7: *Alpinia zerumbet* (PERS.) R.M. SM. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1802. Papier, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, IX: f. 13. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

traditionellen Dublettentausches vom Naturhistorischen Museum Wien bzw. den Vorgängerinstitutionen abgegeben wurde. Im Herbar des Botanischen Museums Berlin - Dahlem (B) wird etwa ein von Stephan Endlicher (1804 - 1849) 'Pteris Kingiana Endl Norf[olk Island]' bezeichnetes Exemplar aufbewahrt, das nur von Ferdinand Bauer gesammelt worden sein kann und aus der Erwerbung des Jahres 1826 stammen muß. Es ist als Isotypus des Namens *Pteris kingiana* ENDL. anzusehen. Andere von Ferdinand Bauer gesammelte Herbarexemplare stammen aber nicht aus seinem Nachlass: ein im Natural History Museum in London (BM) aufbewahrter Beleg von *Alsophila excelsa* R. BR. mit dem Vermerk 'Ferdinand Bauer 1804' scheint vom Sammler direkt an Brown und dann ins British Museum gekommen zu sein, ein Zusammenhang mit dem Naturhistorischen Museum Wien ist hier nicht zu erkennen.

Sollten sich Graphitzzeichnungen von Ferdinand Bauer in anderen Herbarien befinden, so dürften sie wie die meisten Herbarexemplare aus dem Naturhistorischen Museum bzw. den Vorgängerinstitutionen stammen – seien es Geschenke, Tauschgaben oder nicht zurückgestellte Leihgaben (RIEDL-DORN 2000b).

In der Bibliothek der Royal Botanic Gardens in Kew befinden sich vier Federzeichnungen mit Tusche auf dünnem Papier, die Leguminosen darstellen und nach Graphitstiftzeichnungen im Naturhistorischen Museum in Wien gepaust worden sein dürften (VERDCOURT 1986, MABBERLEY & MOORE 1998: 203). Bemerkenswerterweise tragen sie aber Graphitstiftvermerke in der Schrift von Ferdinand Bauer, die sich auf die Farben (dazu LACK & IBÁÑEZ 1987, PIGNATTI-WIKUS, RIEDL-DORN & MABBERLEY 2000) und den Fundort beziehen. Es wurde vermutet, daß dieses Material mit dem Aufenthalt von George Bentham (1800 - 1884) in Wien oder ebenfalls einer Leihsendung in Zusammenhang steht (VERDCOURT 1986, RIEDL-DORN 1989b). Vielleicht hat man die wahrscheinlich in Wien gepausten Federzeichnungen als Dubletten zu den Graphitstiftzeichnungen betrachtet und als Geschenke oder im Tausch abgegeben.

Ob John Lindley (1799 - 1865) die ähnlich beschaffenen Federzeichnungen von Orchideen in seinem Herbar, heute in den Royal Botanic Gardens Kew (K), von Ferdinand Bauer während dessen Aufenthalt in England erhalten hat, wie dies neulich angenommen wurde (VERDCOURT 1986), läßt sich nicht beantworten. Hier handelt es sich jedenfalls mit Sicherheit um Material, das man als Kopien zu den Graphitstiftzeichnungen von Ferdinand Bauer betrachtete und als Dubletten abgab, denn mit Graphitstift hergestellte Darstellungen von *Diuris setacea* R. BR. und *Prasophyllum regium* R.S. ROGERS blieben in Wien (PIGNATTI-WIKUS, RIEDL-DORN & MABBERLEY 2000: 94, 96), die darauf beruhenden gepausten Federzeichnungen kamen an Lindley und später in das Herbar der Royal Botanic Gardens in Kew (MABBERLEY & MOORE 1998: 10). In den meisten Fällen blieben aber die Graphitstiftzeichnungen und die darauf beruhenden Federzeichnungen im Naturhistorischen Museum in Wien, so beispielsweise zwei Graphitstiftzeichnungen und zwei Federzeichnungen von *Anthocercis viscosa* R. BR. (LACK 1998b).

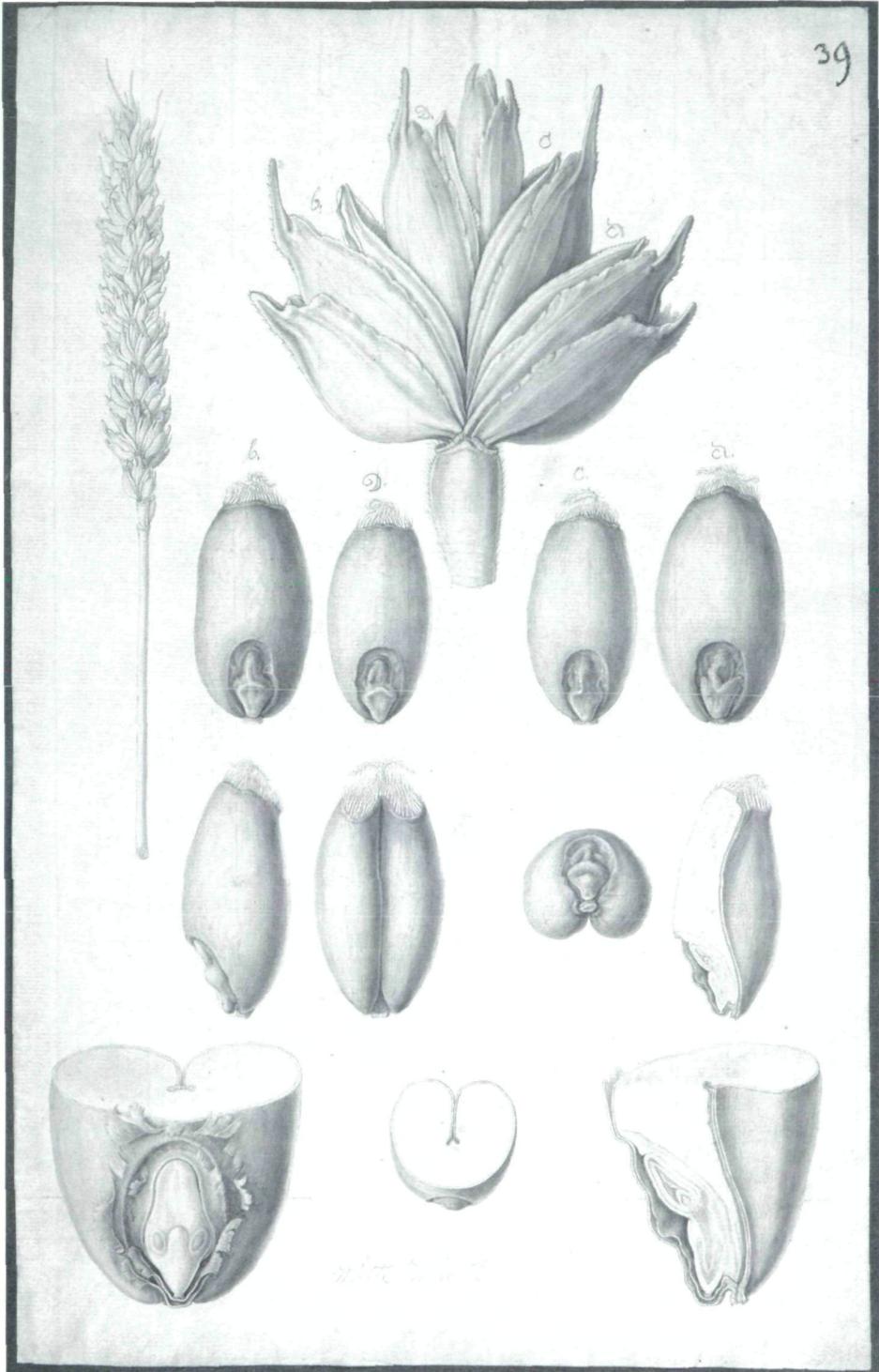
3. Joseph Bauer¹

Joseph Anton Bauer wurde als viertes Kind und dritter Sohn des Ehepaars Lukas und Theresia Baur in Feldsberg [heute Valtice, Tschechische Republik] geboren und am 5. März 1756 in der dortigen Pfarrkirche getauft. Im Alter von sechs Jahren verlor Joseph seinen Vater, den das Sterberegister als 'gewester hochfürstl: hofmaler' [früherer Hofmaler des Fürsten von Liechtenstein] bezeichnet. Es ist allerdings möglich, daß Lukas Baur auch die Stelle eines fürstlich liechtensteinischen Galerie-Inspektors inne hatte, wie dies neulich vermutet wurde (RÖMER 1993).

Zusammen mit seiner Schwester Maria Anna Dorothea (1750 - 1768) (13), und seinen Brüdern Johann Anton (1754 - nach 1831) (13), Franz und Ferdinand wuchs Joseph in Feldsberg auf, über einen Schulbesuch ist nichts bekannt. Alle vier Brüder zeigten sehr früh 'an innate talent for painting' [ein angeborenes Talent zum Malen]. Dauerhaft wandten sich Joseph, Franz und Ferdinand der Kunst zu, während Johann zu einem nicht

Abb. 8: *Triticum aestivum* L. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, undatiert. Papier, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94: VII, f. 39. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

¹ Soweit nicht anders angegeben, stammen alle Angaben über die Tätigkeit von Joseph Anton Bauer vor 1788 aus LACK (2000a).



näher bekannten Zeitpunkt in den Dienst des Fürsten von Liechtenstein trat, wo er – an verschiedenen Orten tätig – schließlich bis zum Rentmeister aufstieg (13).

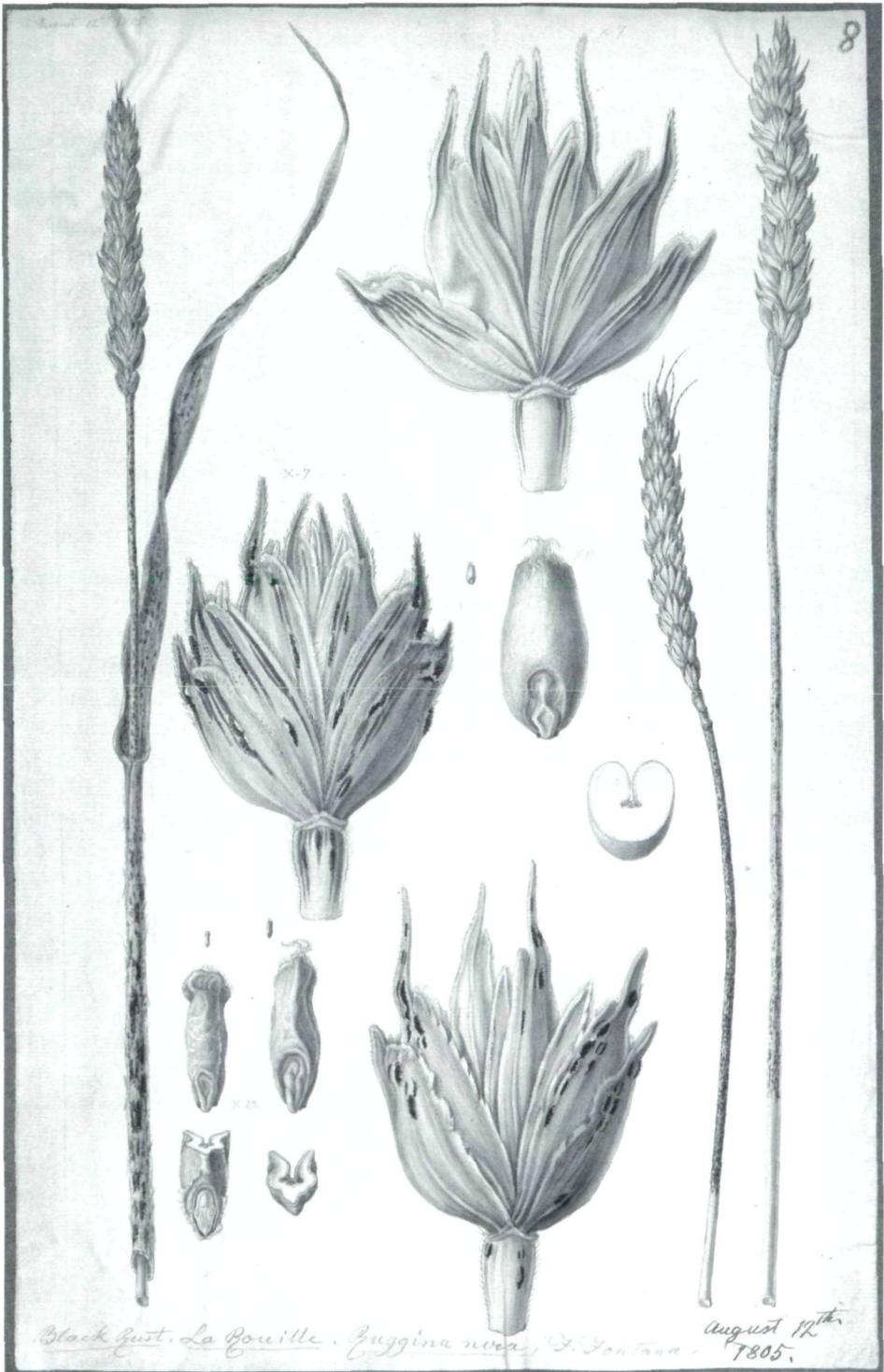
Wann Joseph und seine beiden jüngeren Brüder in Kontakt mit dem Arzt Dr. Norbert Boccus (1731 - 1806) kamen, ist unbekannt, ebenso, wann sie für dessen 'Liber regni vegetabilis', besser als Codex Liechtenstein bekannt, zu arbeiten begannen. Das Titelblatt des ersten Bandes trägt jedenfalls den Vermerk 'a Josepho, Francisco, und Ferdinando Bauer depictae' [gemalt von Joseph, Franz und Ferdinand Bauer] und ein Chronogramm, dessen Auflösung die Zahl 1776 ergibt. Die Arbeiten am Codex Liechtenstein müssen jedoch bereits wesentlich früher begonnen haben. Leider ist der Anteil Joseph Bauers an der Herstellung dieser illuminierten Handschrift nicht bekannt – nur außerordentlich wenige Blätter sind signiert und nirgendwo findet sich eine Signatur von Joseph. Das einzige bisher bekannte und von ihm beschriftete frühe Blatt ist eine Ansicht des Rekonvaleszentenhauses zur Heiligen Theresia in Wien, das sich heute im verwaisten Konvent der Barmherzigen Brüder in Feldsberg befindet.

Zu einem nicht genau bekannten Zeitpunkt besuchte Joseph – wie sein Vater – die Akademie der Bildenden Künste in Wien, verließ sie jedoch bereits im Juni 1781, um im Auftrag von Franz Joseph I., Fürsten von Liechtenstein, nach Rom zu reisen. Es ist daher anzunehmen, daß der Anteil von Joseph an der Herstellung des monumentalen Codex Liechtenstein nicht sehr umfangreich war.

Während seines sich daran anschließenden siebenjährigen Aufenthalts im Gebiet des heutigen Italien erhielt Joseph Bauer bereits eine Bezahlung durch Alois I. Josef, Fürsten von Liechtenstein, der seinem Vater am 18. August 1781 im Majorat gefolgt war. Als Gegenleistung waren jedes Jahr mehrere Bilder einzusenden, unter denen sich auch die drei unsignierten Ansichten GR 119-121 befunden haben dürften, die heute in den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein in Vaduz aufbewahrt werden. Das Kupferstichkabinett der Akademie der Bildenden Künste in Wien besitzt einen 158 Blatt umfassenden Bestand 'den er während seines Aufenthalts in Rom gezeichnet hat' und den Joseph Bauer der Akademie der Künste verkauft oder überlassen haben dürfte. In der Galleria Borghese in Rom ist eine von Joseph Bauer geschaffene, sehr qualitätsvolle Ansicht des Palazzo Borghese ausgestellt. Naturgetreue Darstellungen von Pflanzen und Tieren sind bisher weder aus dieser Zeit noch aus den späteren Jahren in Wien bekannt geworden (WIENCH & RÖMER 1993).

Nach Wien zurückgerufen, trat Joseph am 1. Mai 1788 in den Hofstaat von Alois I. Joseph ein (5). Aus dem 'Hauptbuch zugleich Majorats Hauptkaßa Rechnung' (5) geht hervor, daß er als Kammerdiener mit einem Jahresgehalt von 250 Gulden aufgenommen wurde, erst im Jahre 1802 findet sich die Bezeichnung 'Kammer Mahler Bauer'. Andere Dokumente der Majoratsverwaltung belegen allerdings, daß er schon früher als 'Mahler' geführt wurde - so etwa in der 'Wein Geld Consignation deren Hauß Officiers' (6) für die zweite Hälfte des Jahres 1797. Aus diesem Schriftstück geht weiters hervor, daß Joseph Bauer auch außerhalb von Wien tätig war, so im heimatlichen Feldsberg und im

Abb. 9: *Puccinia graminis* PERS. auf *Triticum aestivum* L. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1805. Papier, Tusche, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94: V, f. 8. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.



benachbarten Eisgrub [Lednice]. Rechnungen – z. B. 'dem fürstl. Maler Bauer für die Spesen einer Rolle Kupferstiche, welche auf Verlangen Sr. Durchlaucht von Mannheim hierhergeschickt wurden' – aus dem Jahre 1803 sind weitere Beweise seines Wirkens.

Im ersten Kodizil von Alois I. Joseph (7) wurde am 8. Februar 1805 'dem Mahler Pauer' eine jährliche Leibrente von 150 Gulden zugesprochen, die durch die Bestimmungen des zweiten Kodizils vom 5. März 1805 (7) noch weiter anstiegen.

Nach dem Tod des fürstlich liechtensteinischen Galerie-Inspektors Johann Georg Dallinger (genannt Johann Dallinger der Ältere) am 6. oder 8. Januar 1806 (WACHA 1999), aber noch vor dem Tod von Alois I. Joseph, rückte Joseph auf die frei gewordene Stelle vor. Im Jahre 1806 findet sich dann im Hauptbuch auch erstmals die Bezeichnung 'Galerie-Inspector Bauer' verbunden mit einer Gehaltserhöhung (5). Er zählte damit zum inneren Kreis des fürstlichen Hofstaates, der damals aus 'GardeCaptain, Second Captaine, Bibliothecaire, Physicus, Galerie Inspector, Adjunct, Hofkaplan, Garten Controleur, Schloß-inspector' bestand (5). Über eine künstlerische Tätigkeit ist in dieser Zeit wenig bekannt (SCHMIDT 1974 - 1979, WIENCH & RÖMER 1993), die im Katalog der Albertina in Wien (KOSCHATZKY & STROBL 1969) genannten Blätter stammen nicht von ihm. Mit geringfügigen Schwankungen in der Höhe seiner Bezahlung verblieb dann Joseph Bauer unter Johann I. Joseph, Fürst von Liechtenstein ein Viertel Jahrhundert lang in der Position des Galerieinspektors.

Für Joseph Bauer begannen seine letzten zwölf Monate am 14. November 1830, über die fast nichts bekannt ist. Zu diesem Zeitpunkt hatte er sein 74. Lebensjahr bereits vollendet und lebte in einer Naturalwohnung im Haus No. 140 in der Rossau (heute Wien IX., Pramerg. 19), wo er nach offensichtlich sehr langem Leiden am 14. November 1831 verstarb (13). Dorothea von Dallinger, die Tochter seines Amtsvorgängers, und Schwester seines Amtsnachfolgers Johann Baptist Michael Dallinger (genannt Johann Dallinger der Jüngere; WACHA 1999) war seine letzte Pflegerin (13). Auf Grund der in den Verlassenschaftspapieren (13) angegebenen Symptomen ist als Todesursache Unterleibskrebs anzunehmen.

Bei der Inventur und Schätzung wurde ein bescheidenes Vermögen festgestellt, das hauptsächlich aus Bank- und Privatobligationen bestand. Auf die frühere künstlerische Tätigkeit von Joseph Bauer weisen nur 'mehrere Gypsabdrücke . . . 6 Kupferplatten . . . 1 Stafeley . . . Gyps=Modelle, nemlich Köpfe, Füße, Hände, Brustbilder, welche auch größtenteils zerbrochen sind, dann 4 Portfeile mit unbedeutenden Kupferstichen . . . 4 Reißbretter, Farben, Muscheln, Pinseln. . .' (13).

Da Joseph kein Testament errichtet hatte, trat der Verlassenschaftskurator mit dem Pfarrer von Feldsberg in Kontakt, der die Geburts- und Todesdaten sämtlicher Geschwister des Verstorbenen zusammenstellte (13). Da Joseph Bauer wie seine Brüder Franz und Ferdinand unverheiratet geblieben war und nur seine Brüder Johann und Franz ihn überlebten, wurde das Erbe zwischen ihnen beiden geteilt. Das geschah nach der Versteigerung des Inventars durch die Teilung des Erlöses und der Bankguthaben.

Abb. 10: *Claviceps purpurea* (FR.) TUL. auf *Secale cereale* L. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1805. Papier, Tusche, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94: V, f. 61. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

4. Franz Bauer

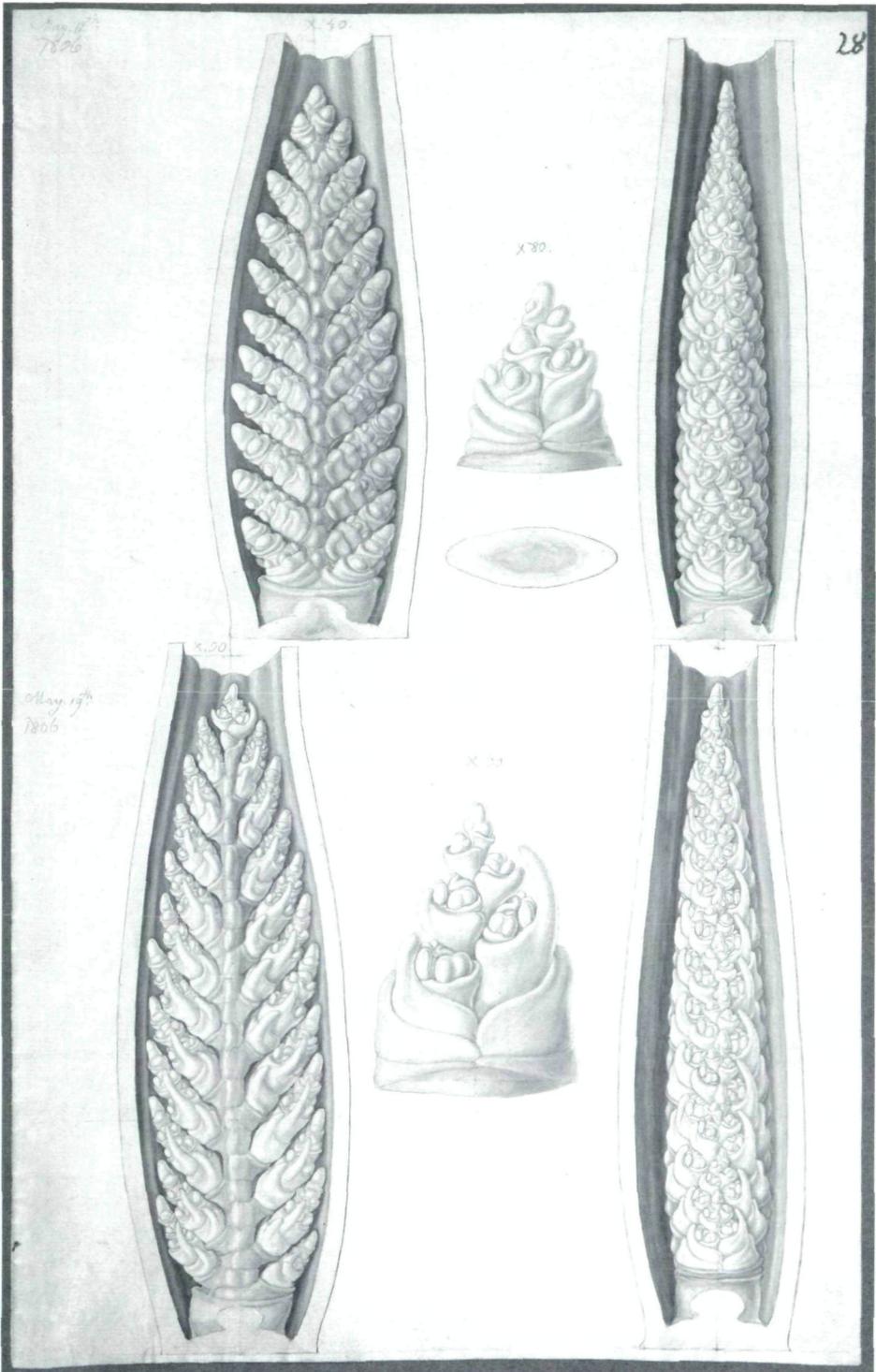
Im Gegensatz zu seine Brüdern Johann, Joseph und Ferdinand fand Franz auch öffentliche Anerkennung. Die hochangesehene Royal Society wählte ihn am 8. Februar 1821 zu ihrem Mitglied als 'a Gentleman versed in Botanical pursuits in no common degree; and whose deep researches into the anatomy of Plants has been so extensive' (ANON. zitiert in MEYNELL 1983). Im Gegensatz zu seinen Brüdern sind auch von Franz Bauer drei Porträts bekannt (z. B. MEYNELL 1983, STEARN 1993, LACK 2000a).

Trotz seiner Bekanntheit als einer der führenden naturwissenschaftlichen Illustratoren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in London liegt bis heute keine Biographie von Franz Bauer vor, befindet sich aber in Arbeit (LACK, in Vorbereitung). Wegen des weit verstreuten Schrifttums (zuletzt zusammengefaßt in STAFLEU & MENNEGA 1992) erscheint es sinnvoll, sein Leben in kurzen Zügen zu skizzieren.

In Feldsberg als fünftes Kind und vierter Sohn von Lukas und Theresia Baur geboren und am 14. März 1758 getauft, verlief sein Lebensweg während der ersten drei Jahrzehnte weitgehend parallel mit dem seiner Brüder Joseph und Ferdinand (LACK 2000a). Während aber der ältere im Jahre 1781 nach Rom ging und der jüngere im Jahre 1786 mit John Sibthorp (1758 - 1796), dem dritten Sherardian Professor of Botany an der Universität Oxford, zu einer Expedition ins osmanische Reich aufbrach (LACK 1998c), blieb Franz in Feldsberg oder Wien. Wie sein jüngerer Bruder hat er nachweislich für Nikolaus Joseph Jacquin, den zweiten Direktor des botanischen Gartens und Professor für Chemie und Botanik an der Universität Wien, gearbeitet (LACK 1998a, 1998c), ehe er ab April 1788 dessen jüngeren Sohn Joseph Franz auf einer von Kaiser Joseph II. finanzierten Reise begleitete. Sie führte die beiden über Prag, Dresden, Berlin, Göttingen, Leiden und Brüssel nach London (KRONFELD 1909, 1921).

Sir Joseph Banks, damals bereits Präsident der Royal Society, machte Franz Bauer am Tag vor der geplanten Weiterreise in die französische Hauptstadt ein großzügiges Angebot - eine Leibrente von jährlich £ 300, damals eine außerordentlich hohe Summe, unter der einzigen Bedingung, dauerhaft in Kew bei London zu leben und für ihn zu zeichnen und zu beobachten (MEYNELL 1983, LACK 1998c). Bauer nahm an, ein Dokument aus dem Jahr 1789 über sein Engagement hat sich allerdings nicht finden lassen. Vom 31. August 1813 liegt ein Vermerk von Franz Bauer vor, der die Rechtslage festhält: 'I the undersigned do hereby declare that all the sketches and drawings which I have made since the year 1790 (as well as those which I have already delivered, as those which I have still under my care in my house) are the property of, and belong to the Right Honble Sir Joseph Banks, K. B., I having during that time received from him an annual salary. I likewise declare that all the sketches and drawings which I shall make hereafter, as long as I shall continue to be engaged for that purpose by the Right Honble Sir Joseph Banks, K. B., and any of them which might be found in my house at the time of my death (should that event happen during my continuance of my so being engaged) shall be the property of, and belong to the Right Honble Sir Joseph Banks . . .' (FRANZ BAUER zitiert in DESMOND 1995). So kam es, daß sich Franz Bauer in Kew

Abb. 11: *Triticum aestivum* L., Infloreszenzanlage. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1806. Papier, Tusche, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, VII: f. 28. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.



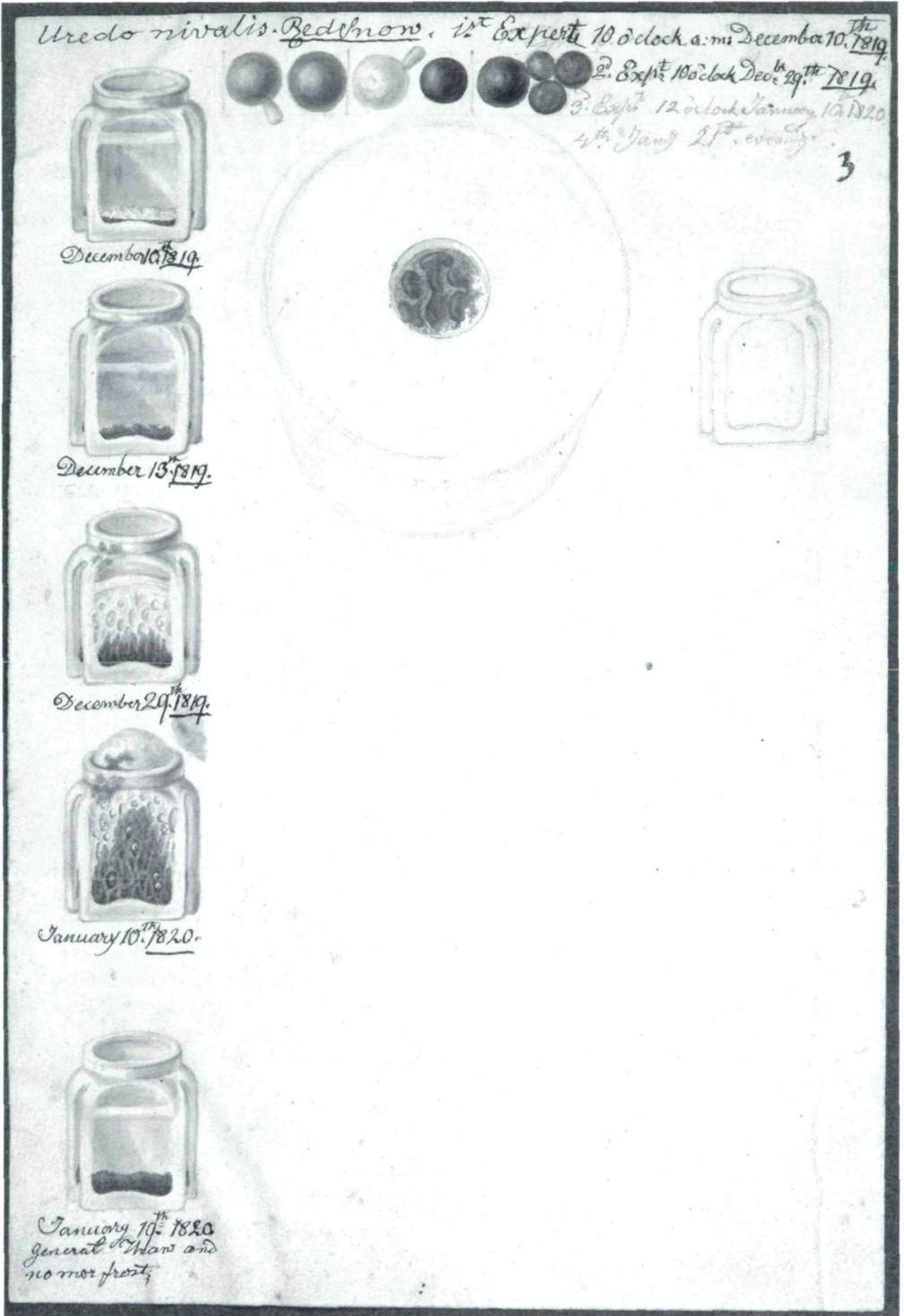
ansässig machte und drei Jahrzehnte lang Hunderte von Wasserfarbenmalereien und Zeichnungen von höchster Genauigkeit und Naturtreue für Banks herstellte. Im königlichen Garten in Kew war Franz Bauer aber nie angestellt, obwohl dies direkt und indirekt mehrfach behauptet wurde. In der Auswahl der dargestellten Objekte hatte er offensichtlich weitgehende oder vielleicht sogar totale Freiheit, und so beschäftigte sich Franz Bauer mit einem faszinierenden Spektrum an Objekten aus dem gesamten Pflanzenreich und dem gesamten Tierreich, sowie deren Produkten. Manche Fragestellungen verfolgte er über Jahrzehnte – so *Claviceps* – Pilze auf *Secale cereale* L., die ersten Beobachtungen stammen aus dem Jahre 1805, die letzten aus dem Jahre 1839 (FRANCIS BAUER 1840; siehe auch MEYNELL 1983). Wie sein Vater Lucas an die Fürsten von Liechtenstein, so lieferte Franz Bauer an Banks laufend Arbeiten ab, die teilweise in dessen Haus in Soho Square in London, teils anderswo aufbewahrt wurden. Ein sehr erheblicher Teil blieb aber in der Obhut von Franz Bauer in Kew, insbesondere die in seinem Testament genannten 'Kew Plants', welche er zu Recht nie als sein Eigentum betrachtete (siehe Kapitel 4. 1.).

Die Zukunft des wissenschaftlichen Nachlasses von Banks, zu dem auch das von Franz Bauer geschaffene Bildmaterial zählte, wurde nicht durch das Testament von Banks vom 21. Januar 1820 sondern zwei Kodizile geregelt: das erste stammt vom 21. Januar 1820 (Anhang 5), das zweite vom 7. März 1820 (Anhang 6). Dazwischen lag ein für Banks wichtiges Ereignis – der am 29. Januar 1820 erfolgte Tod von Georg III., König von Großbritannien, mit dem er persönlich befreundet war. Auf Georg III. folgte sein Sohn Georg, der sich Georg IV. nannte und im Gegensatz zu seinem Vater ('farmer George') keinerlei Interesse an Landwirtschaft und Gartenbau zeigte.

Im ersten Kodizil überließ Banks seine im Haus Soho Square befindlichen Materialien den Trustees des British Museums, räumte aber Brown ein lebenslanges Nutzungsrecht ein. Das war eine naheliegende Entscheidung: seit seiner Wahl zum Präsidenten der Royal Society war Banks ex officio Trustee dieser berühmten Institution, die bereits damals den Status einer 'national institution' besaß. Hinsichtlich der Arbeiten von Franz Bauer wurde in diesem ersten Kodizil die Position des Vermerks von 31. August 1813 in leicht veränderter Form aufgenommen: Franz Bauer erhält eine Leibrente von jährlich £ 300 unter der Bedingung, daß er in Kew wohnt und die Pflanzen des königlichen Gartens dokumentiert, wobei das so geschaffene Bildmaterial 'be added to the collection now in his hands and which shall revert to me or my representatives at the time of his death', d. h. Franz Bauer durfte die neu entstandenen Werke zusammen mit den noch nicht an Banks abgelieferten vorerst behalten. Nach diesem ersten Kodizil war das von Franz Bauer geschaffene Bildmaterial dazu bestimmt, an die Rechtsnachfolger von Banks zu gehen, neu ist gegenüber dem Vermerk von 1813 eine Einschränkung: nur die Darstellungen von Pflanzen aus dem königlichen Garten in Kew werden beansprucht.

Das zweite Kodizil steht in völligem Widerspruch zum ersten Kodizil: die bereits fertigen Zeichnungen von Franz Bauer werden der Krone, also König Georg IV., für Kew überlassen und zwar ohne ausdrückliche Festlegung, Franz Bauer könne sie Zeit seines Lebens behalten. Neu ist die Erwartung, daß Franz Bauer eine Anstellung im könig-

Abb. 12: *Chlamydomonas* cf. *nivalis* in einem Kulturgefäß. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1819 - 1820. Papier, Tusche, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, VI: f. 3 – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.



lichen Garten von Kew erhält. Die Leibrente sollte wie im ersten Kodizil festgelegt ausgezahlt werden unter der Bedingung, daß Franz Bauer weiterhin Skizzen und Zeichnungen anfertigt und sie an William T. Aiton (1766 - 1849), den langjährigen Direktor dieses Gartens, bzw. dessen Nachfolger abliefern. Diesen Sachverhalt bestätigte Aiton ausdrücklich in einem Brief an Allan Cunningham (DESMOND 1995). Die hier gegebene Interpretation des zweiten Kodizil unterscheidet sich von der älteren Deutung (MEYNELL 1983), die in der Anstellung von Franz Bauer die Bedingung für die Überlassung der Zeichnungen an die Krone sah.

Die Gründe für diesen Meinungsumschwung sind unbekannt - vom Fortbestand des königlichen Gartens von Kew und der Bedeutung der Arbeiten von Franz Bauer überzeugt, erschien es Banks wahrscheinlich sinnvoll, daß die auf den Garten Bezug nehmenden Zeichnungen nicht an die Familie, sondern an die Krone gehen sollten. Der königliche Garten bot sich dafür nicht an, denn es sollte noch mehr als zwei Jahrzehnte dauern, bis auch er den Status einer 'national institution' bekam (siehe Kapitel 4.1.).

Diese Festlegungen hatten die kuriose Konsequenz, daß die wissenschaftliche Zeichnungen im Eigentum von Banks unterschiedliche Schicksale hatten, je nachdem, ob sie am Soho Square oder von Franz Bauer aufbewahrt wurden, die ersten sollten an die Trustees des British Museum, die zweiten an die Krone für Kew gehen. Nach dem Tod von Banks durch Franz Bauer angefertigte Zeichnungen hingegen waren direkt für William T. Aiton und seine Nachfolger bestimmt, wurden aber, wie Sir William T. Thiselton-Dyer (1843 - 1928) Jahrzehnte später zu Protokoll gab, von Brown ins British Museum gebracht (siehe Kapitel 4.1.). Aber nicht nur das: Wissenschaftliche Zeichnungen aus dem Eigentum von Banks, die sich aus welchen Gründen auch immer nicht in der Bibliothek bzw. dem Herbar in Soho Square und auch nicht bei Franz Bauer befanden, blieben in der Familie. So kamen nach dem Tod von Lady Banks von Franz Bauer angefertigte Darstellungen von phytopathogenen Pilzen und Insekten an Sir Edward Knatchbull und in weiterer Folge in das Kent Archive Office in Maidstone (MEYNELL 1981). Auf sie wird hier nicht eingegangen, denn sie bildeten keinen Bestandteil der Verlassenschaft von Franz Bauer, ebensowenig wie die anderen bereits vor dem Tod von Banks an seine Bibliothek abgelieferten Abbildungen. Dazu gehören die 'Germination of Wheat' und 'Diseases of Corn' genannten Konvolute (SAWYER 1971, MEYNELL 1983) und fast alle der außerordentlich detailgenauen Wasserfarbenmalereien zu den gedruckten 'Delineations of exotick plants' (FRANCIS BAUER 1798 - 1803). Wie im ersten Kodizil geregelt, kamen sie zusammen mit der Bibliothek in die Obhut von Brown und wurden im Jahre 1827 dem British Museum übergeben.

Daß Franz Bauer über die von Banks in seinen Kodizilen getroffenen Festlegungen informiert war, kann als gesichert gelten. Nach dem Tod seines langjährigen Auftraggebers lebte Bauer in Einklang mit den beiden Kodizilen weiter in Kew. Auch in den folgenden beiden Jahrzehnten hielt er Pflanzen aus dem königlichen Garten in naturgetreuen Abbildungen fest, da aber viele undatiert sind, ist wenig Genaueres bekannt. Sicher ist, daß Franz Bauer wie vor, so auch nach dem Tod von Banks auch für andere arbeitete - für Brown, besonders aber für Sir Everard Home (1756 - 1832), der als Mediziner vor allem an menschlicher Anatomie interessiert war. Beide hatten die Urkunde zur Wahl von Franz Bauer zum Fellow der Royal Society unterzeichnet (MEYNELL 1983), beide zählten zum engsten Kreis um Banks: Brown war von Banks als Kustos seiner Samm-

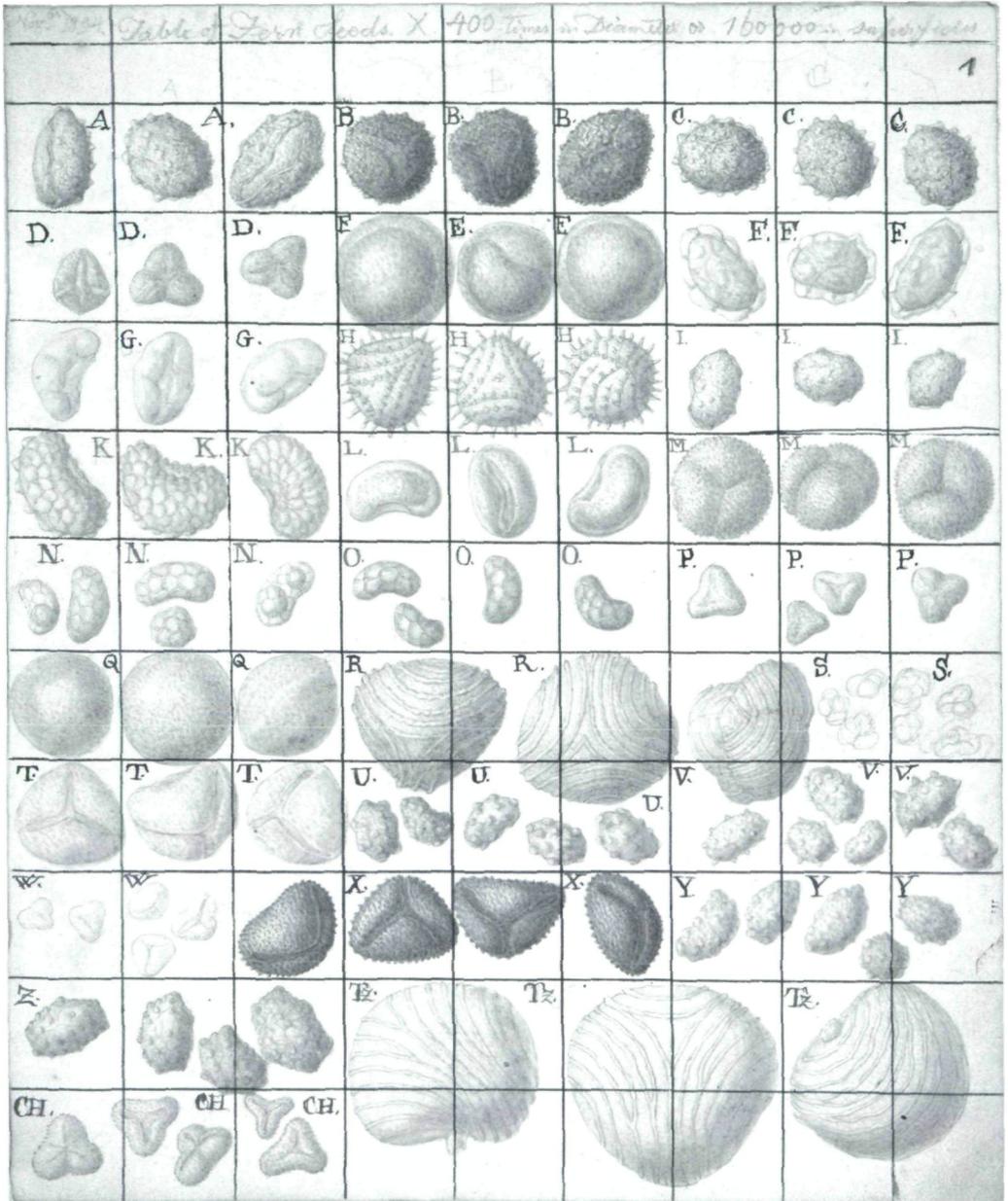


Abb. 13: Farnsporen. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, undatiert. Papier, Tusche, Graphitstift, Wasserfarbenmalerei. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVI, f. 1. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

lungen und seiner Bibliothek beschäftigt worden, Sir Everard Home war nicht nur als Vizepräsident der Royal Society einer der Stellvertreter von Banks, sondern auch dessen langjähriger Leibarzt.

4.1. Alter, Testament, Kodizil, Willenserklärung und Tod

Für Franz Bauer begannen seine letzten zwölf Monate am 11. Dezember 1839. Zu diesem Zeitpunkt hatte er sein 81. Lebensjahr bereits vollendet und lebte zusammen mit der Haushälterin Elizabeth Baker im Haus Eglantine Cottage, 20 Waterloo Place in Kew Green (DESMOND 1995); dieses Gebäude wurde 1939/40 abgerissen, an seiner Stelle befindet sich heute das Haus 74 The Green (DESMOND 1995).

Wie seinem Bruder Ferdinand war es Franz Bauer vergönnt, lange aktiv bleiben zu können. Das wird ausdrücklich von Brown, dem Gefährten von Ferdinand Bauer auf der 'Investigator'-Expedition, bestätigt, in dem er schreibt 'like his brother Ferdinand, he [Franz] continued, till within a short time of his death, to take the same interest in those scientific investigations which formed the constant occupation and the chief pleasure of a long life' (BROWN 1844, MABBERLEY 1999b). Noch fünf Monate vor dem Tod von Franz Bauer erschien sein Bericht 'On the ergot of rye' (FRANCIS BAUER 1840) in den 'Transactions of the Linnean Society' im Druck (RAPHAEL 1970), das Manuskript hatte er am 14. Dezember 1839 beendet.

Es mag Franz Bauer auch gefreut haben, daß in seinem letzten Jahr ein kleines Buch von Frederick Scheer (c. 1792 - 1868) erschien, in dem sein Lebensabend beschrieben wird. Wegen der Seltenheit dieser Quelle wird trotz unverkennbar hagiographischer Tendenzen und fast barocken Überschwangs ausführlich daraus zitiert: 'On the north eastern corner of the Green lives, still greatly lives, our venerable octogenarian friend Francis Bauer, Esq., F. R. S., the Nestor of Kew. Up to a very late date he continued his profound microscopic researches and exquisite drawings, but now he rests ! Unwilling to risk even the possibility of leaving any work of his unfinished, he has determined to attempt no more. Seated near his Microscope, which long use has almost amalgamated with his very being, he spends his hours in re-examining the many miracles which his mind perceived, and which his pencil has so admirably perpetuated, and reviews in the monuments of his labor the history of life. What surprise must be his, as he sees himself the author of such multitudes of magic performances ! When sensations must press on him as they recall to his memory the, perchance, nearly obliterated circumstances and occurrences that brought them into existence ! His was indeed a life of incessant activity, usefulness, and greatness ! The motives which stimulate common men never motivated him ! Vanity, selfishness, and illiberality, were foreign to his disposition, as friends and strangers in great numbers can testify; and that his virtuous toil has spared him self-reproach and remorse, those bitter companions of most men's earthly pilgrimage, his composed serenity – his cheerful resolve to await his time in peace – abundantly prove' (SCHEER 1840).

Zu diesem kleinen Buch hat Franz Bauer Ergänzungen und Korrekturen Sir James Everard Home (1798 - 1853) mitgeteilt, dem Sohn seines langjährigen Auftraggebers Sir Everard Home (NELMES & CUTHBERTSON 1932). Kurz nach dem Tod von Franz Bauer gelangten diese Informationen in Briefform an Brown und haben sich glücklicherweise erhalten (4).

Drei Sorgen scheinen die letzten Monate beherrscht zu haben: die Zukunft von Elizabeth Baker, die Errichtung eines Testaments und die Schulden.

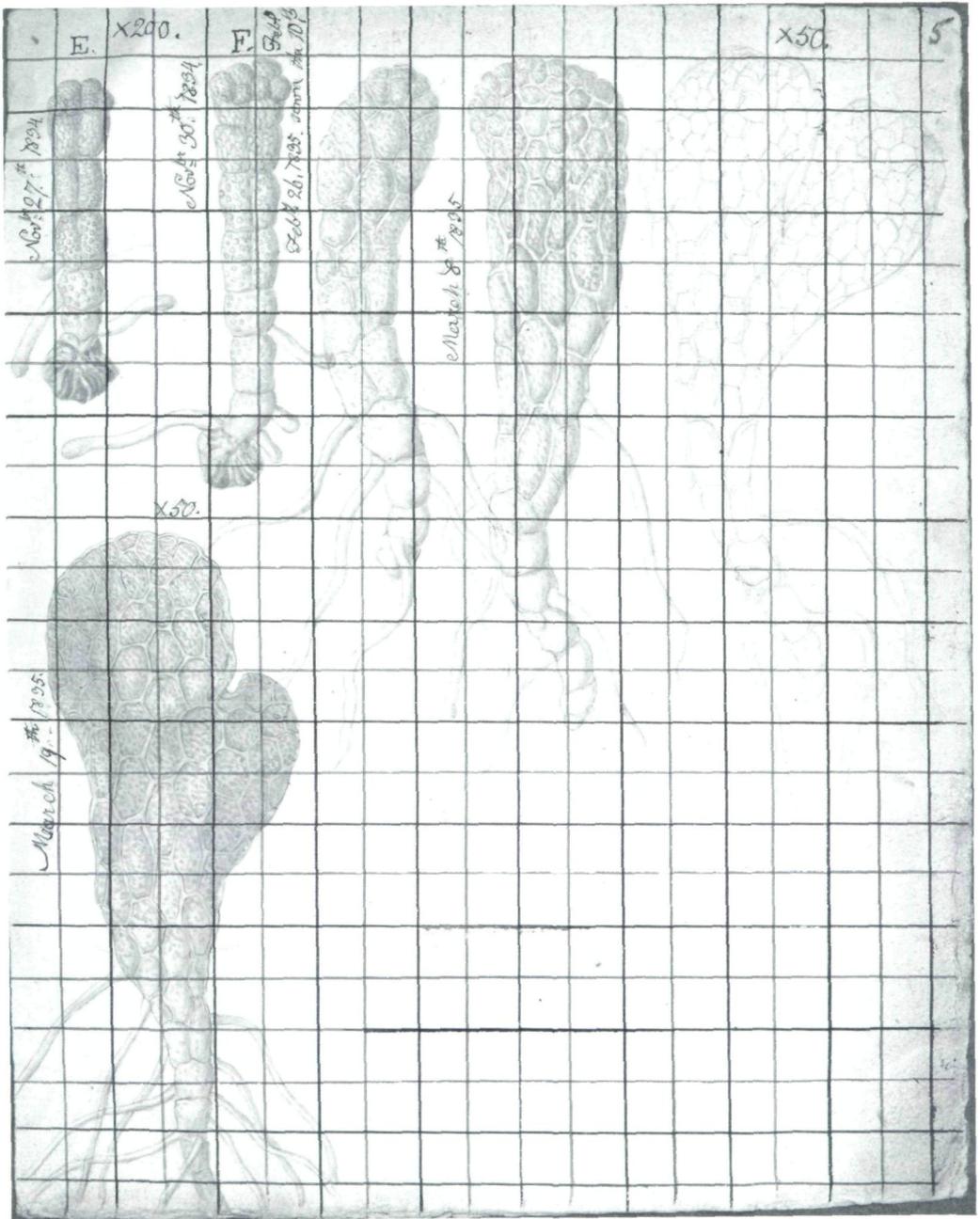


Abb. 14: Farnprothallien. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1834 - 1835. Papier, Tusche, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVI, f. 5. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

Zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt – das Testament vom 15. August 1840 spricht von 'lately' – adoptierte Franz Bauer seine Haushälterin Elizabeth Baker, die ihm über fünfundzwanzig Jahre gedient hatte (Anhang 7 und 8), und setzte sie als Empfängerin jener Geldsumme ein, die nach Versteigerung seines Vermögens und der darauf zu erfolgenden Bezahlung der Außenstände verbleiben sollte.

Das von einer Rechtsanwaltskanzlei sorgfältig ausgearbeitete Testament von Franz Bauer (Anhang 7) besteht aus zwei Teilen: erstens einem Abschnitt über Material, das sich in seinem Besitz, nicht aber in seinem Eigentum befand und zweitens einem Abschnitt über Material, das sich in seinem Eigentum und Besitz befand.

Im ersten Teil wendet sich Franz Bauer direkt an die Krone, damals die junge Königin Viktoria, eine Nichte von Georg IV. und William IV., mit der Bitte, das für Banks angefertigte Material den Trustees des British Museums und nicht dem königlichen Garten in Kew übergeben zu lassen. Franz Bauer nennt zwei positive Gründe: Erstens den erhöhten Wert des Materials, wenn an der gleichen Stelle aufbewahrt wie die bereits früher für Banks angefertigten Abbildungen (siehe Kapitel 4), und zweitens den erhöhten Wert seiner Werke, wenn in einer öffentlichen Einrichtung wie dem British Museum gelagert. Ein dritter Grund war negativer Art: das Material sollte nicht an den königlichen Garten in Kew gehen, weil die Zukunft dieser Einrichtung Franz Bauer ungewiß schien. Aus seiner Sicht der Dinge war das eine realistische Einschätzung: als er sein Testament verfaßte, war der königliche Garten von Kew in einer Krise (MEYNELL 1982), und die bald beginnende glanzvolle Entwicklung dieser Institution unter den ersten drei Direktoren Sir William Hooker (1785-1865), seinem Sohn Sir John Dalton Hooker (1817 - 1911) und dessen Schwiegersohn Sir William T. Thiselton-Dyer konnte er nicht ahnen. Als Franz Bauer sein Testament errichtete, konnte er auch nicht wissen, daß der Premierminister Lord Melbourne und dessen Schwiegersohn, Lord Duncannon, der First Commissioner of Woods, bereits im Juni 1840 der Ernennung von William Hooker zugestimmt hatten - die Maßnahme war noch nicht publik gemacht worden und auch Hooker selbst, damals Professor für Botanik an der Universität Glasgow, wußte noch nichts von dieser auf höchster politischen Ebene erfolgten Entscheidung (MEYNELL 1982). Auch stand Franz Bauer mit seiner Einschätzung der ungewissen Zukunft des königlichen Gartens in Kew nicht allein: Noch vor der Abfassung des Testaments hatte er sich nachweislich mit Brown verständigt, der ihm sogar einen Textentwurf für den entsprechenden Abschnitt des zu errichtenden Testaments zusandte (4). In dem dazugehörigen Begleitschreiben weist Brown allerdings darauf hin, daß die im zweiten Kodizil von Banks zum Ausdruck gekommene Erwartung einer Anstellung von Franz Bauer am königlichen Garten von Kew keine Bedingung für die Übergabe der Zeichnungen an die Krone gewesen ist (4).

Im zweiten Teil des Testaments wendet sich Franz Bauer an seine vier Treuhänder William Meyer, Brown, John Ford und George Cooper und beauftragt sie, seine Verlassenschaft zu versteigern und aus dem Erlös und dem verbleibenden Bargeld die Schulden, das Begräbnis und die Abwicklungskosten für die Verlassenschaft zu bezahlen. An die Magd Charlotte Ulise sollte eine kleine Summe gehen, der Rest an seine Adoptivtochter.

Vom 8. Oktober 1840 datiert ein Kodizil von Franz Bauer (Anhang 8), durch das er den Kreis der Treuhänder um seine Adoptivtochter Elizabeth Baker Bauer erweiterte.

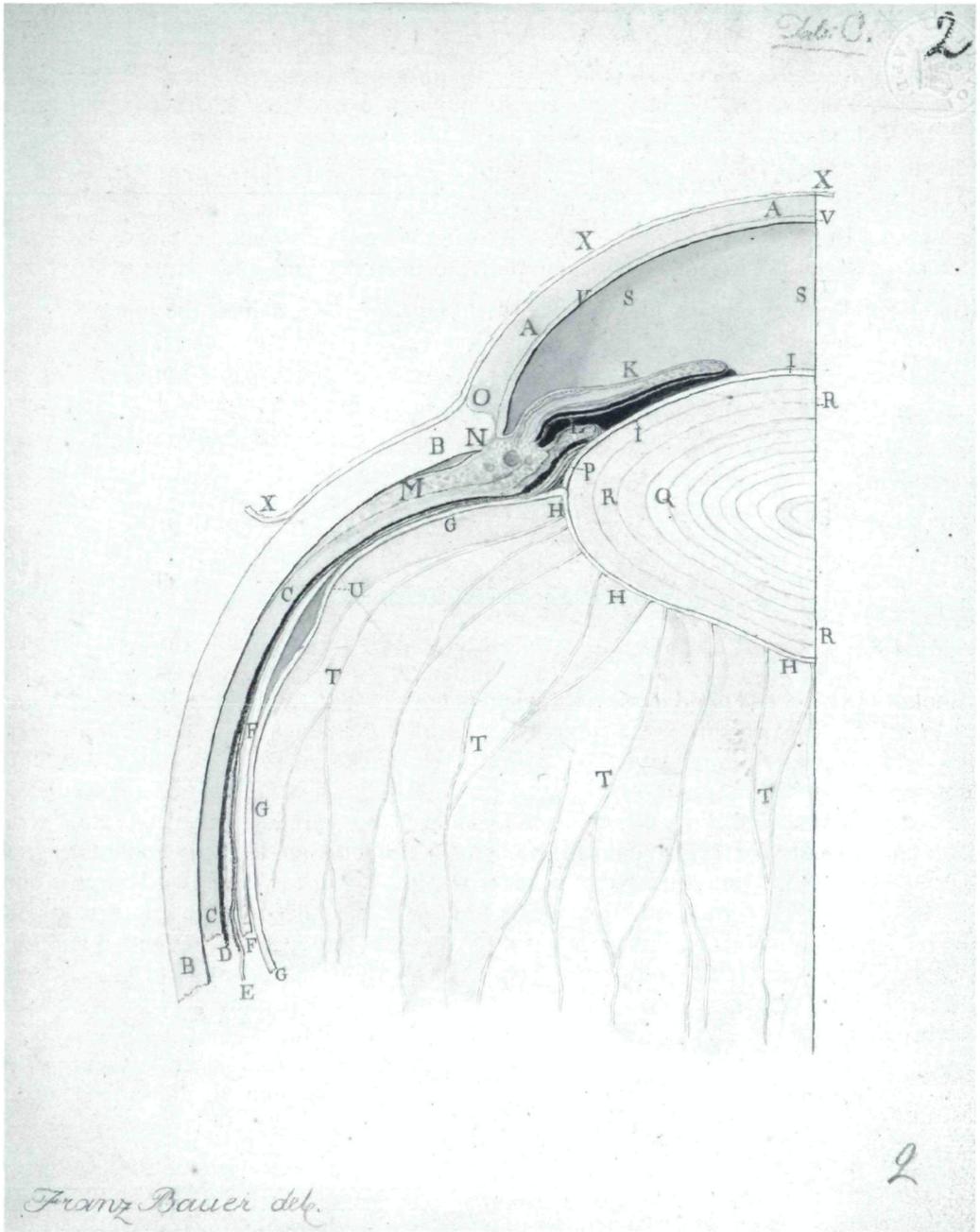


Abb. 15: *Homo sapiens*. Auge, vertikaler Schnitt durch die vordere Hemisphäre. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, undatiert. Papier, Tusche, rote Tinte, Graphitstift, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XX: f. 2 – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

Um sicherzustellen, daß seine Verlassenschaft in rechte Hände kommt, unterfertigte der Zweiundachtzigjährige am 24. Oktober dann eine Willenserklärung (Anhang 9) mit dem Verlangen, den wissenschaftlichen Teil in London versteigern zu lassen. Dieses von Elizabeth Baker Brown niedergeschriebene und heute in der Handschriftenabteilung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen aufbewahrte Dokument enthält auch eine Übersicht über den Inhalt der verschiedenen Konvolute und wesentliche Angaben über die Entwicklung des vor allem von Ferdinand Bauer verwendeten Farbcodes.

Für Franz Bauer zeichnete sich sein Ende im Spätherbst 1840 ab. Umsorgt von seiner Adoptivtochter stand er bis zuletzt im Kontakt mit seinen Freunden in Kew. Zu ihnen zählte Sir James Everard Home, wie sein Vater ein Mitglied der Royal Society, weiters Brown und William Meyer, früherer britischer Generalkonsul in Albanien. Die beiden letzten hatte Franz Bauer auch als Testamentsvollstrecker eingesetzt. Aus den Briefen von Sir James Everard Home und Meyer an Brown läßt sich der Ablauf der letzten Tage rekonstruieren. So schreibt Sir James Everard Home am 3. Dezember 1840 an Brown: 'He [Franz Bauer] complains rather of his prolonged existence in such a miserable state, but said that it was the Will of God - he had lived in His fear all the days of his life, and His name be blessed and Praised' (4). Fünf Tage später laden Mutter und Schwester von Sir James Everard Home die Adoptivtochter von Franz Bauer ein, mit ihnen in Ham zu wohnen, bis über die weiteren Pläne entschieden sei (4). Wie aus einem weiteren Brief von Meyer hervorgeht, starb Franz Bauer dann am 11. Dezember 1840 'in a state of blessed calmness' (4). Die eigentliche Todesursache läßt sich dabei aus den beschriebenen Symptomen 'attacks of breath', 'fever' nicht näher erschließen (4).

Beigesetzt wurde Franz Bauer auf dem kleinen Friedhof von St. Anne's Church in Kew, wenige Schritte von seiner letzten Wohnung entfernt. Die Grabstätte Nr. 62 ist bis heute erhalten, der Grabstein aber unlesbar (LACK 2000a). Sir Richard Westmacott schuf einen beeindruckenden Epitaph, der sich im nördlichen Schiff von St. Anne's Church befindet. Als Attribute wählte der Bildhauer Mikroskop, Palette, Pinsel, Papierbögen, einen Herbarfaszikel, Zweige von *Strelitzia spec.* (nicht 'magnoliaceous foliage' wie in STEARN 1993), und *Banksia spec.* und stellte sie in Marmor dar. An den Kosten hatten sich unter anderem Ernst August, König von Hannover (1771 - 1851; seit 1799 Duke of Cumberland and Teriotdale; regierte 1837 - 1851) und sein jüngerer Bruder Adolphus, Duke of Cambridge (1774 - 1850) beteiligt (SIMPSON 1849).

Den Bestimmungen des Testaments von Franz Bauer wurde in vollem Umfang Folge geleistet: Viktoria, Königin von Großbritannien, ließ - vertreten durch ihren Ehemann Albert, Herzog von Sachsen - Coburg - Gotha (1819 - 1861) - die acht Mappen dem British Museum übergeben, und nicht William T. Aiton, wobei die Abfolge der einzelnen Verwaltungsschritte minutiös rekonstruiert werden konnte (MEYNELL 1983). Die Beteiligung des Prinzgemahls an diesem Vorgang wird ausdrücklich bestätigt durch folgenden Vermerk, der sich in einem Konvolut der Bauer Unit (siehe Kapitel 6) findet: 'Unfinished Drawings of Plants Cultivated in the Royal Garden at Kew By Francis Bauer, F. R. S. Note. The Finished Drawings of this series are on mounts in six Solander cases. These drawings and sketches were received after Mr Bauer's death, by command of H. R. H. Prince Albert, and in conformity with a request in Mr. Bauer's will.'

Noch Jahrzehnte später war die Entscheidung der Krone, wie durch das Testament von Franz Bauer erbeten, umstritten: Als Thiselton-Dyer am 29. XI. 1900, und damit 60 Jahre

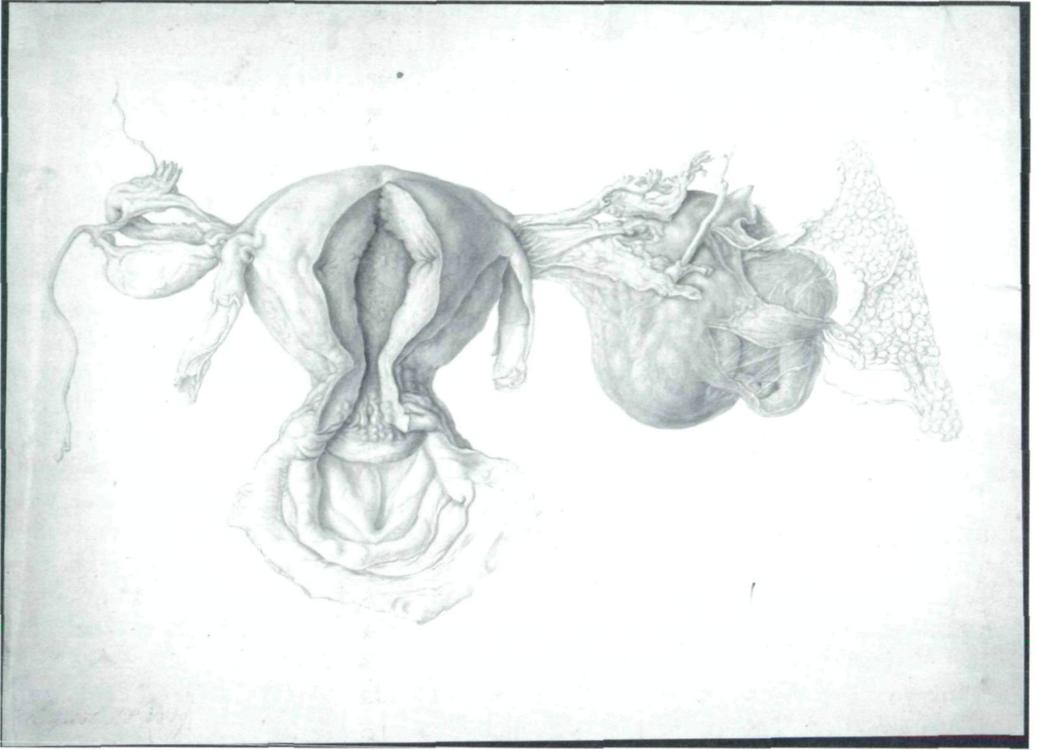


Abb. 16: *Homo sapiens*. Eileiterschwangerschaft, Präparat. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1819. Papier, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XX, f. 47. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

nachdem Franz Bauer sein Testament errichtet hatte, vor dem Departmental Committee on Botanical Work gehört wurde, legte er zwei Schriftstücke vor, die in den Berichten dieses parlamentarischen Gremiums auch veröffentlicht wurden (ANON. 1901). Im ersten teilt Sir Joseph Dalton Hooker seinem Nachfolger mit, daß die während der Leitung des königlichen Gartens von Kew unter den beiden Aitons eingelangten Zeichnungen auf Anordnung von Brown in das British Museum gebracht worden seien und daß Franz Bauer die an John Lindley geliehenen Orchideenzeichnungen als sein Privateigentum betrachtet habe. Zumindest letztere Behauptung ist teilweise falsch – die meisten Darstellungen von Orchideen kamen mit den 'Kew Plants' an die Krone und wurden nach dem Tod von Franz Bauer nicht auktioniert; sechs von Franz Bauer signierte Orchideendarstellungen blieben aber bei Lindley und werden heute in der Royal Horticultural Society in London aufbewahrt, und zwar im Sammelband John Lindley Drawings Vol II, auch Cingalese Drawings genannt. Das zweite, im Ton wesentlich schärfere Schreiben von Thiselton-Dyer behauptet, daß die im British Museum aufbewahrten Pflanzenzeichnungen von Franz Bauer Eigentum des königlichen Gartens von Kew seien. Im darauf folgenden Satz bezeichnet Thiselton-Dyer wenig freundlich die botanische Abteilung des British Museum als 'a mere offshoot from Kew', was zu einer nachhaltigen Verstimmung zwischen den beiden Institutionen führte.

In weiterer Folge wurden diese acht nun im Eigentum des British Museum befindlichen Konvolute gebunden, heute sind sie ein wesentlicher Bestandteil der sogenannten Bauer Unit im Natural History Museum in London, die aber sehr verschiedene Provenienzen umfaßt (siehe Kapitel 6). Auch den Bestimmungen des Kodizils und der Willenserklärung folgte man: Elizabeth Baker Bauer wurde ebenfalls Treuhänder, die Gemeinschaft der Treuhänder ließ den wissenschaftlichen Teil der Verlassenschaft von Franz Bauer in London versteigern, allerdings durch eine andere Firma (siehe Abschnitt 4. 2.).

Da man keine Inventur durchführte, liefern lediglich die Willenserklärung mit dem dort gegebenen Inhaltsverzeichnis (Anhang 9) und das Auktionsverzeichnis (ANON. 1841c) eine allerdings unvollständige Vorstellung über die Verlassenschaft, zu der die im ersten Teil des Testaments genannten 'Kew Plants' nicht zählten. Aussagen über die Höhe der Schulden von Franz Bauer sind folglich unmöglich. Auffällig ist lediglich, daß dem geschätzten Wert der Verlassenschaft von 450 £ (Anhang 10) ein Versteigerungserlös von 444 £ 8 s 6 p gegenüberstehen (siehe Kapitel 4.3.). Ob Franz Bauer ein positives oder ein negatives Erbe hinterlassen hat, bleibt somit offen. Allerdings gibt es einen deutlichen Hinweis, daß er Schulden hinterlassen haben könnte: Elizabeth Baker Bauer teilte Brown am 31. Dezember 1840 mit, daß H.V. Haverfield, der Testamentserrichter, davon abgeraten habe, die Verlassenschaft – genannt werden die Mikroskope, Zeichnungen und Bücher – nach Ham zu schaffen (4). Die Gläubiger könnten – so die Begründung des Juristen – einen Verdacht schöpfen, denn es bestünden Zweifel ob der Überschuß aus der Verlassenschaft ausreichen würde, die Schulden zu zahlen. Die jüngst geäußerte Vermutung, Franz Bauer sei im Bankrott gestorben (MABBERLEY 1999a), kann somit durchaus zutreffen.

Es ist davon auszugehen, daß einige Gegenstände aus dem Nachlaß direkt an die Adoptivtochter gingen und nicht versteigert wurden. Dazu mögen jene eher dekorativen Wasserfarbenmalereien und Zeichnungen privater Natur gehört haben wie Entwürfe für einen Ring und die Darstellung eines Kranzes aus weißen Rosen (*Rosa spec.*) und Vergißmeinnicht (*Myosotis spec.*), die heute in der Bauer Unit im Natural History Museum in London aufbewahrt werden. Unter diesem Material befindet sich auch eine Skizze zu einer Glückwunschkarte ähnlich jener von Franz Bauer für Banks im Jahre 1814 hergestellten, die sich heute im Fitzwilliam Museum in Cambridge befindet (SCRASE 1997). Verwendet wurde die Karte in Cambridge als Huldigungsadresse an Prinzessin Elizabeth (1770 - 1840), die dritte Tochter von Georg III., eine Schwester von Georg IV. und dessen Nachfolger König William IV. Im British Museum eingegangen ist der gebundene Teil dieser 'privaten' Sammlung erst im Jahre 1861, möglicherweise nach dem Tod von Elizabeth Baker Bauer, wird aber in der wiederholt zitierten Liste der Manuskripte des Natural History Museums (SAWYER 1971) nicht erwähnt.

4.2. Die Auktion

Mit der Versteigerung wurde die Firma Christie & Manson in London beauftragt, die einen heute extrem seltenen Katalog (ANON. 1841c; Auszug Anhang 11) drucken ließ und die Auktion für den 24. November 1841 ansetzte.

Vergleicht man den Auktionskatalog mit den Angaben in der Willenserklärung (Anhang 9), stellt man fest, daß die Mappen vor der Versteigerung geteilt wurden, wahrscheinlich um kleinere Posten anbieten zu können – so teilte man Portfolio C in die lots 147 -151,

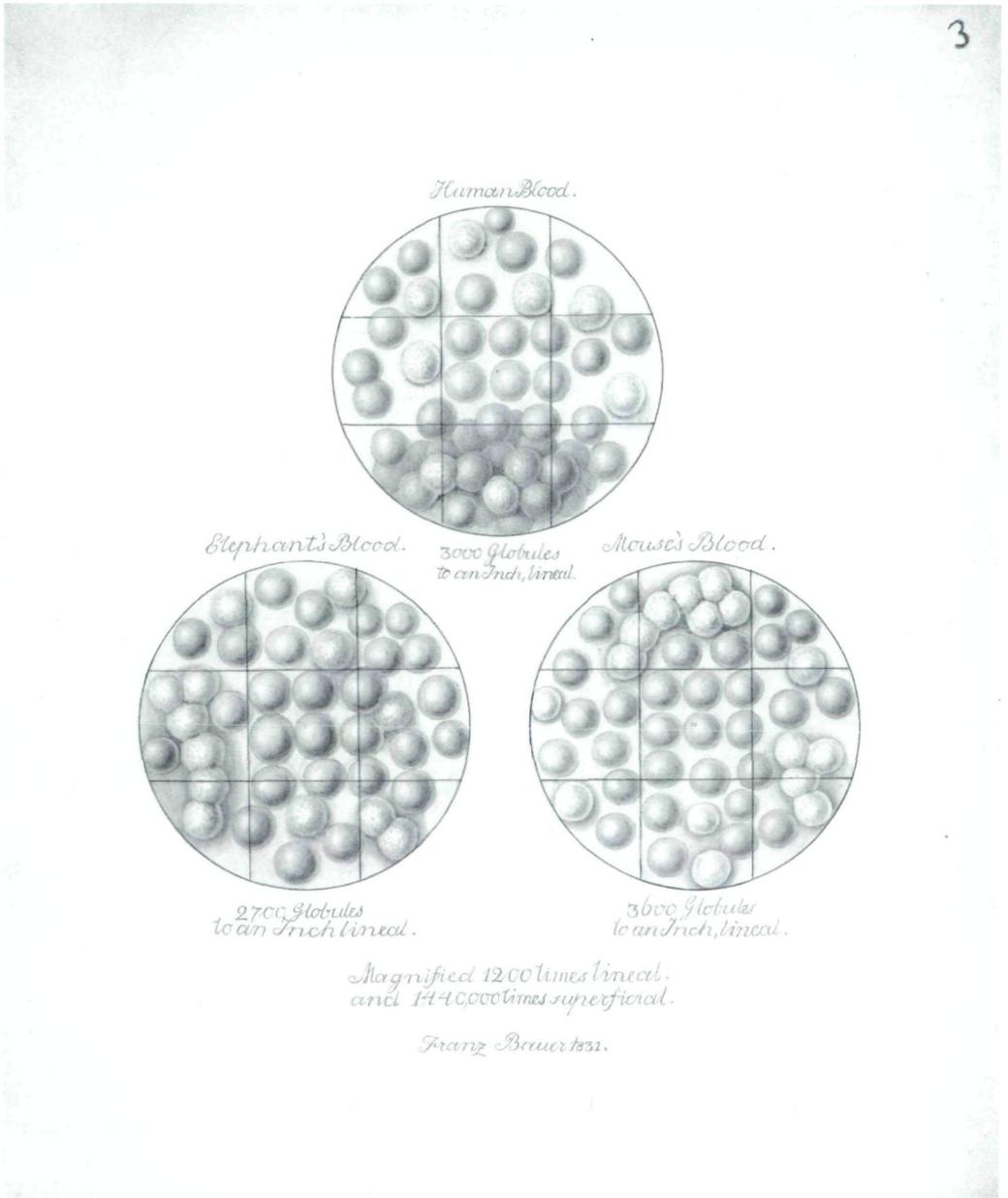


Abb. 17: *Homo sapiens*, *Elephas* (?) spec., *Mus musculus*. Erythrozyten und Leucozyten, Präparat. Wasserfarbenmalerei von Franz Bauer, 1831. Papier, Graphitstift, Tusche, Wasserfarben. gr 2° Histor. Nat. 94, XX, f. 3. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

Portfolio D in die lots 152 - 153, Portfolio E in die lots 154 -159 (siehe Anhang 11 und 14), wobei allerdings die in der Willenserklärung bzw. im Auktionskatalog genannten Blattzahlen nicht immer übereinstimmen. Daß die Beschreibung der einzelnen Posten

nur recht summarisch erfolgte, versteht sich - lot 148 'Pencil views of Norfolk Island' beispielsweise enthielt auch eine Darstellung einer Dattelpalme (MOORE 1998). Auffällig ist weiters der Umfang des Ferdinand Bauer zugeschriebenen Materials (lot 147 - 160). Mit Ausnahme der Ansichten von der Reise in die Levante mit Sibthorp, sind es ausschließlich Graphitstiftzeichnungen. Das legt zwei Vermutungen nahe: erstens die Franz Bauer durch das Legat seines Bruders zugefallenen 'bereits ausgeführten Zeichnungen' waren nicht mehr vorhanden (siehe Kapitel 2.3.) und zweitens Ferdinand Bauer hatte manche seiner Graphitstiftzeichnungen bei seinem Bruder in Kew aufbewahrt, als er 1814 nach Wien zurückkehrte, darunter auch Material aus Australien und Norfolk Island, denn die Legate von Ferdinand Bauer enthielten keine derartigen Blätter (siehe Kapitel 2.3.). Ob Ferdinand diese Vorarbeiten benutzt hat, als er in den Jahren 1819 und 1824 (MABBERLEY 1999a) seinen Bruder Franz in Kew besuchte, bleibt unbekannt.

Versteigert wurden aber nicht nur die meisten der in der Übersicht genannten Mappen, die Werke von Franz, Ferdinand und Joseph Bauer enthielten, sondern auch die Bibliothek von Franz Bauer, seine 15 Mikroskope, mikroskopischen Präparate, optischen Geräte, usw.; Schätzpreise nennt der Auktionskatalog (ANON. 1841c) nicht.

Glücklicherweise hat sich in der General Library des Natural History Museums, London ein Exemplar dieses Katalogs erhalten, in dem in schwer lesbarer Schrift die erzielten Erlöse und die Namen der Käufer eingetragen sind. Über den Verlauf der Versteigerung ist außer einer wenig aufschlußreichen Notiz (ANON. 1841a) nichts bekannt, als Gesamtumsatz für 219 Positionen wurden die bereits genannten £ 444 8 s 6 p vermerkt. Den höchsten Preis erzielten die bereits mehrfach genannten monochromen Ansichten von Ferdinand Bauer (lot 151; LACK 1998c). Es folgen in absteigendem Preis drei heute verschollene Objekte: Kopien, die Franz Bauer nach 'Dr. Buchanan's figures of Orchidaceous Plants' hergestellt hat (lot 138), das Plössl Mikroskop (lot 194; über den Wiener Instrumentenbauer Simon Plössl siehe z. B. H. & W. DE MARTIN 1983), und sechs von Franz Bauer geschaffene, farbige Abbildungen von *Camellia* - Arten (lot 128).

Neben Unbekannten finden sich unter den Käufern Meyer und Brown, W. Pamplin, der Inhaber des von Franz Bauer empfohlenen Auktionshauses in London (Anhang 9), Dawson Turner (1775 - 1858), der Schwiegervater von Sir William Hooker, und Sir Fredrick Watson.

4.3. Die Erwerbung durch Ernst August, König von Hannover

Über diesen Sir Fredrick Watson konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die von ihm erworbenen Positionen müssen jedenfalls umgehend an Ernst August gelangt sein, vielleicht hat er auch im Auftrag geboten. Ernst August war ein jüngerer Bruder von Georg IV. und William IV. und regierte mit unerbittlicher Strenge über das Königreich Hannover, was im Jahre 1837 zur Amtsniederlegung von sieben Professoren an der königlichen Universität Göttingen führte ('die Göttinger Sieben'). Kurz nach der Auktion in London schenkte Ernst August den von Sir Fredrick Watson erworbenen Teil der Verlassenschaft von Franz Bauer 'zum beweis meines besonderen Wohlwollen, und zu Erinnerung meines dortigen Aufenthalt am heutigen Tage . . . Hannover 24t November 1841 Ernst August' (2) der königlichen Bibliothek in Göttingen, heute Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek. Das Wort 'dortige' bezieht sich dabei wahrscheinlich auf Kew, wo Ernst August lange Jahre gelebt hatte. Daß Franz Bauer im Jahre 1837 Ernst August eine Sammlung von Zeichnungen zukommen ließ, wie behauptet wurde (STEARNS 1993), stimmt somit nicht.

N ^o 1. Hair of an Infant 12 ^h born at the 8 th month	N ^o 2. H. of an Infant of age	2. 46 hours - X 400.	N ^o 3. H. of an Infant of age	N ^o 3. H. of an Infant 10 days	N ^o 4. H. of an Infant 10 Weeks of age.	4. H. of an Infant 10 Weeks of age.	N ^o 5. Hair of a Boy 4 years & 1/2 of age	17
<p data-bbox="199 493 882 555">The same Boy. of age 12 1/2 7. G. Baker 26 y. of age 8. the same 29 1/2 y. of age 9. A. B. 31 y. of age 10. A. M. 63 1/2 y. of age</p>								
<p data-bbox="141 767 1070 820">N^o 10 The same 7. B. 76 y. of age N^o 11. a Soldier 106 y. of age N^o 12 Hair of a Portugues 50 y. of age N^o 13 of a Mulatta 70 y. of age</p>								
<p data-bbox="141 1031 1058 1084">N^o 14 Hair of a Negro about 30 years of age. N^o 15 H. of a Negro, above 60 y. of age. N^o 16 from the whiskers of a Man 65 y. of age N^o 17 from the body of the same man 65 y. of age</p>								
<p data-bbox="305 1349 976 1420">Human Hair of various ages. July 1836</p>								

Abb. 18: *Homo sapiens*. Haare. Zeichnung von Franz Bauer, 1836 (?). Papier, Tusche, Graphitstift. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XX, f. 17. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

Allerdings befinden sich unter dem Material in Göttingen auch einige Objekte, die nur in der Willenserklärung (Anhang 9) nicht aber im Auktionskatalog (ANON. 1841c) erwähnt sind, aber zweifelsfrei von Franz Bauer stammen, und zwar gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVIII, XIX (siehe Anhang 13). Die gebundene Sammlung von Sonderdrucken (gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII) scheint weder in der Willenserklärung noch im Auktionskatalog auf (siehe ebenfalls Anhang 13).

Erstaunlicherweise gibt es zu dem Geschenk von König Ernst August zwei Eintragungen im 'Manuale' genannten Zugangsbuch der königlichen Bibliothek in Göttingen: nämlich im Band 1841, p. 80 'Decemb. 13 Geschenk S. Majestät des Königs . . . Franz Bauer' s eigenhändige colorierte Zeichnungen zu Sir Everard Home' s Lectures on comparative Anatomy. 2 Voll. in folio u. 1 Band in quarto', und im Band 1842, f. 17 'Jan. 3 Geschenk Sr Maj. des Kön. Ernst August I Colorierte Zeichnungen von Franz Bauer . . . II. Ferdinand Bauer . . .'. In weiterer Folge erhielten beide Zugänge die Signatur gr 2° MS Histor. Nat. 94 und wurde zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt gebunden. Lediglich Teil XIX blieb im alten Zustand erhalten: am Buchrücken klebt ein Schild mit der Aufschrift 'No 2 B F: Bauer', der vordere Buchdeckel trägt die Initialen 'F. B.', beide Vermerke in der Hand von Franz Bauer.

Beim Binden vereinigte man manchmal Konvolute, die für die Auktion getrennt worden waren, oder teilte sie noch weiter und gab den Bänden die Nummern I - XXI (siehe Anhang 12 und 14). Im 'Verzeichnis der Handschriften im preußischen Staate' (ANON. 1893) wurde das königliche Geschenk einige Jahrzehnte später erstmals beschrieben (Anhang 12), eine genaue Inhaltsangabe der aus Sonderdrucken bzw. Kupferstichen bestehenden Bände XVII - XIX wird hier erstmals gegeben (Anhang 13). Eine vorläufige Konkordanz zwischen den in der Willenserklärung, im Auktionsverzeichnis und im Göttinger Verzeichnis beschriebenen Materialien findet sich im Anhang 14. Sie zeigt, daß nur etwa die Hälfte der in der Willenserklärung genannten Bände A - O an die Königliche Bibliothek in Göttingen gekommen ist, und nicht alles, wie früher angegeben (MEYNELL 1983). Von welchen Konvoluten des Göttinger Teils der Verlassenschaft von Franz Bauer ausgearbeitete Fassungen in die Bauer Unit im Natural History Museum in London (siehe Kapitel 6) vorhanden sind, ist ebenfalls aus Anhang 14 zu ersehen.

gr 2° MS Histor. Nat. 94 vermittelt einen Querschnitt durch das gesamte Schaffen von Franz Bauer – sowohl in der Zeit als teilweise in den Themen, allerdings fehlen seine zahlreichen Zeichnungen zur Anatomie der Tiere und des Menschen weitgehend. Die älteste datierte Arbeit trägt den Vermerk 'enn 784' [Wien 1784] und zeigt eine Lilie (*Lilium* cf. *candidum* L.; Abb. 3), aus dieser frühen Periode stammen weiters Abbildungen von Käfern (z. B. Abb. 1), Pfirsichen (*Prunus persica* L.; Abb. 4) und einer Rose (*Rosa* ×*francofurtana* MÜNCHH.; Abb. 5), die allerdings auch von seinem Bruder Ferdinand stammen könnten. In den ersten Jahren in England schuf Franz Bauer zahlreiche Wasserfarbenmalereien von *Erica* - Arten, die sich zum größeren Teil in der Bauer Unit, zum kleineren Teil in der Bibliothek der Royal Botanic Gardens in Kew erhalten haben und die er unter dem Titel 'Delineations of exotick plants' (FRANCIS BAUER 1796 - 1803) veröffentlichte; die hier gezeigte unvollendete Wasserfarbenmalerei (Abb. 6) aus Göttingen zählt zu diesem Komplex. Bald danach fertigte Franz Bauer die Darstellung von *Alpinia zemrubet* (PERS.) P.M. SM. (Abb. 7) an. Die Vorarbeiten über den Lebenszyklus des Weizens (*Triticum aestivum* L., Abb. 8, 11) sowie über Pilzinfektionen von Nutz-

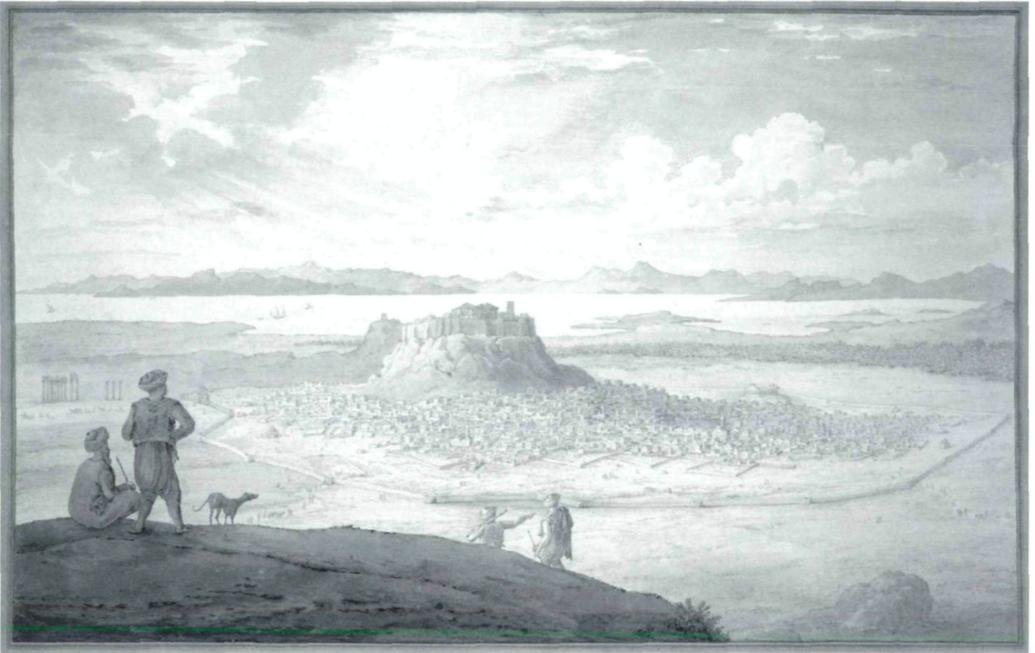


Abb. 19: Blick auf die Akropolis von Athen. Wasserfarbenmalerei von Ferdinand Bauer, undatiert. Papier, Tusche, Wasserfarben. gr 2° MS Histor. Nat. 94, XXI: f. 14. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

gräsern, z. B. Schwarzrost (*Puccinia graminis* PERS.) auf Weizen (*Triticum aestivum* L.; Abb. 9) und Mutterkorn (*Claviceps purpurea* (FR.) TUL.) auf Roggen (*Secale cereale* L.; Abb. 10), stammen ebenfalls aus den Jahren der überwiegenden Tätigkeit für Banks. Obwohl der Bestand in Göttingen in der Raffinesse der Darstellung kaum von der Version in der Bauer Unit (SAWYER 1971) zu unterscheiden ist, handelt es sich hier um eine vorläufige Fassung der Dokumentation. Im Jahre 1817 entstand die hier gezeigte Abbildung eines Präparats vom Regenwurm (*Lumbricus terrestris*; Abb. 2). Die Materialien zu den zwei Publikationen von Franz Bauer über schneebewohnende Algen (FRANCIS BAUER 1819, 1820) aus dem Gebiet des heutigen Kanada befinden sich auch in Göttingen (z. B. Abb. 12), ebenso die zahlreichen Darstellungen von verschiedenen Farnsporen und Farnprothallien (Abb. 13, 14), zu denen eine minutiös ausgearbeitete Fassung in der Bauer Unit besteht (siehe Anhang 14). Sir William Hooker hat das vollendete Bildmaterial zur Illustration seiner 'Genera filicum' (HOOKER 1838 - 1842) verwendet, deren erste sechs Lieferungen noch vor dem Tod von Franz Bauer gedruckt wurden.

Den vertikalen Schnitt durch das menschliche Auge (Abb. 15) könnte Franz Bauer für Sir Everard Home angefertigt haben, er ist im Druck nicht erschienen. Eine Eileiterschwangerschaft wurde in einer weiteren Wasserfarbenmalerei (Abb. 16) dargestellt und von Sir Everard Home auch veröffentlicht. Zwei weitere Abbildungen beschäftigen sich mit Erythrozyten und Leukozyten im Blut von Mensch, Elephant und Maus sowie mit Haaren des Menschen (Abb. 17, 18). Von Ferdinand Bauer stammen 16 monochrome Wasserfarbenmalereien nach Graphitstiftzeichnungen, mit denen er während seiner mit Sibthorp

unternommenen Reise in die Levante Landschaften dokumentiert hat. Von diesen sehr sorgfältig ausgearbeiteten und auf Karton montierten Blättern wird hier der Blick auf die Akropolis von Athen (Abb. 19) gezeigt.

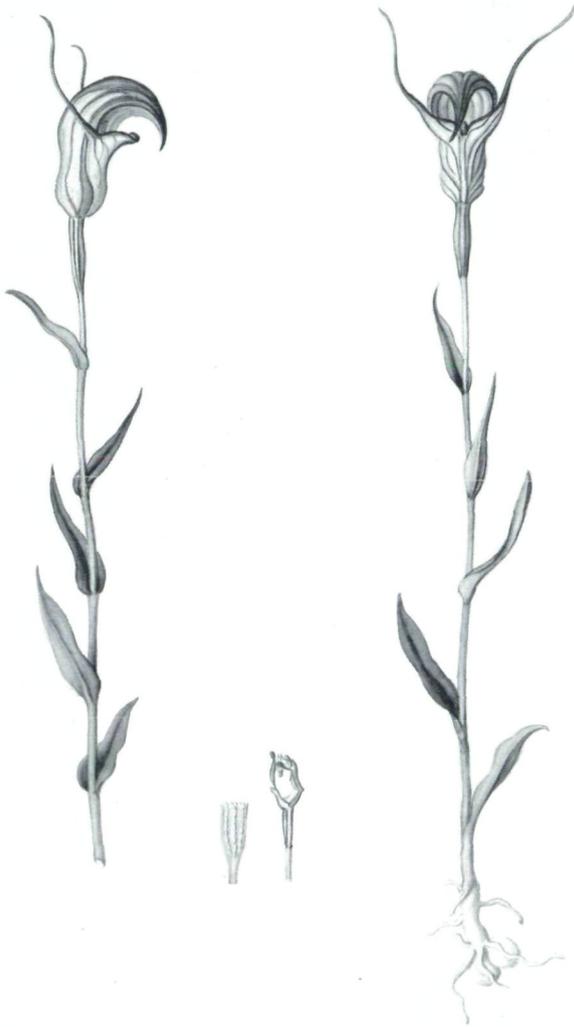
Einer Sammlung Wasserfarbenmalereien von australischen Orchideen (gr 2° MS Histor. Nat. 94, XIII) ist folgender Vermerk vorangebunden 'Portfolio F. fourth part. 22 Plants found near Port Jackson [heute Sydney] Orchideous New Holland by Captain Paterson'. Die Blätter (z. B. Abb. 20) sind unsigniert; nichts deutet darauf hin, daß sie nicht von William Paterson stammen, der sich von 1791 bis 1810 auf dem fünften Kontinent aufgehalten hat und zuletzt als Lieutenant - Governor für New South Wales tätig war (biographische Angaben zusammengefaßt in DESMOND 1994). Franz Bauer hat mit Sicherheit dieses Bildmaterial nicht angefertigt, obwohl das neulich behauptet wurde (STEWART & STEARN 1993: 74, 78, 92), doch stehen diese Feststellungen im Widerspruch zu einer anderen Aussage im selben Werk (STEWART & STEARN 1993: 39). Bemerkenswerterweise hat er dazu einen kurzen beigegebundenen Kommentar verfaßt. Aus dieser Zusammenstellung geht unter anderem hervor, daß f. 5 von einem Major Ross angefertigt wurde, die anderen von Paterson stammen. Verglichen mit der Raffinesse der Orchideendarstellungen von Franz Bauer (STEWART & STEARN 1993) wirkt diese Serie primitiv.

Glücklicherweise überlebte all dieses Material unbeschadet den zweiten Weltkrieg und ist heute ein Glanzstück der an bemerkenswerten Manuskripten nicht gerade armen Handschriftenabteilung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen. Ausgestellt wurde bisher nur ein kleiner Teil dieses Bestands – im Jahre 1991 in Göttingen. Aus diesem Anlaß erschien eine vier Seiten umfassende, unbedilderte Objektliste mit Kommentar (WAGENITZ 1991).

4.4. Die Erwerbungen durch Robert Brown und William Meyer

Brown, damals Kustos des in Entstehung begriffenen Departments of Botany am British Museum in London, hat bei der Auktion am 21. November 1841 ebenfalls mehrere Positionen ersteigert. Sein besonderes Interesse galt den Arbeiten von Ferdinand Bauer, hatte er doch mit ihm an der 'Investigator' - Expedition teilgenommen und später bei der Bestimmung der Reiseausbeute eng mit ihm zusammengearbeitet (MABBERLEY 1985). So verwundert es nicht, daß Brown die Ansichten der ihm unbekanntenen Norfolk Island (lot 148) kaufte (MOORE 1998), allerdings befinden sich zwei weitere im Archiv des Naturhistorischen Museums in Wien (RIEDL-DORN 2000a), die sicherlich aus der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer stammen. Weiters erwarb Brown bei der Auktion ein Exemplar der 'Illustrationes Florae Novae Hollandiae' (lot 83, hinsichtlich der handschriftlichen Anmerkungen dieses Exemplars siehe MABBERLEY & MOORE 1998), sowie Tafeln dieses Werks (lot 101). Beide Positionen gelangten in weiterer Folge ins Natural History Museum in London (MABBERLEY & MOORE 1998). Außerdem ersteigerte Brown das Exemplar von Cattleys 'Digitalium monographiae' (lot 77; heute Royal Horticultural Society, London) mit Kupferstichen nach Ferdinand und Franz Bauer sowie Graphitstiftzeichnungen von *Passiflora* - Arten (lot 156) und *Pinus* - Arten (lot 157), beide ebenfalls von Ferdinand Bauer geschaffen.

Abb. 20: *Pterostylis* spec. Wasserfarbenmalerei von William Paterson, 1791 - 1810. Papier, Graphitstift, Wasserfarben, Beschriftung von Franz Bauer. gr 2° MS Histor. Nat. 94: XIII, f. 7. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.



Strostylis

Als Connoisseur erwies sich Brown, als er das Konvolut 'Microscopic drawings of Pollen & c. with MS notes' (lot 136) von Franz Bauer erwarb, und damit eben jene Zeichnungen, die Franz Bauer zu einem der Väter der Palynologie machen (BAKER 1951, DUCKER & KNOX 1985), sowie beim Kauf des am besten ausgestatteten Mikroskops der Auktion - dem von Plössl in Wien gebauten Instrument (lot 194).

Für Objekte von heute unschätzbarem Wert (lots 187 - 191) zahlte Brown lächerlich wenig, nämlich 14 £ 4 s, und das, obwohl einige davon am 14. März 1839 den Mitgliedern der Royal Society in London gezeigt worden waren (GERNSHEIM 1983) und obwohl die Times vom 18. November 1841 (ANON. 1841b) in der Ankündigung der Auktion ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht hatte. Die Positionen lot 187 ('original specimen of Héliographe'), 189 und 190 gelangten von Brown über John Joseph Bennett (1801 - 1876), seinen Nachfolger als Kustos des Department of Botany des British Museum, und H.P. Robinson an die Royal Photographic Society in London (GERNSHEIM 1977). Von lot 191 kamen die Texte vom 25. und 27. Januar 1828 nicht zur Versteigerung, ersichtlich an den Durchstreichungen im Exemplar des Auktionskatalogs im Natural History Museum, London. Wo diese beiden Manuskripte heute aufbewahrt sind, ist unbekannt, jedenfalls fehlen sie im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau, wo mehrere für die Photographiegeschichte unersetzliche Briefe von Franz Bauer zu finden sind (KRAVEZ 1949).

Der verbleibende Rest von lot 191 wurde geteilt: das Memorandum von Nicéphore Niépce (1765 - 1833) vom 8. Dezember 1827 mit dem Titel 'Notice sur l' heliographie' kam über H. Baden Pritchard und die Gernsheim Collection an die University of Austin (GERNSHEIM 1983: fig. 12), ebenso der Abzug ('impression') von einer Landschaft (GERNSHEIM 1983). Die im Auktionskatalog unter lot 191 weiters genannten 'two impressions from a pewter plate' bildeten den zweiten Teil: eine 'impression' gelangte auf dem gleichen Weg an die University of Austin, die andere über Robinson in das Science Museum in London (GERNSHEIM 1983).

Dank minutiöser Recherchen weiß man heute, was mit 'impressions' gemeint war: Auf mit einer lichtempfindlichen Asphaltsschicht überzogene Zinnplatten hatte Niépce in Öl getränkte und dadurch transparent gemachte Kupferstiche gelegt und der Sonne ausgesetzt. Die belichteten Stellen der Asphaltsschicht, d. h. die Bereiche unter den transparenten Stellen des Kupferstichs, wurden hart und hafteten fest an dem Träger. Die nicht dem Licht ausgesetzten Bereiche der Asphaltsschicht blieben weich, hafteten kaum, gingen in einer Mischung aus Lavendelöl und Terpentin in Lösung und konnten abgewaschen werden. So entstand in engstem räumlichen Kontakt mit dem Kupferstich ein lichtbeständiges Direktpositiv, auf dem der Asphalt das Licht und das bloße Metall den Schatten abbildeten. Ätzte man diese Platten, so konnte man sie als Druckformen nutzen und davon Abzüge ('impressions') anfertigen. Es gelang sogar, die von Niépce für lot 191 verwendeten Kupferstiche zu identifizieren: der eine zeigte eine Landschaft nach Claude Lorraine, der andere Kardinal d' Amboise, einen Minister von Ludwig XII., König von Frankreich. Die drei 'impressions' in der Verlassenschaft von Franz Bauer stammen aus dem Jahre 1826 (GERNSHEIM 1983) und stehen am Anfang der Heliographie, die der Daguerreographie und Photographie vorausging. Niépce hatte sie vor seiner Rückkehr nach Chalons sur Saône an Franz Bauer geschenkt (SMITH 1983).

Die Inkunabel der Photographiegeschichte ist aber lot 188: Im Frühsommer 1827 hatte Niépce eine Zinnplatte von 16, 5 × 20, 5 cm Größe, deren Oberfläche wie oben be-

schrieben beschichtet worden war, in eine mit einer Linse versehene Camera obscura gesteckt, mindestens acht Stunden lang belichtet und so die erste Heliographie ohne Nahkontakt mit dem Objekt erhalten (GERNSHEIM 1983). Auch hier handelt es sich um ein lichtbeständiges Direktpositiv, ebenfalls ein Geschenk von Niépce an Franz Bauer. Die Rückseite der Platte beschriftete Franz Bauer mit dem Vermerk 'L' Heliographie. Les premieres résultats obtenus spontanément par l' action de la lumière. Par Monsieur Niepce de Chalon sur Saône 1827. Monsieur Niépce's first successful experiment of fixing permanently the Images from nature' (GERNSHEIM 1977). Von Brown kam diese Platte an Bennett, dann an Pritchard, später an dessen Witwe, die sie zuletzt zusammen mit anderen Reliquien der Photographiegeschichte im Crystal Palace in London im Jahre 1898 ausstellte (GERNSHEIM 1977). Nachdem diese Platte von 1917 bis 1950 unbeachtet in einem fast vergessenen Schiffschloß, deponiert in einem Lagerhaus in London, gelegen hatte, ist sie seither das Spitzenstück unter den Heliographien der University of Austin (GERNSHEIM 1977, 1983: Abb. 4, 5).

Kein Wort ist zu groß für dieses Objekt, denn mit ihm beginnt die bildüberflutete Moderne, Franz Bauer hat es über 13 Jahre lang besessen und im Jahre 1838 benutzt, um die Priorität von Niépce und der Heliographie gegenüber Louis Jacques Mandé Daguerre (1787 - 1851) und der Daguerrotypie öffentlich zu verteidigen (GERNSHEIM 1983).

Andere bei der Auktion durch Brown erworbene Objekte kamen durch sein Testament an das British Museum und werden heute in der Botany Library des Natural History Museums in London aufbewahrt - die Positionen 136, 148, 156 und 157 der Auktion finden sich in der 'Bauer Unit' (siehe Kapitel 5) genannten Sammlung von Wasserfarbenmalereien und Zeichnungen. Als man dieses Material ordnete und binden ließ, kam es allerdings zu einer bedauerlichen Durchmischung der Bestände: in die im Testament von Franz Bauer genannten 'Kew Plants' ordnete man etwa jene unvollendeten Wasserfarbenmalereien von *Passiflora* - Arten ein, die von Ferdinand Bauer angefertigt worden waren (LACK 1999), sowie die Graphitstiftzeichnungen von *Passiflora* - Arten, die Brown ersteigert hatte.

Durch glückliche Umstände erlitt das Material in der 'Bauer Unit' während des zweiten Weltkriegs keinen Schaden, entging aber knapp einer Katastrophe – am 9. September 1940 durchschlugen zwei Brandbomben das Dach oberhalb des Department of Botany, doch konnte das sofort ausbrechende Feuer rasch unter Kontrolle gebracht werden (STEARNS 1981).

4.5. Verluste

Völlig unbekannt ist das Schicksal der von Meyer und den anderen Teilnehmern an der Auktion ersteigerten Objekte. Darunter befanden sich Darstellungen von Tulpen (lot 111), Pilzen (lot 112) und, besonders hoch bewertet, von *Camellia* - Arten (lot 128), alle von Franz Bauer. Verschollen sind auch die Graphitstiftzeichnungen von australischen und englischen Vögeln (lot 152, 153), von Äpfeln und Birnen (lot 154), von Hyazinthen (lot 155) und das Stilleben (lot 173), alle von Ferdinand Bauer (siehe Anhang 11). Verschollen ist weiters lot 192, die wahrscheinlich letzte Erwerbung von Franz Bauer - eine Daguerreotypie aus dem Jahre 1840, die den Pont Neuf in Paris zeigt. Sie war nur ein Jahr nach der Patentierung dieses Verfahrens durch Daguerre und Isidore Niépce (1805 - 1868), einem Sohn des verarmt gestorbenen Nicéphore Niépce, hergestellt worden.

5. Die Bauer Unit

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß auf verschiedenen Wegen und zu verschiedenen Zeiten von Ferdinand und Franz Bauer geschaffenes Bildmaterial in das British Museum gelangte. Es befindet sich in der General Library, in der Bibliothek der zoologischen Abteilung und der Bibliothek der botanischen Abteilung (SAWYER 1971).

Der Bestand in der General Library besteht aus fünf anatomischen Zeichnungen von Franz Bauer aus der im Jahre 1879 erworbenen Sammlung von Sir Richard Owen (1804 - 1892) (SAWYER 1971), der Bestand in der Bibliothek der zoologischen Abteilung enthält Arbeiten von Franz und Ferdinand Bauer und wurde vor kurzem vorbildlich erfaßt (WHEELER & MOORE 1994). Die Masse der Wasserfarbenmalereien und Zeichnungen findet sich in der Bibliothek der botanischen Abteilung. Zusammen mit Werken anderer Illustratoren wird dieses Material in versperrten Schränken aufbewahrt, für die sich die Bezeichnung 'Bauer Unit' eingebürgert hat, weil von niemandem anderen so viele Abbildungen vorhanden sind als von Franz und Ferdinand Bauer.

Der Inhalt des ihnen zuzuschreibenden Teils der Bauer Unit ist ein Konglomerat aus verschiedenen Provenienzen:

- Material, das sich beim Tod von Banks in seiner Bibliothek am Soho Square befunden hatte und bedingt durch das erste Kodizil an das British Museum kam, darunter die Konvolute 'Germination of Wheat' und 'Diseases of Corn' sowie die meisten der Wasserfarbenmalereien von *Erica*-Arten (siehe Kapitel 4.3. und die Anmerkung im Anhang 14).
- Material, das bedingt durch das zweite Kodizil und das Testament von Franz Bauer von Viktoria, Königin von Großbritannien, an das British Museum abgegeben wurde, darunter die 'Kew Plants' (siehe Kapitel 4 und 4.1.)
- Material, das die Admiralität dem British Museum überließ (siehe Kapitel 2.1.)
- Material, das Brown von Franz Bauer aus der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer erhalten hatte und Material, das er bei der Auktion der Verlassenschaft von Franz Bauer erworben hatte und nach seinem Tod den Trustees des British Museum zukommen ließ (siehe Kapitel 2.3. und 4.4.)
- Material, das wahrscheinlich aus der Verlassenschaft von Elizabeth Baker Bauer stammt (siehe Kapitel 4.1.).

Hinzu kommt ein wenig umfangreiches Konvolut von Farndarstellungen, das Meyer und Elizabeth Baker Bauer über den Rechtsanwalt Haverfield am 21. Oktober 1846 dem British Museum übergeben haben, sowie einzelne Blätter noch ungeklärter Herkunft, die im Jahre 1879 eingingen (SAWYER 1971).

Diese unterschiedlichen Herkünfte wurden später vermischt und zu Bänden gebunden, die somit ein komplexes Amalgam darstellen. Sie bilden den mit Abstand bedeutendsten Bestand an Wasserfarbenmalereien und Zeichnungen von Franz und Ferdinand Bauer und ermöglichen einen Überblick über das gesamte Werk dieser beiden Illustratoren, wobei alle Schaffensperioden vertreten sind.

Zumindest eine Graphitstiftzeichnung stammt wahrscheinlich aus ihrer frühesten Zeit – die Darstellung von *Passiflora foetida* L. unter den 'Unfinished Drawings' (vol. 1: f. 104)

mit dem frühen Farbcode, der die Zahlen 1 - 140 verwendete (LACK & IBÁÑEZ 1997). Dieses Blatt trägt die typische Schrift dieser Periode und muß sich im Gepäck von Franz Bauer befunden haben, als dieser im Jahre 1788 nach London kam. Die unvollendete Wasserfarbenmalerei von *Cypripedium spectabile* SALISB. unter den 'Unfinished Drawings' (vol. 4: f. 299) ist nur wenig jünger. Sie trägt den Vermerk 'Prince AnTony's Garden at Dresden, 1788' und stammt von der Grand Tour von Joseph Franz Jacquin, den Franz Bauer bis London begleitet hat. Auch dieses Blatt war bei der Ankunft der beiden Reisenden in England in ihrem Gepäck. Die zwei Abbildungen wurde zusammen mit den 'Kew Plants' von Königin Viktoria den Trustees des British Museum übergeben. Die älteste, von Franz Bauer in England angefertigte Wasserfarbenmalerei wird ebenfalls in der Bauer Unit aufbewahrt. Sie zeigt *Chimonanthus praecox* (L.) LINK, trägt die Notiz 'Fr. Bauer del. 1789' und ist in das 'Original Drawings from Hortus Kewensis' bezeichnete Konvolut eingebunden (SAWYER 1971). Das Blatt stammt allerdings mit Sicherheit nicht aus der Verlassenschaft von Franz Bauer, sondern aus der Verlassenschaft von Banks und kam nach dessen Tod über Brown an die Trustees des British Museums.

6. Rätsel

Bei einer so komplexen mehrfachen Aufteilung von Verlassenschaften bleiben naturgemäß Rätsel: wie kamen die im Verlassenschaftsinventar von Ferdinand Bauer genannten 15 Kupferplatten zu seinen 'Illustrationes Florae Novae Hollandiae' in das Eigentum des Natural History Museums in London, wo sie verchromt und für einen luxuriösen Nachdruck (FERDINAND BAUER 1989) verwendet wurden? Was geschah mit den von Meyer am 21. November 1841 ersteigerten Konvolut 'Pencil sketches, views and costumes in Turkey taken in 1784 - 1785' von Ferdinand Bauer (ANON. 1841c), was mit den 'New Holland Birds in pencil' von Ferdinand Bauer (ANON. 1841c), die nicht mit den Graphitstiftzeichnungen von australischen Vögeln im Archiv des Naturhistorischen Museums Wien identisch sein können? Wohin gelangte das teure Plössl Mikroskop, das Brown ersteigert hatte, und die anderen optischen Geräte, von denen die Mikroskope für Franz Bauer so wichtig waren, daß eines sogar auf dem Epitaph abgebildet wurde? Wenig ist über die Identität des als lot 75 beschriebenen Buchs 'Life, death and burial of Cock Robin, edited by the late Duke of Marlborough, frontispice by Ferdinand Bauer, only 50 copies printed' (ANON. 1841c) bekannt, eines offensichtlich in kleiner Auflage hergestellten Privatdrucks. Der Titel läßt ein Märchenbuch vermuten, Autorangabe und Erscheinungsjahr fehlen, das Frontispiz wurde von Ferdinand Bauer geschaffen, als Auftraggeber kommt ein Duke of Marlborough in Frage. In keiner der großen englischen Bibliotheken wie University Library, Cambridge, British Library, London und Bodleian Library, Oxford konnte dieses Werk nachgewiesen werden, wohl aber in der Glasgow University Library in Schottland.

Das vielleicht größte Rätsel ist aber folgende Notiz: 'Another addition that may be specially mentioned is a set of 335 well drawn original water-colour drawings of Birds of India and the Far East executed about the year 1800 by Ferdinand Bauer and others. The Government specially sanctioned a grant for the purchase of these drawings' (ANON. zitiert in DATTA 1998). Ferdinand Bauer war nämlich mit Sicherheit nie in Indien und dem Fernen Osten. Erschienen im 'Report on the Zoological Survey of India', bezieht sich diese kurze Mitteilung auf zwei bis heute in der Bibliothek des Zoological Survey of In-

dia in Kalkutta vorhandene Bände (1, DATTA 1998). Von den darin vorhandenen Abbildungen wurde eine komplette Serie von Farbdiaspositiven dem Natural History Museum in London zur Verfügung gestellt. Wie eine erste Durchsicht dieser Photographien durch den Autor ergab, stammen diese Darstellungen aber nicht von Ferdinand Bauer, sondern von einem unbekanntem, möglicherweise indischen Illustrator. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß sich diese Vogelabbildungen im Eigentum von Ferdinand Bauer befunden haben und bei der Inventur als '2 Bücher im großen Format mit rothem Saffianleder mit gemahlten Vögeln' (Anhang 2) bezeichnet wurden. Da sie damals in der Rubrik 'An Büchern' (Anhang 2) geführt wurden, könnten diese indischen Zeichnungen als Legat an Schott gelangt und von ihm veräußert worden sein, jedenfalls tauchen sie im Auktionskatalog der Verlassenschaft von Franz Bauer (ANON. 1841c) nicht auf.

7. Epilog

Betrachtet man Leben und Werk der Brüder Bauer so ist man von der Harmonie beeindruckt, die offensichtlich zwischen ihnen geherrscht hat. Dieses kommt nicht nur in den Briefen von Ferdinand von der Investigator-Expedition an Joseph und Franz Bauer (LACK 1997) und einzelnen gemeinsam geschaffenen Werken zum Ausdruck, etwa dem Codex Liechtenstein (Joseph, Franz und Ferdinand; LACK 2000a) oder in Tafel 29 der von Franz Bauer publizierten 'Delineations of Exotick Plants cultivated at the Royal Garden at Kew' (von Franz gemalt, von Ferdinand gestochen; BRITTEN 1899). Auch ihre Testamente und der Inhalt ihrer Verlassenschaften bestätigen das: Als Ferdinand Bauer starb, bestimmte er seine drei überlebenden Brüder als Universalerben, der Erlös der Verlassenschaft von Joseph Bauer wurde unter den beiden überlebenden Brüdern geteilt, und als man die Verlassenschaft von Franz versteigerte, fanden sich neben zahlreichen Arbeiten von Ferdinand auch zwei Blätter von Joseph Bauer.

Nicht weniger beeindruckend ist ein gänzlich anderer Aspekt: Von den sieben Kindern von Lucas und Theresia Baur überlebten der älteste und der jüngste Sohn die ersten Wochen nicht, die einzige Tochter starb im achtzehnten Lebensjahr bei den Elisabethinerinnen in Wien (13). Von den vier Söhnen folgten aber drei den Spuren ihres Vaters und schlugen eine künstlerische Laufbahn ein. Während von Joseph keine enge Spezialisierung bekannt ist, gilt dieses sehr wohl für Franz und Ferdinand, die eine fast unüberblickbare Zahl an streng naturgetreuen Abbildungen von Pflanzen und Tieren schufen. Ist etwa das Talent für Zeichnen ähnlich erblich wie es das Talent zum Komponieren zu sein scheint? Da von keinem der drei Brüder Bauer Nachkommen bekannt sind, läßt sich diese Frage aber nicht beantworten.

Danksagung

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen, das Public Record Office, Kew, das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien und das Stadt- und Landesarchiv, Wien haben freundlicherweise die Veröffentlichung von Bildmaterial und Schriftstücken aus ihrem Besitz gestattet. Eine Archivgenehmigung erteilten weiters das Hausarchiv der Fürsten von Liechtenstein, Vaduz und das r. k. Pfarramt Hietzing, Wien.

M. Beasley, A. Datta (Botanical bzw. Zoological Library, Natural History Museum, London) und Mag. C. Riedl-Dorn (Archiv, Naturhistorisches Museum Wien) gestatteten Einblick in das ihnen anvertraute Schriftgut bzw. Bildmaterial. Wertvolle Informationen verdanke ich Dr. C. Jarvis (Natural History Museum, London), Dr. J. Edmondson (Liverpool Museums, Liverpool), Mag. C. Riedl-Dorn, Dr. E. Vitek (beide Naturhistorisches Museum Wien) und Dr. W. Till (Institut für systematische Botanik, Universität Wien). Herr

Dipl. Ing. E. Hynst und meine Mutter M. Lack (beide Wien) halfen bei der Beschaffung von Photokopien aus dem Stadt- und Landesarchiv, Wien.

Dr. Th. Raus (Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin - Dahlem, Freie Universität Berlin) hat freundlicherweise eine vorläufige Fassung des Manuskripts gelesen.

Anhänge

Vorbemerkung

Alle Dokumente werden in Originalschreibweise wiedergegeben, auf den Hinweis (sic!) bei unkonventioneller Orthographie wird grundsätzlich verzichtet. Nicht lesbare Worte oder Wortteile sind in eckige Klammern gesetzt.

Anhang 1: Testament von Ferdinand Bauer vom 12. März 1826

Wien, Stadt- und Landesarchiv, Bestand Patrimoniale Verwaltung und Justiz A 13 Klosterneuburg über Hietzing. Verlassenschaftsakt Ferdinand Bauer.

Letzte Willens-Anordnung

Im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, habe ich bey meiner aushabenden Krankheit, hinsichtlich meines Vermögens, auf den Fall meines Absterbens, damit unter meinen Verwandten kein Streit entstehe, und auch einige Pflichten der Billigkeit und Gerechtigkeit auszuüben, verordnet, und zwar freywillig und wohlbedächtigt, nachstehende Punkte, welche als ein letzter Wille von mir, bey meiner löbl: Abhandlung Instanz geltend angenommen zu werden ich hiemit bitte.

Erstens: empfehle ich Gott dem Allmächtigen meine Seele, welcher derselbe ein gnädiger Richter seyn wolle; meinem Leib aber der Erde, welcher christkatholischen Gebrauche nach in der ersten Classe anständig zur Erde bestattet werden solle.

Zweytens: zu meinen Universalerben bestimme ich meine drey leiblichen Brüder wovon sich der Johann Bauer dermahl in Felsberg. – der Joseph Bauer in Wien; – und der Franz Bauer in England befindt. dieselben haben von heute an, meine anliegend Kapitalien sowohl, als das dermahl noch zu meinen Händen erspart – und erübrigte baare Geld, als ein Geschenk in gleichen Theilen, unter sich zu vertheilen. Eben so sind sie die gleichen Erben, von meiner zu Hietzing in der Schmidgasse N: 155 liegenden Behausung, und zwar so, daß: wenn einer dieses Haus im Besitze zu nehmen wünschte, ihm solches um den Schätzungswert zukommen sollte, zwey Theile aber an seine Brüder hinauszubezahlen habe; – eben so sollen meine Herbarium, Vögl'n, Insekten, Muscheln, samt den dazugehörigen Zeichnungen [] geschätzt, und falls einer meiner Brüder solche um den Schätzungswert übernehmen wollte, derselbe sohin zwey Theile hinauszubezahlen hätte; widrigens aber durch Versteigerung sind angebracht werden.

Drittens: meine Bibliothek, samt all Zugehörigen, vermache ich meinen Freund Herrn Heinrich Schott, k: Hofgärten-Adjunkten, wie auch mein Mikroskopium.

Viertens: meine bereits ausgeführte Zeichnungen von Griechenland und Australien, vermache ich ganz allein meinem Bruder Franz, dermahl in England befindlich.

Fünftens: ein Buch mit 15 Kupferplatten, – Illustration, – Flora nova Holland enthaltend, wie auch die übrig vorfindige Zeichnungen; meine Leibeskleidung, Wäsche, Better, Hauseinrichtung solle Versteigerungsweise sind angebracht, und der Betrag hievon meinen Universalerben eingeaantwortet werden; dagegen bestimme ich

Sechstens: das folgende Vermächtniße und Legatten durch diese meine Universalerben bestritten und hinaus bezahlt werden sollen.

a. das Leichenbegängniß in der I: Classe

b. den H:rn. D:or Lichtenfels und Wundarzten H:rn Joseph Grankell ihre visitten und Behandlung in meiner letzten Krankheit.

c. sollen meinen Krankenwärter Joseph Schutter Kanonier, für seine treu geleistete Dienste, als ein Andenken von mir ein Hundert Gulden in Mze: zum Geschenke übergeben werden; ebenfalls
d. Sollen meinen armen alten HausMeisterleuten Franz Pichler und seinem Weibe, als ein Andenken und Geschenk ein Hundert fünfzig Gulden in Mze: gleich nach meinem Tod übergeben werden.
e. Zu dem Armeninstitute der Pfarr Maria Hietzing vermache ich fünfzig Gulden in Mze: welche denen Armen auf die Hand sogleich vertheilet werden sollen,
f. Endlich vermache ich in Folge höchster Verordnung zum Normalschulfond zehn Gulden in W. Währung.
Ich schließe nun diesen meinen Wille, im Nahmen der Allerheiligsten Dreyeinigkeit, so wie ich solchen angefangen habe. Hietzing am 12: März 826.

Nachträglich, verordne ich, daß gleich nach meinen Tod sechs heilige Messen in hiesiger Pfarre gelesen werden sollen.

Ferdinand Bauer

Georg Reiber als [] Verfasser dieser meiner Willensmeinung und Zeuge.

Anmerkung: Unterschrift von Ferdinand Bauer eigenhändig

Anhang 2: Auszug aus der Inventur des Nachlasses von Ferdinand Bauer, [1826]

Wien, Stadt- und Landesarchiv, Bestand Patrimoniale Verwaltung und Justiz A 13 Klosterneuburg über Hietzing, Verlassenschaftsakt Ferdinand Bauer.

Inventur über Absterben des Hr: Ferd. Bauer, Hausbesitzers zu Hiezing

[. . .]

2. An Kunstsachen aus dem Thierreiche

Vögel- und Tierhäute bey 200 Stück

1 Schachtel brasilianische Käfer

1 d^e- brasilian. Schmetterlinge

1 d d d

1 d. neuholländische d

d. d. Fliegen

d. d. Käfer

3 Glastafeln außereuropäische, und 1 d. europäische Schmetterlinge

2 Bücher in rothen Saffian gebunden, mit Thier u Pflanzenzeichnungen

1 Kartandl mit 2 Abtheilungen Muscheln

Martinique Conchilien

1 Gemenkopf

1 Gemskopfskelett

3. An Kunstsachen aus dem Pflanzenreiche

1 Kiste mit 68 Stücken von Früchten exotischer Gewächse

1 Bambusstock

4. An Landkarten und Zeichnungen

1 Kiste mit Handzeichnungen und Skizzen von Neuholland

1 Sammlung Handzeichnungen

1 Brustbild in schwarzen Rahmen

1 Heft Griechlands Zeichnungen 16 Stück

1 Plan von London

Verschiedene Landkarten

1 Karte von Europa auf Leinwand

Deutschland 6 Blätter

1 Karte von England

5. An verschiedenen anderen Kunstsachen

- 1 kleiner Globus
- 3 Compassee
- 1 Kartandl mit Mineralien
- 1 Kartandl mit Farben
- 1 d. mit Instrumenten
- 1 Kasten mit 7 Kupferplatten und Abdrucken
- 1 Kiste mit 8 Kupferplatten und Abdrucken
- 1 Mikroskop, dem Hr. Legataren mitgegeben
- 1 Reizeug und Fischhautumschlag
- 1 camera clara und obscura Vorhang
- 1 farben []
- Herbarium vivum außer- dann europäischer Pflanzen

6. An Einrichtung und Möbeln [. . .]

- 1 Arbeitszeigentisch [. . .]

8. An verschiedenen anderen Geräthschaften [. . .]

- 1 Lichtblende schwarz mit grüner Seide [. . .]
- 3 Zeichenbretter [. . .]
- 1 Neuholländischer Stoßkolben [. . .]

9. An Büchern

- Die in den nebenliegenden Verzeichnisse bemerkten Bücher zu
- 2 Bücher im großen Format mit rothen Saffianleder mit gemahlten Vögeln

[. . .]

Urkund dessen nachstehende Fertigungen
Hietzing am

Leopold Trattinick
des k. k. Naturalien-Cabinets Custos

Neumann
Curator

[. . .]

Anmerkungen

1. Auf die Angabe der Schätzpreise wurde in diesem Auszug verzichtet, siehe dazu die Angaben im Kapitel 2.2.

2. Auffällig ist die Tatsache, daß '2 Bücher in roten Saffian' zweimal in der Inventur aufscheinen, und zwar im Abschnitt 2 ('mit Thier und Pflanzenzeichnungen'; ohne Schätzpreis) und im Abschnitt 9 ('mit gemahlten Vögeln'; mit Schätzpreis). Dabei handelt es sich um verschiedene Objekte (siehe Anhang 3).

3. Die Inventur enthält keinen Hinweis auf das Vorhandensein der 'Flora Austriaca' und der 'Flora Schoenbr.' bezeichneten Bände, die heute im Archiv des Naturhistorischen Museums aufbewahrt und wiederholt Ferdinand Bauer zugeschrieben wurden (z. B. RIEDL-DORN, 1989a, 1998). Trotz der alten Beschriftung am Bandrücken ist dies zumindest für die 'Flora Austriaca' wenig überzeugend – wenigstens ein Blatt (*Punica granatum* L., Flora Austriaca XXXVI) zeigt einen für Pflanzenabbildungen von Ferdinand Bauer untypischen, sehr massiven Schattenwurf, zumindest ein Blatt ornamental angeordnete, sich überschneidende Zweige (*Populus nigra* L., Flora Austriaca XIII), zumin-

dest ein Blatt eine schräge Anordnung der Hauptachse (*Spartium junceum* L., Flora Austriaca XLVI), beides Merkmale, die für Ferdinand Bauer nicht dokumentiert sind. Außerdem wurden diese beiden Bände erst im Jahre 1830 vom k. k. Hof – Naturalien – Cabinet erworben, vier Jahre nach dem Zugang eines Teils der Verlassenschaft von Ferdinand Bauer (RIEDL-DORN 2000b: 205).

Hier wird eine Zuschreibung zu Joseph Knapp (1778 – 1833) vorgeschlagen, von dem mehrere eigenhändig signierte Blätter bei der Ausstellung 'Ein Garten Eden' in der Österreichischen Nationalbibliothek im Jahre 2001 zu sehen waren (LACK 2001). Der massive Schattenwurf ist bis in Details identisch (LACK 2001: 315, 318, 319, 322, 332), die schräg gestellte Hauptachse findet sich ebenfalls (LACK 2001: 316, 318, 319).

4. Die Unterschriften von Trattinick und Neumann sind eigenhändig.

Anhang 3: Die Gutachten zum Nachlass von Ferdinand Bauer

Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Oberstkämmereramt, B, Akten 228 (Naturwissenschaftliche Kabinette 1826)

1. Schreiben von Nikolaus Host an Franz I., Kaiser von Österreich, Wien, 5. Mai 1826
Eure Majestät.

Die Verlassenschaftsmassa des verstorbenen Mahler Ferdinand Bauer ist noch gesperrt. Es wurde mir doch von dem Richter von Hitzing die Erlaubniss erteilt, einige von den verlassenen Naturalien, und Zeichnungen in Gegenwart des Dorfwächters anschauen zu dürfen.

1. Die Bälge der Thiere sind sorgfältig im Papier eingewickelt. Doch sie benöthigen eine baldige Revision und ein baldiges Auslüften.
2. Die Insekten sind unbestimmt. Ich bemerkte schöne Arten von Scarabaeus, Curculio, Papilio etc. Es giebt aber auch mehrere, die beschädigt worden sind.
3. Die Zahl der Conchilien ist sehr gering. Und, wenn man einige Species von Venus, Cypraea, Con [] ausnimmt, ist nichts seltenes darunter.
4. Ich habe einige von den getrokneten neuholländischen Pflanzen gesehen. Sie sind wohl erhalten, aber wenig bestimmt.
5. Das österreichische Herbarium ist nicht so interessant.
6. Die vollkommenen Pflanzen Zeichnungen sind 49 an der Zahl. Diese sind, als Prolegat, für den in London lebenden Franz Bauer bestimmt.
7. Die andern Zeichnungen und Skizzen, wie mich der Gartenadjunkt Heinrich Schott versichert hat, liegen in verschiedenen Behältnissen zerstreut; und müssen nach der Aufhebung der gerichtlichen Sperre aufgesucht, und zusammengetragen werden.
8. Der in Wien lebende Bruder wird die ganze Naturalien-Sammlung und Zeichnungen revidiren lassen. Und er hat mich versichert, dass er nur dann das Verzeichniss Eurer Majestät zu Füssen legen wird; wann Sachkündigen einstimmig erklären werden, dass die Naturalien verdienen, in dem K. K. Naturalien-Cabinet und die Zeichnungen in der Bibliothek Eurer Majestät aufbewahrt zu werden.

Wien den 5 ten Mai 1826

Host

2. Schreiben ohne Ort und Datum, wahrscheinlich von Caspar Maria Graf Sternberg (siehe Anhang 4)

In der Verlassenschaftsmassa des in Hitzing unlängst verstorbenen Pflanzenmalers Ferdinand Bauer befinden sich nebst vielen Zeichnungen auch mehrere Naturalien welche er von seiner Reise nach Griechenland mit Sibthorp, und nach Neuholland mit Robert Brown mitgebracht hat.

Vermög den Testament sollen, ausser einem prolegat von Zeichnungen, welche er seinem Bruder Franz Bauer in London verschafft hat, alle übrigen Gegenstände verkauft, und der Erlös zwischen seine drei noch lebende Brüder getheilt werden.

Unter diesen Erbschafts Gegenständen befinden sich folgende, die es wünschens werth wäre nicht ausserlandes oder in ungeweihte Hände gelangen zu lassen.

1. Ein Herbarium von 108 Heften getrockneter Pflanzen vom Capp, der Insel Timor, und Australien, worunter die von Robert Brown edirten original Pflanzen, und noch manche nicht bekannte befindlich sind. Die Zahl der Arten läßt sich nicht angeben, nach der Schätzung des Volums müssen wohl 3000 Individuen darin enthalten seyn. Sie sind gut getrocknet und erhalten.
2. Ein Europaisches Herbarium von 26 Heften.
3. Ungefähr 40 kleine un grössere convolute und Hefte von Skizen, und mehr oder weniger ausgezeichnete Pflanzen, oder anatomien von Blumen aus diesen Herbarien theils schon herausgegebener, theils noch herauszugebender Pflanzen, samentlich mit grossen Fleiss gezeichnet.
4. Eine Kiste mit Früchten vorzüglich von Proteacaen, sehr gut erhalten.
5. Eine Kiste mit ungefähr 200 Bälgen Neüholländischer Vögel und Thiere; was davon untersucht wurde fand sich in guten Zustand, einiges darunter dürfte noch wenig bekannt seyn.
6. Einige conchilien.
7. Ein portfeuille mit ungefähr 40 in Farben ausgemahlten Pflanzen, vorzüglich Orchideen, mit ganz ausgezeichneten Analisen.
8. Ein dergleichen von 4 füssern, Vögeln, und Fischen meisterlich ausgeführt samentlich Neuholländisch. Beide portfeuille enthalten 90 Abbildungen, und würden eine vorzügliche Zierde der ohnehin so ganz ausgewählten fürtrefflichen Bibliothek Seiner Mayestät des Kaisers seyn.
9. Ein Portefeuille mit 16 aufgeführten Zeichnungen verschiedener Gegenden, Tempel und Ruinen aus Griechenland, diese sind das prolegat des Bruders der in London wohnt.

Anmerkungen

1. Die bei der Inventur erfaßten und mit 600 Gulden am höchsten bewerteten Objekte, die '2 Bücher im großen Format mit rothen Saffianleder mit ausgemahlten Vögeln' scheinen in beiden Gutachten nicht auf.
2. Die beiden Gutachten enthalten keinen Hinweis auf das Vorhandensein der 'Flora Austriaca' und der 'Flora Schoenbr.' bezeichneten Bände (siehe auch die Anmerkung in Anhang 2).
3. Die Schriftstücke sind eigenhändig.

Anhang 4: Antrag des Obersthofmeisteramts an Franz I., Kaiser von Österreich, vom 17. August 1826, sowie Entscheidung von Franz I. vom 8. September 1826

Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Oberstkämmereramts, B, Akten 228 (Naturwissenschaftliche Kabinette 1826)

Allernädigster Herr !

Nachdem Euer Majestaet mit dem beigebogenen höchsten Kabinettschreiben vom 8. Mai 1826 zu befehlen geruhen, die Sammlung von Naturalien und Zeichnungen welche der verstorbene Pflanzenmahler Ferdinand Bauer zurückgelaßen hat, und welche sowohl der Graf v Sternberg als auch der k: k: Leibarzt Host, |: jedoch nur oberflächlich :| gesehen haben, durch den k: k: Naturalienkabinettsdirektor v Schreibers prüfen zu laßen, und hiernach dessen Aüßerung Euerer Majestaet gutächtlich gehorsamst vorzulegen, so hat das treugehorsamste Oberstkämmereramts dem v Schreibers die umsichtige Prüfung dieser Sammlung aufgetragen. Euer Majestaet geruhen in der Nebenlage den umständlichen Bericht des Direktors v Schreibers gnädigst zu empfangen.

Die Sammlung des Bauer besteht, aus

I zoologischen, aus

II botanischen Gegenständen

III aus Handzeichnungen.

I Von den zoologischen Gegenständen wären nur wenige für das k: k: Naturalienkabinettt brauchbar, theils weil die meisten schon daselbst vorhanden sind, theils weil sehr viele bereits in einem schlechten Zustand sich befinden;

II. der botanische Theil wäre dagegen um so beträchtlicher und brauchbarer, weil die neuholländischen Pflanzen deren Zahl sich allein über 2500 Species in mehrfachen Exemplaren beläuft, sistematisch geordnet, zum Theil spezifisch bestimmt, in einem vollkommen wünschenswerthen Konservationszustande sind, und dieser Theil der Bauer'schen Sammlung eine so erwünschlichere und wichtigere Acquisition für das k: k: Naturalienkabinett seyn würde, als die in dem kaiserlichen Kabinette vorhandene reiche Sammlung von getrockneten Pflanzen aus jenem Welttheile, von woher sie so schwer zumahl für Deutschland zu erhalten sind, gerade mangelhaft ist;

III. die Sammlung von Handzeichnungen |: im Ganzen 2249 Blätter in fol: 4to und 8^{oo} wovon sich bei 1800 blos auf diese Parthie der neuholländischen Pflanzen beziehen |: sind zwar als bloße Bleistift: Skizzen und Umriße mit aller botanischen Genauigkeit und mit bekannter Meisterhand ausgeführt, nicht von artistischem Werthe, aber in Beziehung auf die betreffende Sammlung von Pflanzen, wovon der größte Theil noch neu und unbeschrieben ist, von Wichtigkeit;

Für diesen ganzen naturhistorischen Nachlaß fordert der Intestat=Erbe nicht mehr als Eintausend Fünfhundert Gulden Conv: Mze.

Da die neuholländischen Pflanzen mit den dazugehörigen Zeichnungen allein schon diesen Preis vollauf werth sind, und diese Sammlung ein ehrenvolles Denkmahl des wissenschaftlichen Eifers und ausgezeichneten Kunstfleißes eines schätzbaren Landeskinde's ist, so bittet der Direktor v Schreibers um deren allergnädigsten Ankauf, und um dessen um so schleunigere höchste Bewilligung darüber, weil die Gegenstände bei dem jetzigen Mangel an der gehörigen Aufsicht und Fürsorge, sehr der Verwüstung unterliegen.

Was die Bestreitung dieser Auslage anbelangt, so bittet jedoch v Schreibers hiezu ein Extraordinarium gnädigst zu bewilligen, weil die Dotazion von dem Verwaltungsjahre 1826 bereits durch einige bedeutende Ankäufe erschöpft ist.

Allergnädigster Herr ! Äußerst selten ereignet sich die Gelegenheit, daß Pflanzen aus jenem Welttheile nach Europa und noch seltener nach Deutschland kommen. Sammlungen aus diesem Welttheile nehmen immer den Zug nach London, von dort nach Paris, nach Berlin, und erst was dort ausgeschieden wird, kommt gewöhnlich nach Wien.

Um so merkwürdiger muß nun diese Sammlung für das kaiserliche Kabinett seyn, weil dasselbe in dieser Parthie ziemlich mangelhaft ist, weil die Sammlung reichhaltig, von einem Inländer zusammengebracht, aus der ersten Hand zu bekommen, und sehr billig zu erhalten ist.

Graf Sternberg hat bereits in seiner Eingabe Euer Majestaet auf den Werth dieser Sammlung aufmerksam zu machen gesucht, und die Meinung beigefügt, daß es Schade wäre, wenn sie aus dem Lande ginge; der Direktor Schreibers, auf dessen Urtheil sich vollkommen verlaßen werden kann, erhärtet diese Meinung, indem er den Besitz dieser Sammlung für das k: k: Kabinett von einem besonderen Interesse erkläret.

Es ist kein Zweifel daß mehrere der Provinzial Museen darnach greifen, oder wohl gar Ausländer sich darum melden werden, wenn der höchste Hof diese wünschenswerthe und wohlfeile Acquisition aus den Augen laßen sollte.

Das treuehorsamste Oberstkämmereramt wagt es hiernach Euer Majestaet um die allergnädigste Bewilligung zu dem Ankaufe dieser Sammlung gehorsamst zu bitten.

Hinsichtlich der Bezahlung des Kaufpreises von 1500 fl muß jedoch das treuehorsamste Oberstkämmereramt bestättigen, daß die Dotazion des Naturalienkabinettes durch einigē günstige Ankäufe und namentlich durch die reiche Pedevin'sche Schmetterlingsammlung um den Preis von 1600 fl: für heuer keine Auslage mehr auf sich nehmen könnte, und sieht sich veranlaßt die Bitte des Direktors v Schreibers zu unterstützen, daß Euer Majestaet zu diesem Ankauf ein Extraordinarium von Eintausend fünfihundert Gulden gnädigst zu gewilligen, und die Gelegenheit hiezu um so baldiger allergnädigst auszusprechen geruhe, damit diese Sammlung durch einen Vorkauf den kaiserlichen Kabinette nicht entgehe, und damit dieselbe je eher desto besser unter die gehörige Aufsicht woran es gegenwärtig mangelt gelange.

In Abwesenheit und auf Befehl des k. k. Oberstkämmerers

F v. Paumgarten

Wien am 17. August 1826.

Ich bewillige, daß der ganze naturhistorische Nachlaß, mit Einschluß der Sammlung von Handzeichnungen des verstorbenen Pflanzenmahlers Ferdinand Bauer für Eintausend fünfihundert Gulden Conv: M: die Ich bei Meiner Privatkasse unter Einem anzeige, angekauft werde.

Weinzierl 3. September 826.

Franz

Anmerkungen

1. Es verwundert nicht, daß in dem Antrag nur 'Bleistift: Skizzen und Umriße' erwähnt werden. Die 'bereits ausgeführten Zeichnungen' waren laut Testament (siehe Anhang 1) als Legate für Franz Bauer in London bestimmt und wurden von Franz I. nicht erworben.

2. Der Vermerk 'In Abwesenheit und auf Befehl des k. k. Oberstkämmerers' stammt von Paumgarten, die Unterschriften von Paumgarten und Kaiser Franz I. sind eigenhändig.

Anhang 5: Auszug aus dem Kodizil von Sir Joseph Banks vom 21. Januar 1820

Abgedruckt in Minutes of evidence taken before the Departmental Committee on Botanical Work. Seventh Day, Westminster Palace Hotel, 29 November 1900, in Parliamentary Papers, House of Commons 1901 (205) 59 : [640] (1901).

I give and bequeath unto my indefatigable and intelligent Librarian, Robert Brown, Esq., an annuity of two hundred pounds, payable quarterly, to commence from my decease, and to continue during his life. I also give to the said Robert Brown the use and enjoyment during his life of my library, herbarium, manuscripts, drawings, copper-plates engraved, and everything else that is contained in my collections, usually kept in the back building of my house in Kings, otherwise Soho Square, and fronting on Dean Street, impeachable for wilful waste only, and after his decease then I give and bequeath the same to the Trustees for the time being of the British Museum, or if it shall be the desire of the said Trustees and the said Robert Brown, shall consent to have the same removed to the British Museum in his life time, he shall be at liberty to do so, such consent to be testified in writing, and the said Robert Brown to be provided to his satisfaction with the proper means of access thereto for himself and his friends; and it is my will, and I hereby declare that the aforesaid bequests in favour of the said Robert Brown are upon the express condition that he continue to use my library as his chief place of study in the same manner as he now does. And that he assists the Superintendent of the Royal Botanic Gardens at Kew as he also now does, and continues to reside at London, and does not undertake any new charge that may occupy his time. . . .

I give and bequeath unto Mr. Frederic Bauer of Kew Green, who has been employed by me as a draughtsman for thirty years, one annuity of three hundred pounds, payable quarterly, to commence from my decease, and to continue during his natural life, or until he shall have been admitted into the service of any other person. And it is my will, and I hereby declare that the said annuity is given to the said Frederic Bauer upon condition that he continues to reside on Kew Green, and employ himself in making drawings of plants that flower in the collection at Kew in the same manner as he has hitherto done, and the drawings which he shall so make be added to the collection now in his hands, and which revert to me or to my representatives at the time of his death, as will appear by a paper in my possession, written and signed by the said Frederic Bauer.

Anmerkung

Mit Sicherheit ist mit 'Frederic Bauer' Franz Bauer gemeint.

Anhang 6: Auszug aus dem Kodizil von Sir Joseph Banks vom 7. März 1820

Abgedruckt in Minutes of evidence taken before the Departmental Committee on Botanical Work. Seventh Day, Westminster Palace Hotel, 29 November 1900, in Parliamentary Papers. House of Commons 1901 (205) 59: [640] – [641] (1901).

With every feeling of that dutiful homage and humble attention justly due from a loyal subject to a most gracious Sovereign, I do hereby give and bequeath to His Majesty for the use of the establishment of the Royal Botanic Gardens of Kew all those drawings and sketches of plants that have grown in the said gardens and have been made at my costs and charges by Mr. Frederic Bauer, of Kew Green, and are now deposited in his custody. Deeply impressed by an opinion which I still continue to hold and believe to be founded in truth, that the establishment of a botanic garden cannot be compleat unless a resident draughtsman to be constantly employed in making sketches and finished drawings of all new plants that perfect their

flowers or fruits in it be part thereof, I long ago determined to fix such a person at Kew and maintain him at my own expense, and I accordingly engaged Mr. Frederic Bauer, who has now filled that station for several years, and whose collection of drawings and sketches will, I trust, prove a valuable addition to the important science of natural history. I did this under a hope amounting almost to an expectation that the truth of my opinion would in due time become manifest, and that the charge of maintaining Mr. Bauer would then be transferred from me and placed on the establishment of the Garden. This pleasing hope is still warmly cherished in my bosom, and receives ample support from the well-known and often experienced love of science which makes a part of the character of our beloved King. In case, however, of it being deemed inexpedient by His Majesty's advisers to make this small addition to the Royal Establishment of the Gardens, it is my will, and I hereby in confirmation of the codicil to the said will direct that my heirs or the persons in whom under my will my Lincolnshire estate shall in succession become vested as long as they continue to receive the rents and profits thereof, pay to Mr. Bauer annually in equal quarterly payments the sum of three hundred pounds during the term of his natural life, provided that he continues to make drawings and sketches as he has hitherto done as long as his health will permit, and deposits the same in the hands of William Townsend Aiton, Esquire, and his successors, to be added to those before by me bequeathed to the Royal Establishment of the Botanic Gardens at Kew.'

Anmerkungen

1. Mit Sicherheit ist mit 'Frederic Bauer' Franz Bauer gemeint.
2. 'the truth of my opinion' ergänze [that Kew needed the services of an artist] (cf. DESMOND 1995: 409)

Anhang 7: Testament von Franz Bauer vom 15. August 1840 mit Vermerk vom 30. Dezember 1840

Kew, Public Record Office, PROB 10/5968

This is the last Will and Testament of me Francis Bauer of Kew in the County of Surrey Esquire First I declare the eight Portfolios marked "Kew Plants." contain the whole of the Botanical Drawings finished and unfinished now in my possession and which in conformity with the first Codicil of the Will of the late Sir Joseph Banks Baronet ought to be delivered after my death to his representatives to be added by them to those other Botanical Drawings formerly made by me for Sir Joseph Banks and by him bequeathed to the Trustees of the British Museum in the Botanical Department of which they are now placed But by a second Codicil to his will Sir Joseph Banks bequeathed to His late Majesty King George the Fourth for the use of the Establishment of the Royal Botanic Garden of Kew All Drawings of the same description in my custody at the date of that second Codicil as well as all other Drawings that might thereafter be made by me of Plants from time to time flowering in the Royal Gardens of Kew and the whole of which I hereby declare are contained in the eight Portfolios above mentioned As however the said Establishment at Kew is no longer on the same footing as it was when that Bequest was made namely the private Botanic Garden of the King; and as there seems but little probability of the views of Sir Joseph Banks earnestly expressed by him in his bequest being carried into effect, namely the appointment of a Resident Draughtsman to be constantly employed in making Sketches and finished Drawings of all new Plants that perfect their Flowers or Fruits in the Garden And more especially as the value of the Drawings which have been made by me for Sir Joseph Banks since my arrival in England upwards of fifty years ago will be greatly increased if they be kept together inasmuch as they serve to explain and illustrate each other and being placed in the public Establishment of the Kingdom will be more accessible and useful to Botanists I may be allowed and I hereby express my most anxious wish that Her Majesty would be graciously pleased to order all the Drawings aforesaid to be pleased with those which are already in the Botanical Department of the British Museum And I may with confidence add that under the circumstances and for the reasons here stated their being so placed will be in the strictest conformity with the real object and intention of Sir Joseph Banks at whose expense the whole of the Drawings have been made And I direct my Executors hereinafter named to stand possessed of the said eight Portfolios marked "Kew Plants" in the hope that the same may be deposited in the British Museum as aforesaid or otherwise according to the said Codicils of Sir Joseph Banks as aforesaid And I do declare that the contents of all the other Portfolios marked alphabetically as well as all and every other articles and drawings and works of art books pictures and prints in my House are my own pro-

perty (except certain fixtures) And I hereby give and bequeath the same together with all my furniture plate linen china and other effects And all the rest and residue of my estate and effects cash stocks funds and securities both real and personal in Great Britain or any other Country to William Meyer of Kew aforesaid Her Majesty's late Consul General in Albania Doctor Robert Brown Chief Librarian of the Banksian Collection in the British Museum my highly esteemed Friend John Ford of Mortlake in the said County of Surrey Captain in the Army and George Cooper Esquire M. R. C. S. of Brentford in the County of Middlesex Surgeon their heirs executors and administrators Upon trust to sell such parts thereof as are in their nature saleable by public sale or private Contract and convert the same into money and get in and receive all other my estate and effects and stand possessed thereof In the first place for payment of all my just debts and funeral and testamentary expenses and to pay to Charlotte Ulise my Housemaid One years wages and Five pounds for Mourning and subject thereto to stand possessed of all the rest and residue of my property estate and effects and the proceeds of such sale as aforesaid In trust for And I give and bequeath the same to my most faithful Servant and truly esteemed and lately adopted Daughter Elizabeth Baker Bauer absolutely for her own use and benefit who has for upwards of twenty five years been unremitting in her anxious endeavours and exertions to promote my comforts but particularly during my frequent and severe illness and I sincerely regret it is not in my power adequately to reward her merits as she deserves And I do hereby nominate and appoint the said William Meyer Robert Brown John Ford and George Cooper to be the Executors to this my last Will and Testament they having consented to accept such Trust In witness whereof I have to this my last Will and Testament set my hand and seal this fifteenth day of August One thousand eight hundred and forty.

Signed Sealed Published and Declared by the said Francis Bauer the Testator as and for his last Will and Testament in the presence of us who in his presence at his request and in the presence of each other have hereunto and to a Duplicate hereof subscribed our names as witnesses

Francis Bauer

William Palmer Baker Kew

HW Haverfield

Solicitor Hart Street Bloomsbury

Proved at London with a Codicil the 30 th Day of December 1840 before the Worshipful John Daubeny Doctor of Laws Surrogate by the Oaths of William Meyer and Robert Brown Esquires two of the Executors named in [] Will and Elizabeth Baker Bauer Spinister the Executrix named with the one Codicil to whom Admin was granted [] been first sworn duly to Administer Power reserved of making the like Grant to John Ford and George Cooper Esquires the other Executors when they shall apply for the same.

Anmerkungen

1. Die Unterschriften und dazugehörigen Vermerke sind eigenhändig.
2. Rechts neben der Unterschrift von Franz Bauer sein Siegel.
3. Der als Zeuge unterzeichnende William Palmer Baker war wahrscheinlich ein Angehöriger von Elizabeth Baker Bauer, der Adoptivtochter von Franz Bauer.
4. Der Vermerk über die Testamentseröffnung am 23. Dezember 1840 ist auf dem Testament festgehalten und wird im Anhang 10 wiedergegeben.

Anhang 8: Kodizil von Franz Bauer vom 8. Oktober 1840

Kew, Public Record Office, PROB 10/5968

Whereas I Francis Bauer of Kew in the County of Surrey Esquire have made and duly executed my last Will and Testament in writing bearing date the fifteenth day of August One thousand eight hundred and forty And there of appointed William Meyer Robert Brown John Ford and George Cooper Esquires my Executors Now I do declare this present writing to be a Codicil to my said Will and direct the same to be taken as part there of And I do hereby nominate and appoint my lately adopted Daughter Elizabeth Baker Bauer now residing with me and in my said Will mentioned to be an Executrix of my said Will jointly with the

said William Meyer Robert Brown John Ford and George Cooper by my said Will appointed Executors as aforesaid And I do hereby confirm my said Will in all other respects In witness where of I the said Francis Bauer have to this Codicil set my hand and seal this eighth day of October One thousand eight hundred and forty

Signed Sealed Published and declared by the said Francis Bauer in the presence of us who in his presence have subscribed our names as Witnesses . . .

Francis Bauer

William Palmer Baker Kew

W. E. Jones

Clerk to W. Haverfield Sol.

3 Hart Street Bloomsbury

Anmerkungen

1. Die Unterschriften und dazugehörigen Vermerke sind eigenhändig.
2. Rechts neben der Unterschrift von Franz Bauer sein Siegel.
3. Der als Zeuge unterzeichnende William Palmer Baker war wahrscheinlich ein Angehöriger von Elizabeth Baker Bauer, der Adoptivtochter von Franz Bauer.

Anhang 9: Willenserklärung von Franz Bauer vom 24. Oktober 1840 mit Anhang

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Handschriftensammlung, gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII

Request !!

It is my anxious wish and my most earnest request that at least some part of my property might be offered for sale at some public auction room in London or by some Agent in London for if such Articles were offered at a country Auction it is more than probable not a single bidder would appear, the articles I here allude to are first Portfolios from A to G inclusive secondly all my Optical Instruments, thirdly all my original Animal and Vegetable preparations for the Microscope and it is my firm belief that Mr W Pamplin of No. 9 Queen Street Soho Square Successor to the late Mr. John Hunneman would be the most proper Agent to be employed to manage that point he having already very extensive correspondence on the Continent and most of those articles are only likely to be taken up and preserved in some public Library and the late professor Williams was actually treating with me for the purchase of Portfolio A B C it was to be for the Bodleian Library but the Professor was taken ill and died before the bargain was concluded Portfolios A and B is the only Copy of that work in existence

Kew Green October 24 th 1840. Francis Bauer

Contents and Index of Mr Bauer's Portfolios

A Contains 59 proof plates and Portfolio B contains 57 proof plates of Bauer' s Microscopic Illustrations of Sir Everard Home' s Lectures on Comparative Anatomy as published in the Philosophical Transactions of the Royal Society. coloured from nature by Francis Bauer.

This is the only copy of the work in existence and for which the late Professor Williams of Oxford was negotiating with Mr Bauer to purchase it for the Bodleian Library but the Professor was taken ill and died before the bargain was concluded

C. Portfolio C contains 16 highly finished Bistre Drawings of views in Greece made on the spot in 1781 – 1785 by Ferdinand Bauer, Portfolio C contains also 26 plates of Pencil sketches of views and Costumes in Turkey taken on the spot in 1784 1785 in and near Constantinople by Ferdinand Bauer, also 20 plates of Pencil Sketches of several views on the continent taken on the spot by Ferdinand Bauer and 14 Pencil Sketches of views in England taken on the spots by Ferdinand Bauer also some Pencil sketches of views in Norfolk Island taken on the spot by Ferdinand Bauer in 1801 – 1805.

4 Portfolio D contains 64 plates of Pencil sketches of Birds, taken from nature by Ferdinand Bauer; NB this is a very interesting collection, it is a kind of short hand Drawing consisting of very correct Pencil sketches, with the natural colours of the several parts marked on the margin so that at any time finished Drawings might be made from them

5 Portfolio E contains 47 Pencil sketches of Hyacinth with dissections and coloured Flowers in the margin invented and used by Ferdinand Bauer during his Voyages and Travels to save time Portfolio E contains also 25 Pencil sketches of Passiflora's by Ferdinand Bauer and 36 Pencil sketches of Digitalis, and 44 sketches of Pinus's by Ferdinand Bauer likewise 44 plates of sketches of Miscellaneous plants and Flowers by Ferdinand Bauer and 21 Pencil sketches of Apples and Pears Drawn from nature by Ferdinand Bauer at Vienna in 1816.

No 6 Portfolio F contains 40 coloured copies of Orchidaceous plants by Dr Buchanon Portfolio F contains also 29 coloured copies of orchidaceous plants from Jacquin's Flora Austriaca Flora Americana and Collectanea, 24 Copies of Orchidaceous plants by Sowerby 22 Orchidaceous plants of New Holland by Captain Paterson and 5 copies of Orchidaceous plants from Curtis's Magazine

The whole of the above are copied by Francis Bauer

No 7 Portfolio G contains Pencil Drawings of 8 Austrian Orchidaceous plants by Ferdinand Bauer made at Vienna in 1816 – 9 Pencil sketches of Cape plants from Mr Lambert's Herbarium, 14 Sketches of Orchidaceous plants from Cayan plants in Mr Lamberts collection 10 Pencil sketches of Orchidaceous plants from North America by Mr Bursh, Pencil sketches of 8 Orchidaceous plants from Nepal by Dr Buchanon and Fleming, 37 sketches of Orchidaceous plants by Haller, 27 sketches of Orchidaceous plants by Plumier 6 Pencil Sketches of Orchidaceous plants by Sloan 9 Orchidaceous plants by Sir Thomas Gage, 42 Sketches of fragments of Miscellaneous plants. The whole copied by Francis Bauer.

No 6 Portfolio H proof prints of miscellaneous plants viz. Melville Island plants Rafflesia vegetation of Uredo, red Snow highly finished Drawings of Fruits by Francis Bauer, drawings of Ornamental Flowers, Batmouse, and Insects by Francis Bauer and copies of Butterflies &c &c

No 9. Portfolio I Studies and sketches of the Germination of wheat 20 plates. Fibrio Tritici 14 plates Rust and Brand 19 plates Mildew 27 plates by Francis Bauer

No 10 Portfolio J Ornamental Flowers, Tulips, and many miscellaneous plants, Roots and some dissections of Ericas by Francis Bauer

No 11 Portfolio K Prints and Views of Vienna 80 plates various Portraits and small prints Characatures & some very good some bad

No 12 Portfolio L Cathedral of St Stephen at Vienna and Dr von Martius 's Brazil Portrait of George IV th by Bowyer

No 13 M Prints of Baptist Flowers & coloured prints of Strelitzias Engraved by H. B. Kerr Esq.

No 14 Portfolio N some Pencil sketches and Studies of Flowers by Ferdinand Bauer, and Ferdinand Bauer's Illustrations to Captain Flinders narrative

No 15 Portfolio O some old Dutch maps and miscellaneous Sketches and prints of plants from Ferdinand Bauer's Drawings

Anmerkungen

1. 'Kew Green October 24 th 1840. Francis Bauer' ist eigenhändig.

2. Der gesamte übrige Text ist von Elizabeth Baker Bauer geschrieben, nicht von Robert Brown, wie neulich behauptet (MEYNELL 1983).

3. Der Zusatz 'coloured from nature by Francis Bauer' ist der einzige Hinweis, daß Franz Bauer auch Kupferplatten mit Druckfarben bemalt hat. Dieser Sachverhalt blieb in der gesamten einschlägigen Literatur bisher unberücksichtigt.

4. Professor Williams – gemeint ist George Williams (1762 – 1834), der vierte Sherardian Professor of Botany an der Universität Oxford und Nachfolger von John Sibthorp (LACK 1998c).

Anhang 10: Vermerk über die Verlassenschaftsabhandlung nach Franz Bauer, 23 Dezember 1840

Kew, Public Record Office, PROB 10/5968

December 23 rd 1840

William Meyer and Robert Brown Esquires two of the Executors named in the within Will, and Elizabeth Baker Bauer, Spinster the Executrix named in the Codicil thereto were respectively duly sworn to the truth and due performance of the said will and Codicil and as usual also that the Goods Chattels and Credits of the Testator do not amount in value to the Sum of Four Hundred and fifty Pounds and that he died on the eleventh day of December instant

Before me

J. Daubeny

Power reserved of making a like Grant of [] to John Ford and George Cooper Esquires the other Executors named in the [] will when they or either of them shall apply for same

Slade & Pitcher Under Z 450

Francis Bauer, the Testator was late of Kew in the County of Surrey Esquire

Anmerkungen

1. Die Unterschrift ist eigenhändig.
2. Der Vermerk findet sich auf dem Testament vom 15. August 1840 (siehe Anhang 7).

Anhang 11: Auszug aus dem Katalog der Auktion der Verlassenschaft von Franz Bauer, 24. November 1841 (Anon. 1841c)

Vermerke nach dem Exemplar in der General Library des Natural History Museum, London: + erworben von Sir Frederick Watson, * erworben von Robert Brown, ° erworben von William Meyer.

DRAWINGS BY THE LATE FRANCIS BAUER ESQ.

- | | |
|------|---|
| 106° | A volume of Drawings from Kaleidoscope. |
| 107° | A Sketch-book of original Sketches of Plants. |
| 108+ | Drawings in Colours of Insects and Plants, made at Vienna. |
| 109+ | Fruit |
| 110° | Etruscan Vases and ornaments |
| 111 | Tulips in colours |
| 112 | Mushrooms in pencil and colours |
| 113 | Various flowers in colours |
| 114 | Ditto |
| 115+ | Microscopical Drawings of the germination of Ferns pencil and colours |
| 116 | Various sketches of microscopic objects with MS. notes. |
| 117+ | Ericas in colours |
| 118+ | Microscopic drawings of the eye, & c., |
| 126+ | Ditto of a dissected earth worm, & c., |
| 127+ | Ditto of Uredo and red snow, with a MS. account. |
| 128 | Camellias in colours 6 |
| 129 | Dissected flowers in pencil 15 |
| 130 | Sketches of Orchideae 34 |
| 131 | Pencil sketches of flowers 31 |
| 132+ | Roses in colours 12 |
| 133+ | Dissected flowers in colours 19 |
| 134 | Orchideae, original drawings to Bauer and Lindley's Illustrations, 13 |

- 135 Microscopic drawings of Mummy cloth, Flax. & c. with MS. notes and autographs.
 136* Ditto of Pollen, & c. with MS. notes 43
 137+ Ditto, illustrative of the germination and vegetation of Wheat and of diseases in Corn with MS. notes 102
 138 Copies of Dr. Buchanan's figures of Orchideous plants, in colours 40
 139 Ditto of Sowerby's 24
 140+ Ditto of Jacquin's 29
 141 Ditto of Curtis's, & c. 12
 142 Ditto of Haller's in pencil 37
 143+ Ditto of New Holland Orchideae, with MS. index 22
 144 Ditto of Plumier's in pencil 27
 145 Ditto of Sloane's and Sir T. Gage's, ditto 14
 146 Ditto in Indian Ink 13

DRAWINGS BY THE LATE FERDINAND BAUER ESQ.

- 147° Pencil Sketches, Views, and Costumes in Turkey, taken in 1784-5, 20
 148* Ditto Views in Norfolk Island, taken in 1801-5, 6
 149° Ditto in Germany, & c. 15
 150 Ditto in England 14
 151+ Ditto of highly finished Views in Greece, in Bistre, taken in 1784-5, 6
 152° New Holland Birds, in pencil 13
 153 English Birds, in pencil 50
 154 Pencil drawings of Apples and Pears 21
 155 Ditto of Hyacinths, with coloured and dissected flowers of each, 47
 156* Ditto of Passion Flowers 21
 157* Ditto of species of Pinus 17
 158 Ditto of Austrian Orchidae 8
 159 Ditto of species of Digitalis 34
 160 Ditto of various flowers 42

PRINTS FRAMED AND GLAZED.

- 161 Sir J. Banks, by Schiavonetti.
 162 John Hunter, by Sharpe, Sir E. Home, and Sir J. Banks.
 163 The Princess Charlotte, by Golding, and George IV. circular.
 164 Two Fruit and Flower pieces by Earlom, after Vanhuysum.
 165* Joseph and Nicholas Jacquin, and Sir J. Banks' statue.

DRAWINGS.

- 166 Joseph Bauer. Theseus recognised by his Father, in chalks
 167° Ferd. Bauer. A Sea Piece, a View in Greece, in bistre.
 168 Ditto. View of Magdalen College, Oxford, plate glass.
 169° Rowlandson. A View of Hammersmith in 1708 in Indian Ink.

PICTURES.

- 170 Zuccarelli. Venus and Adonis, a pair.
 171 Ferd. Bauer. A Farm Yard.
 172 Ditto. The Temple at Paestum.
 173* Ditto. A Flower Piece.
 174 Ditto. A Ditto.
 175 Baptiste. A Basket of Flowers.
 176 Joseph Bauer. Pythagoras addressing his Disciples.

MISCELLANEOUS.

- 177 Various microscopic specimens of Plants, & c. in a deal box.
 178 Ditto dissected specimens of Anatomical subjects, & c. in a box.
 179 Six boxes with microscopic Fossil and other specimens.

- 180 Various microscopic specimens.
 181 Three boxes of Fossil specimens polished, and three other specimens.
 182 Various Fossil Shells, madrepores, & c
 183° Four boxes of various Shells.
 184 A set of mathematical instruments in a shagreen Case.
 185 Twenty-six dissecting knives, and two in a case.
 186° A Portable Desk made of wood from New South Wales.
 187* An Original specimen of Héliographie (Christ bearing his Cross) by the original inventor of the art, Mons. Nicéphore Niepce, of Châlons sur Saône, given to Mr. Bauer by the Author when residing at Kew in the autumn of 1827.
 188* A Ditto Ditto. A View.
 189* A Ditto Ditto.
 190* A Ditto Ditto.
 191* The Autograph Memoir of M. Nicéphore Niepce on his own invention of Héliographie, dated Kew 8th Dec. 1827, and communicated by him to his friend Mr. Francis Bauer; /together with two autograph Notes of instruction numbered 1 and 2, dated 25 th and 27 th January 1828, to Mr. Cussell/ with whom his brother Claude Niepce sometime lodged and died in July 1828 at Kew. Also, two impressions from a pewter plate engraved by the Heliographic process, presented by Mons. N. Niepce to Mr. Bauer the 22nd. November 1827; and another impression of a Landscape by the same process, 6
 192 A specimen of the Daguerreotype. The Pont Neuf, 1840

MICROSCOPES, &c.

- /193 A Plössl's Feldstecher/
 194* A Plössl's Compound Microscope, with Micrometer, and moveable stage, a series of six Achromatic object glasses, three Huyghenian and one Achromatic eye-piece, prism for condensing the light, three Micrometer glasses, objects & c., in mahogany case.
 195 A Ditto by Dollond, with two Achromatic glasses, object glass with Micrometer, and a variety of apparatus, in mahogany case.
 196 A Ditto by Chevalier, with mechanical moveable stage, the Achromatic object glasses & c., in mahogany case.
 197 A Banks' single Botanical Microscope.
 198 A Compound Microscope on Scroll stand.
 199 A Dissecting Table Microscope, with extra joined lens holder, four lenses of various powers, and circular glass.
 200° An eighteen inch Portable Telescope, by Ramsden.
 201 A Ditto by Banks.
 202 A Pocket Single Microscope.
 203 A Ditto.
 204 A small Tin case with Barton's Micrometers.
 /205 Seven various Micrometers./
 206 Sundry lenses and objects.
 207 A single hand Microscope with silver reflector, in pocket Mahogany case.
 208 Gould's compound Microscope, in pocket Mahogany case.
 209 Sundry three jointed lenses and a mirror.
 210 A hand Microscope, two lenses and silver reflector, in a fish skin case.
 211 A single Microscope in a fish skin case.
 212 A hand Microscope with four lenses, and silver reflector and apparatus, in a fish skin case.
 213 A hand Microscope with silver reflector, in a fish skin case.
 214 A small black case containing three ivory and four glass Micrometers.
 215 A double screw Micrometer by Dollond.
 216 A Compound Microscope body, and an eye piece, and a ring of six lenses.
 *216a An Iron Profile
 217 Silver Gilt Box
 218 Do
 219 Ivory Figure

Anmerkungen

1. Die Nummern 119 – 125 fehlen in dem Auktionskatalog (ANON. 1841c).
2. Unterstreichungen sind bezeichnet, Durchstreichungen sind zwischen schräg gestellte Linien gesetzt.
3. Die Blattzahlen der einzelnen lots sind jeweils den Kurzbeschreibungen nachgestellt, bei lots 108 - 126 sind diese Angaben unleserlich.

Anhang 12: Beschreibung von gr 2° MS. Histor. Nat. 94

(Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen). – Auszug aus dem 'Verzeichniss der Handschriften im preussischen Staate' (ANON. 1893)

Histor. nat. 94 XXI Bände meist in fol.

Nachlass des Pflanzenmalers Franz Andreas Bauer; dabei (Bd. XXI) ein Band mit Zeichnungen seines Bruders Ferdinand Lucas Bauer.

Franz Andreas Bauer (gewöhnlich 'Francis B.' gezeichnet), geboren den 14 März 1758 zu Feldsberg in Niederösterreich, kam 1788 nach England und wurde dort Hofmaler Georg's III und Zeichner am botanischen Garten zu Kew. Seine Abbildungen von Pflanzen haben nicht allein hohen künstlerischen sondern für die damalige Zeit auch wissenschaftlichen Werth. Besonders Bd. I – VIII zeigen deutlich, dass Bauer wissenschaftlich zu arbeiten verstand und unter Benutzung des Mikroskops die ausgedehntesten Untersuchungen anstellte. Später wurde er auch auf das Gebiet der physiologischen und anatomischen Zeichnung geführt, und zwar durch Sir Everard Home, für dessen Abhandlungen in den Philosophical Transactions Bauer die Zeichnungen anfertigte. Er starb am 11 Dec. 1840. Vorn in Bd. XVIII sind eingehftet: 1) 'Request', Kew 24 Oct. 1840, in dem Bauer den Wunsch ausspricht, sein Nachlass an Zeichnungen, optischen Instrumenten und mikroskopischen Präparaten möge in London durch Mr. W. Pamplin zur Versteigerung gelangen. 2) 'Contents and Index of Mr. Bauer's Portfolios'; ziemlich genaue Angabe seines Nachlasses an Zeichnungen von ihm selbst und seinem Bruder Ferdinand. Aus dem Verzeichnisse ergibt sich, dass etwa nur die Hälfte desselben nach Göttingen gekommen ist. Eine schöne Sammlung seiner Malereien soll sich im British Museum befinden.

Lukas Ferdinand Bauer, der jüngere Bruder von Franz Bauer und berühmt als Pflanzenmaler, Kupferstecher und Botaniker, starb schon 1826. Von ihm sind die Zeichnungen in Bd. XXI.

Der nach Göttingen gekommene Theil des Bauerschen Nachlasses ist ein Geschenk des Königs Ernst August von Hannover, November 1841 ('zu Erinnerung meines dortigen Aufenthalts') und Jan. 1842.

A. Zeichnungen und Manuscripte Franz Bauer's (Bd. I – XX).

Bd. I – III Drei ziemlich starke Fascikel einzelner Bogen oder Blätter: wissenschaftliche Manuscripte Bauer's über Krankheiten des Getreides. Es sind eigenhändige Entwürfe in englischer Sprache mit vielen Correkturen, meist in mehrfacher Fassung.

I Über einzelne Krankheiten des Getreides (*Puccinia graminis*, *Uredo graminis*, *Uredo foetida* etc.); dabei ziemlich eingehende Berichte über wissenschaftliche Versuche zur Ergründung derselben sowie Erläuterungen zu den Zeichnungen in Bd. IV und V. II Erklärungen zu den Zeichnungen in Bd. IV und V. Dabei meteorologische Tabellen: Kew Green, Januar – Aug. 1826. III Auszüge aus Schriften anderer über Krankheiten des Getreides sowie eigene Beobachtungen und Erläuterungen zu den Zeichnungen in Bd. IV und V.

Bd. IV und V Zeichnungen zu den in Bd. I – III enthaltenen Manuscripten über Krankheiten des Getreides. Bd. IV 16 Tafeln, neben einzelnen Tuschzeichnungen durchweg Bleistiftskizzen. Bd. V 67 Tafeln verschiedenen Formats, meist in bunten Farben schön ausgeführt. Nur wenigen ist ein Datum (meist 1805) beigeschrieben.

Bd. VI. Abhandlung über den rothen Schnee, in Form eines Briefes 'to . . . Sir Joseph Banks', Kew Green 7 May 1820; in doppelter (8 + 17 Bl.) eigenhändiger Niederschrift. Sie ist gedruckt in den Philosophical transactions of the Royal Society 1820 p. 165 ff.

Außerdem 3 Schreiben: Colonel York übersendet an Bauer eine ähnliche Substanz zur Untersuchung, 6 Febr.; Bauer's Antwort, Kew Green 8 Febr., Entwurf; Antwort des Colonel York 23 Febr. 1837.

Am Schluß des Bandes 5 Tafeln mit schön ausgeführten farbigen Abbildungen (1819/20 und 1831), von denen die erste derjenigen sehr ähnlich ist, die Franz (nicht Ferdinand, wie Wurzbach, Biogr. Lexikon I 184 angibt) Bauer's *Microscopical Observations on the Red Snow* (*Quarterly Journal of Literature, Science and the Arts* VII, 1819, S. 222 ff.) beigegeben ist. Dagegen entspricht die dritte Abbildung der Tafel, die der Abhandlung Bauer's in den *Philosophical Transactions* angehängt ist.

Bd. VII Abbildungen über das Keimen und Wachstum des Weizens: 40 Tafeln, meist in bunten Farben sorgfältig und schön ausgeführt. Voran kurze Erläuterungen zu den Tafeln.

Bd. VIII 14 Tafeln mit Abbildungen zur Veranschaulichung botanischer Formen und Kunstausdrücke: Taf. 1 – 4 verschiedene Arten des Wurzelstocks (Zwiebel, Knolle, *Lathraea squamaria* etc.); Taf. 5 – 8 Blattformen; Taf. 9 Blüthenköpfchen von *Helianthus annuus*; Taf. 10 – 14 Früchte (Pflirsich, Weintraube, Pomeranze). Sämmtliche Abbildungen in bunten Farben gemalt und von hoher künstlerischen Vollendung (vgl. besonders 1, 2, 11 – 14).

Bd. IX 22 Tafeln mit Abbildungen von Blüten und Früchten: in bunten Farben fein ausgeführt.

Bd. X 12 Tafeln mit Abbildungen von Rosen: schöne Ausführung in bunten Farben, jedoch zum Theil nicht vollendet.

Bd. XI Fascikel von 100 beschriebenen Blättern: Excerpte und Verzeichnisse über Orchideen, den Werken Jacquin's, A. v. Haller's u. a. entnommen.

Bd. XII 29 Tafeln: schön colorirte Copieen aus Jacquin's *Flora Austriaca* (Taf. 1– 13) und *Selectarum stirpium Americanarum historia* (Taf. 14 – 29), besonders Orchis – und Epidendrum-Arten.

Bd. XIII 22 in bunten Farben ausgeführte Tafeln: *Plants (Orchideous) found near Port Jackson, New Holland, by Captain Paterson*. Am Schluss ein Blatt mit Notizen über Grösse, Blüthezeit etc. der einzelnen Pflanzen.

Bd. XIV 19 Tafeln: Abbildungen von Erica – Arten, in bunten Farben prächtig ausgeführt.

Bd. XV 60 Tafeln: Kupferstich von Erica mucosa und Erica sexfaria, von Bauer prächtig mit der Hand colorirt. Jeder Stich in 30 Exemplaren.

Bd. XVI 17 Tafeln mit Abbildungen und Erläuterung der Fortpflanzung der Farnkräuter: meist nur mit Bleistift angelegt und nur selten mit bunten Farben ausgeführt.

Bd. XVII Druck Sammelband von Sir Everard Home's anatomischen Abhandlungen aus den *Philosophical Transactions* 1816 – 1830 nebst den von Franc. Bauer gezeichneten Kupfern (in schwarzem Abdruck).

Bd. XVIII (59 Tafeln; als n. 6 sind fälschlich 2 Tafeln bezeichnet) und XIX (62 Tafeln): Bauer's Zeichnungen zu E. Home's anatomischen Abhandlungen, aus den *Philosophical Transactions* in prachtvollen farbigen Kupferstichen (also keine Handmalerei Bauer's). Hie und da finden sich jedoch zwischen den bunten Kupfern auch Stiche in schwarzem Abdrucke. In dem Bd. XVIII. vorgehefteten Verzeichniss von Bauer's Nachlass wird über diese Sammlung farbiger Stiche gesagt: 'This is the only copy of that work in existence and for wick the late Professor Williams of Oxford was negotiating with Mr. Bauer to purchase it for the Bodleian Library, but the Professor was taken ill and died before the bargain was concluded'. Über die vorn in Bd. XVIII eingehafteten Schriftstücke vgl. oben das Allgemeine.

Bd. XX. 48 Tafeln mit (bunten und nur mit Bleistift angelegten) Zeichnungen aus der menschlichen und vergleichenden Anatomie. Vielfach sind es Skizzen und Vorarbeiten zu den Stichen in Bd. XVIII und XIX. Taf. 1 Kopf und Auge des *Cobitis anapleps*. 2 Durchschnitt des menschlichen Auges. 3 – 11 Darstellung der Blutkugelchen nebst Angabe einer Methode, sie zu messen. 12 Haut eines Negers. 13 – 18 Mikroskopische Darstellungen von Haaren. 19 – 40 Zeichnungen zur Anatomie von *Ornithorhynchus Hystrix* und *Lumbricus terrestris*. 41 – 44 Abbildungen verschiedener Käfer. 45 Abbildung von *Vespertilio auritus*. 46 Menschliches Ovum. 47. Menschlicher Foetus im Ovarium.

B. Zeichnungen Ferdinand Bauer's

Bd. XXI 16 Tafeln, meist etwa 32 cm hoch und 48 cm breit: Ansichten aus Griechenland, in braunrother Tusche höchst vollendet ausgeführt. Nach dem Verzeichniss vorn in Bd. XVIII sind sie von Ferdinand Bauer

angefertigt 'on the spot in 1781 – 1785'. Taf. 1 und 2 Athena-Tempel auf Sunion; Taf. 3 wohl Megara; Taf. 4 (Alt-) Korinth und Akrokorinth; Taf. 5 Athen (Rhede von Phaleron) vom Meere aus; Taf. 6 Odeion des Herodes Atticus; Taf. 7 ? (Reste eines dorischen Tempels, 10 Säulen); Taf. 8 – 10 Theseion; Taf. 11 Denkmal des Philopappos; Taf. 12 Olympieion; Taf. 13 Hadriansbogen, vom Olympieion aus; Taf. 14 Panorama von Athen und Umgebung vom Lykabettos aus; Taf. 15 Korinth; Taf. 16 Gruppe von Antiken, darunter die Stele von Orchomenos.

Anmerkungen

1. Im Gegensatz zu neueren Angaben (STEWART & STEARN 1993: 39) stammen die Kopien von gedruckten Orchideendarstellungen (Band XII) nicht aus der Zeit der Tätigkeit von Franz Bauer für Nikolaus Joseph Jacquin, sondern aus späteren Jahren – gr 2° MS Histor. Nat. 94, XII, f. 4 und f. 25 zeigen ein Wasserzeichen mit der Jahreszahl 1807.
2. Bei den Bänden XVIII und XIX handelt es sich weder um Zeichnungen, noch um von Hand kolorierte Kupferstiche, sondern ganz überwiegend um von einer Platte farbig gedruckte Kupferstiche (siehe auch Anmerkung 3 im Anhang 9 und Anhang 13).
3. Bei den im Band XX enthaltenen anatomischen Zeichnungen dürfte es sich um einen Teil jenes Materials handeln, dessen Annahme das College of Surgeons abgelehnt hatte (DESMOND 1995).
4. Die Angabe 'on the spot' betreffend Band XXI ist unwahrscheinlich, über die von Ferdinand Bauer in der Levante geschaffenen Ansichten siehe 'The Flora Graeca Story' (LACK 1998c).

Anhang 13: Inhalt von gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII – XIX

(Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen).

gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII enthält ausschließlich Sonderdrucke von Beiträgen, die Sir Everard Home und A.B. Granville in the *Philosophical Transactions of the Royal Society* veröffentlicht haben. Die Paginierung dieser Sonderdrucke beginnt stets mit 1, das komplette Zitat der Veröffentlichung in der Zeitschrift mit Paginierung ist in eckigen Klammern hinzugefügt. Mit einer Ausnahme enthalten alle Sonderdrucke Kupferstiche. Sämtliche Kupferstiche sind unkoloriert und meist mit römischen Zahlen nummeriert. Sie gehen fast ausnahmslos auf Darstellungen von Franz Bauer zurück.

(1) Home, Sir Everard (1817). On the passage of the ovum from the ovarium to the uterus in women. – London. Pp. [1]-[3], 4-12, t. VIII-XI [Philos. Trans. 107: 252-261 (1817)].

(2) Home, Sir Everard (1819). On Corpora Lutea. – London. Pp. [1]-[3], 4-13, t. III-IX [Philos. Trans. 109: 59-69 (1819)].

(3) Home, Sir Everard (1819). On the Ova of the different tribes of Opossum and Ornithorhynchus. – London. Pp. [i-ii], [1] 2-7, t. XVI-XIX [Philos. Trans. 109: 234-240 (1819)].

(4) Granville, A. B. (1820). A case of the human foetus found in the ovarium, of the size it usually acquires at the end of the fourth month. – London. Pp.[i-ii], [1]-7, t. VI-VII [Philos. Trans. 110: 101-107 (1820)].

(5) Home, Sir Everard (1822). Observations on the changes the egg undergoes during incubation in the common fowl, illustrated by microscopical drawings. – London. Pp. [1]-[3], 4-20, t. XXXII-XLI [Philos. Trans. 112: 339-356 (1822)].

(6) Home, Sir Everard (1824). An account of the organs of generation of the Mexican Proteus, called by the natives Axolotl. – London. Pp. [1]-[3], 4-5, t. XXI – XXIII [Philos. Trans. 114: 419-423 (1824)].

(7) Home, Sir Everard (1825). Observations on the changes the ovum of the frog undergoes during the formation of the tadpole. – London. Pp.[1]-[3], 4-8, t. V-VII [Philos. Trans. 115: 81-86 (1825)].

- (8) Home, Sir Everard (1827). The Croonian Lecture for 1826. [On the propagation of the common oyster, and the large fresh-water muscle]. – London. Pp. [1]-[3], 4-12, t. III-VI [Philos. Trans. 117: 39-48 (1827)].
- (9) Home, Sir Everard (1826). On the production and formation of pearls. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-4, t. XIII [Philos. Trans. 116: 338-341 (1826)].
- (10) Home, Sir Everard (1823). On the double organs of generation of the lamprey, the conger eel, the common eel, the barnacle, and earth worm, which impregnate themselves; though the last from copulating, appear mutually to impregnate one another. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-12, t. XV-XX [Philos. Trans. 113: 140-151 (1823)].
- (11) Home, Sir Everard (1817). The distinguishing characters between the ova of the Sepia, and those of the vermes testacea, that live in water, explained. – London. Pp. [1]-[3], 4-7, t. XIII-XIV [Philos. Trans. 107: 297-301 (1817)].
- (12) Home, Sir Everard (1820). Observations on the human urethra, showing its internal structure, as it appeared in the microscope of F. Bauer, Esq. – London. Pp. [1]-[3], 4-15, t. XVIII-XXIII [Philos. Trans. 110: 183-195 (1820)].
- (13) Home, Sir Everard (1821). On the black rete mucosum of the negro, being a defence against the scorching effect of the sun's rays. – London. Pp. [1]-[3], 4-8, t. I [Philos. Trans. 111: 1-6 (1821)].
- (14) Home, Sir Everard (1821). The Croonian Lecture. Microscopical observations on the following subjects. On the brain and nerves; showing that the materials of which they are composed exist in the blood. On the discovery of valves in the branches of the vas breve, lying between the villous and muscular coats of the stomach. On the structure of the spleen. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-22, t. II-VIII [Philos. Trans. 111: 25-46 (1821)].
- (15) Home, Sir Everard (1824). The Croonian Lecture. On the internal structure of the Human Brain, when examined in the microscope, as compared with that of Fishes, Insects, and Worms. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-10, t. I-II [Philos. Trans. 114: 1-10 (1824)].
- (16) Home, Sir Everard (1825). The Croonian Lecture. On the influence of nerves and ganglions in producing animal heat. – London. Pp. [1]-[3], 4-14, t. XVII [Philos. Trans. 115: 257-268 (1825)].
- (17) Home, Sir Everard (1825). On the existence of nerves in the placenta. – London. Pp. [1]-[3], 4-17, t. II-IV [Philos. Trans. 115: 66-80 (1825)].
- (18) Home, Sir Everard (1825). Microscopical observation on the materials of the brain, and of the ova of animals, to show the analogy that exists between them. – London. Pp. [1]-[3], 4-6, t. XXIX [Philos. Trans. 115: 436-439 (1825)].
- (19) Home, Sir Everard (1822). Croonian Lecture. On the anatomical structure of the eye; illustrated by microscopical drawings, executed by F. Bauer, Esq. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-10, t. VI-XII [Philos. Trans. 112: 76-85 (1822)].
- (20) Home, Sir Everard (1818). The Croonian Lecture. On the changes the blood undergoes in the act of coagulation. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-13 [Philos. Trans. 108: 172-184 (1818)].
- (21) Home, Sir Everard (1818). Some additions to the Croonian Lecture, on the changes the blood undergoes in the act of coagulation. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 18-30, t. VIII-XIV [Philos. Trans. 108: 185-198 (1818)].
- (22) Home, Sir Everard (1819). The Croonian lecture. On the conversion of pus into granulations or new flesh. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-10, t. I-II [Philos. Trans. 109: 1-10 (1819)].
- (23) Home, Sir Everard (1820). The Croonian lecture. A farther investigation of the component parts of the blood. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-10, t. I-II [Philos. Trans. 110: 1-10 (1820)].
- (24) Home, Sir Everard (1826). On the coagulation by heat of the fluid blood in an aneurismal tumour. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-13, t. III-VI [Philos. Trans. 116: 189-201 (1826)].
- (25) Home, Sir Everard (1827). An examination into the structure of the cells of the human lungs with a view to ascertain the office they perform in respiration. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-7, t. VIII-IX [Philos. Trans. 117: 58-64 (1827)].
- (26) Home, Sir Everard (1827). On the effects produced upon the air cells of the lungs when the pulmonary circulation is too much increased. – London. Pp. [i]-[ii], [1] 2-7, t. XIII [Philos. Trans. 117: 301-307 (1827)].

(27) Home, Sir Everard (1826). The Croonian Lecture. On the structure of a muscular fibre from which is derived its elongation and contraction. – London. Pp. [1]-[3], 4-7, t. [II] [Philos. Trans. 116: 64-68 (1826)].

(28) Home, Sir Everard (1817). Observations on the gastric glands of the human stomach, and the contraction which takes place in that viscus. – London. Pp.[1]-[3], 4-8, t. XVIII-XX [Philos. Trans. 107: 347-352 (1817)].

(29) Home, Sir Everard (1830). A report on the stomach of the zariffa. – London. Pp. [i]-[ii], 85-86, t. VI-VIII [Philos. Trans. 120: 85-86 (1830)].

(30) Home, Sir Everard (1817). Some account of the nests of Java swallow, and of the glands that secrete the mucus of which they are composed. – London. Pp. [1]-[3], 4-9, t. XVI [Philos. Trans. 107: 332-338 (1817)].

(31) Home, Sir Everard (1816). Farther observations on the feet of animals whose progressive motion can be carried on against gravity. – London. Pp.[1]-[3], 4-11, t. XVII-XXI [Philos. Trans. 106: 322 -330 (1816)].

gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVIII enthält ausschließlich Kupferstiche, die auf Darstellungen von Franz Bauer zurückgehen. Dabei handelt es sich

(1) um Tafeln, die in gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII (1)-(2), (3 p. p.), (4)-(10) und (12) enthalten sind, hier aber farbig von einer Kupferplatte gedruckt wurden,

(2) um Tafeln, die in gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII (3 p. p.) und (11) enthalten sind,

(3) um drei Tafeln, veröffentlicht in Home, Sir Everard (1823). Lectures on comparative anatomy in which are explained the preparations in the Hunterian collection illustrated by engravings, London, Band 4, die hier farbig abgedruckt wurden (t. CXLV, CL-CLI),

(4) um zwei Tafeln, veröffentlicht in Bauer, Franz (1823). The Croonian lecture. Microscopical observations on the suspension of the muscular motion of the *Vibrio Tritici*. – Philos. Trans. 113: 1-6, t. I-II, die hier farbig abgedruckt wurden,

(5) um eine Tafel, veröffentlicht in Banks, Sir Joseph (1815). Notes relative to the first appearance of the *Aphis lanigera*, or the apple tree insect, in this country. Read April 4, 1815. – Trans. Hort. Soc. 2: 161-169, und

(6) eine nicht identifizierte Tafel.

gr 2° MS Histor. Nat. 94, XIX enthält ausschließlich Drucke, die auf Darstellungen von Franz Bauer zurückgehen. Dabei handelt sich

(1) um Kupferstiche, die in gr 2° MS Histor. Nat. XVII (14)-(23), (24 p. p.), (25)-(27) enthalten sind, hier aber farbig von einer Kupferplatte gedruckt wurden,

(2) um Kupferstiche, die in gr 2° MS Histor. Nat. XVII (28 p. p.), (29)-(31) enthalten sind,

(3) um Lithographien, veröffentlicht in Home, Sir Everard (1826). Lectures on comparative anatomy in which are explained the preparations in the Hunterian collection illustrated by engravings, London, Band 6, und zwar t. 3, 4, 23, 40, 41, 53, 62,

(4) um den Kupferstich IV, veröffentlicht in Home, Sir Everard (1824). Some curious facts respecting the walrus and seal, discovered by the examination of specimens brought to England by different ships lately returned from the Polar Circle. – Philos. Trans. 114: 233-241, t. IV-VIII (1824), der hier aber farbig von einer Kupferplatte gedruckt wurde,

(5) um zwei Lithographien aus Home, Sir Everard (1830), A short tract on the formation of tumors. London, und

(6) um zwei nicht identifizierte Tafeln *avant la lettre*.

Anmerkung

Es werden jeweils die Titel der Veröffentlichung in den Philosophical Transactions of the Royal Society angegeben, nicht die Titelvarianten der Sonderdruckausgabe.

Anhang 14: Vorläufige Konkordanz

Von links nach rechts: Angaben in der Willenserklärung (Anhang 9), im Auktionskatalog (ANON. 1841c, Anhang 11), im Inhaltsverzeichnis von gr 2° MS Histor. Nat. 94 (Anhang 12) und in der Bauer Unit.

A	-	XVIII	-
B	-	XIX	-
C	147, 149, 150	-	-
	148	-	-
	151	XXI	-
D	152, 153	-	-
E	154, 155, 159, 160	-	-
	156, 157	-	+
F	138, 139, 141	-	-
	140	XII	-
	143	XIII	-
G	142, 144, 145, 158	-	-
	?	-	-
H	50	-	-
	108, 109	VIII	-
	127 p.p.	VI	-
	132	X	-
I	127 p.p., 137	I-V, VII	-
J	111	-	-
	117, 126 p.p.	XIV	-
	133	IX	-
K	90, 161-163	-	-
L	62, 85, 93	-	-
M	91	-	-
N	100	-	-
O	-	-	-
-	?	XI	-
-	95	XV	-
-	115	XVI	-
-	118, 126 p.p.	XX	-
-	-	XVII	-

Anmerkung

Ausgearbeitete Fassungen des Bildmaterials von IV, V, VII und XVI befinden sich in der Bauer Unit.

Unveröffentlichte Quellen

Calcutta, Zoological Survey of India

(1) Library Coll. No. 596.5/024/1.

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Handschriftensammlung

(2) gr 2° MS Histor. Nat. 94, XVII.

Kew, Public Record Office

(3) PROB 10/5968.

London, Natural History Museum

(4) Botany Library, Brown Correspondence 1: f. 36 (Robert Brown an Franz Bauer, 25 v 1840, mit Memorandum), f. 37 (Elizabeth Baker Bauer an Robert Brown (?), 31 xii 1840), f. 39 (Sir James Everard Home an Robert Brown, 3 xii 1840), f. 40 (William Meyer an Robert Brown, 8 xii 1840), f. 42 (William Meyer an Robert Brown, 11 xii 1840), f. 214 (Sir James Everard Home an Robert Brown, 17 xii 1840).

Vaduz, Hausarchiv des Fürsten von Liechtenstein

- (5) Hauptbuch zugleich Majorat Hauptkaßa Rechnung
1788: No. 524; 1789: No. 508; 1790: No. 591; 1791: No. 589; 1792: f. 114; 1793: No. 549; 1794: No. 543; 1795: No. 581; 1796: No. 601; 1797: No. 606; 1798: f. 128; 1799: f. 155; 1800: f. 169; 1801: f. 167; 1802: f. 165; 1803: f. 164; 1804: f. 164; 1805: f. 157; 1806: f. 155; 1807: f. 160; 1808: f. 164; 1809: f. 156; 1810: f. 159; 1811: f. 158; 1812: f. 155; 1813: f. 162; 1814: f. 187; 1815: f. 166; 1816: f. 169; 1817: f. 158; 1818: f. 160; 1819: f. 161; 1820: f. 165; 1821: f. 164; 1822: f. 165; 1823: f. 165; 1824: f. 165; 1825: f. 164; 1826: f. 153; 1827: f. 141; 1828: f. 197; 1829: f. 138; 1830: f. 142; 1831: f. 168.
- (6) Karton 48: Wein Geld Consignation deren Hauß Officiers von 1 ten July biß letzen December 797.
- (7) Karton 79: Alois I. Joseph, Kodizil vom 8. II. 1805; Alois I. Joseph, Kodizil vom 5. III. 1805.

Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv

- (8) Oberstkämmereramt, B, Akten 228 (Naturwissenschaftliche Kabinette 1826).

Wien, Naturhistorisches Museum, Archiv

- (9) Frühe Bauer Zeichnungen.
(10) Zeichnungen von Ferdinand Bauer, Ferd. Bauer Icon Nr. 833 – c Nova Holland.

Wien, r. k. Pfarramt Hietzing, Archiv

- (11) Sterbebuch 1816-1835, f. 49.

Wien, Stadt- und Landesarchiv

- (12) Bestand Patrimoniale Verwaltung und Justiz A 13 Klosterneuburg über Hietzing, Verlassenschaftsakt Ferdinand Bauer.
(13) Mag. Zivilgericht, Abh., Fasz. 2, 7425/ 31, Verlassenschaftsakt Joseph Bauer.
(14) Grundbuch Stift Klosterneuburg, Dienstbuch E 1 – E 3 (Sign. 20/99/ABC), f. 421.

Literatur

ANON., 1826: Am 17. März starb . . . – Flora 9: 240.

ANON., 1827: Das Herbarium des verstorbenen Pflanzenmahlers . . . – Flora 10: 176.

ANON., 1841a: Mr. Francis Bauer' s sale. – Bot. Reg. 27: 85.

ANON., 1841b: The botanical collection . . . – The Times, 18 November 1841, p. 8, col. 6.

ANON., 1841c: A catalogue of the botanical drawings, books, microscopes, microscopical preparations, & c. of the late Francis Bauer, . . . including several works by his brother, Ferdinand Bauer . . . which will be sold by auction by Messr. Christie & Manson, . . . 8 King Street, St. James Square, . . . November 24 th, 1841.

ANON., 1893: Verzeichniss der Handschriften im preussischen Staate I (2). – Berlin: A. Bath.

ANON., 1901: Minutes of evidence taken before the Departmental Committee on Botanical Work. Seventh day; Westminster Palace Hotel; 29 November 1900. – Parliamentary Papers, House of Commons 1901 (205) 59: [595]-[648].

ANON. [recte BACHMAYER F. & SCHULTZ O. (eds.)], 1979: Das Naturhistorische Museum in Wien. – Salzburg: Residenz.

ANON. [recte LACK H.W.], 1999: 169 Ferdinand Bauer (Austrian 1760-1826) . . . – In: ANON.: 19th century British and European paintings and watercolours. 11 a m Tuesday 22nd June 1999. Phillips. International Auctioneers & Valuers [Auktionskatalog]: 98-99. – London: Phillips.

BAKER H.G., 1951: A palynological treasure-house. – Nature 167: 457-460.

- BAUER FERDINAND [recte STEARN, W.T. & BLUNT, W.], 1976: The Australian flower paintings of Ferdinand Bauer. – London: Basilisk Press.
- BAUER FERDINAND, 1989: Illustrationes Florae Novae Hollandiae. – London: Alecto Editions, reprint.
- BAUER FRANCIS, 1796-1803: Delineations of exotick plants cultivated in the Royal Garden at Kew. Drawn and coloured, and the botanical characters displayed according to the Linnean system, by Francis Bauer, botanick painter to His Majesty. Published by W. T. Aiton, His Majesty's gardener at Kew. – London: W. Bulmer & Co.
- BAUER FRANCIS, 1819: Microscopical observations on the red snow in a letter to W. T. Brande, Esq. Sec. R. S., & c. – Quart. J. Lit. Sci. Arts 7: 222-229.
- BAUER FRANCIS, 1820: Some experiments on the fungi which constitute the colouring matter of the red snow discovered in Baffin's Bay. – Phil. Trans. 110: 165-173.
- BAUER FRANCIS, 1840: On the ergot of rye. – Trans. Linn. Soc. 18: 475-482.
- BECK G. v., 1888: Geschichte des Wiener Herbariums (der botanischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien). – Bot. Centralbl. 33: 249-251, 280-283, 312-314, 378-380, 34: 28-31, 86-87, 147-151.
- BLUNT W., 1983: Sydney Parkinson and his fellow artists. – In: CARR, D. J. (ed.), Sydney Parkinson, artist on the Endeavour voyage: 14-45. – London: Croom Helm.
- BRAIN P. & BRAIN R., 1986: Disappearing Devon. – Instow: Roundabout Devon.
- BRITTEN J., 1899: XVIII. – Francis Bauer's 'Delineations of Exotick Plants.' – J. Bot. (London) 37: 181-184.
- BROWN R., 1844: Description of the female flower and fruit of *Rafflesia Arnoldi*, with remarks on its affinities; and an illustration of the structure of *Hydora africana*. – Trans. Linn. Soc. 19: 221-247.
- DATTA A., 1998: The Indian bird paintings by Ferdinand Bauer in the Zoological Survey of India: a preliminary note. – Arch. Nat. Hist. 25: 134.
- DESMOND R., 1994: Dictionary of British and Irish Botanists and Horticulturalists including plant collectors, flower painters and garden designers. – London: Taylor & Francis and The Natural History Museum.
- DESMOND R., 1995: Kew. The history of the Royal Botanic Gardens. – Kew.
- DUCKER S.C. & KNOX R.B., 1985: Pollen and pollination: a historical review. – Taxon 34: 401-419.
- ENDLICHER S., 1833: Prodrum florae Norfolkicae sive catalogus stirpium quae in insula Norfolk annis 1804 et 1805 a Ferdinando Bauer collectae et depictae nunc in Museo Caesareo Palatino rerum naturalium Vindobonae servantur. – Vindobonae: F. Beck.
- GERNSHEIM H., 1977: The 150th anniversary of photography. – History Photography Quarterly 1: 3-8.
- GERNSHEIM H., 1983: Geschichte der Photographie. Die ersten hundert Jahre (= Propyläen Kunstgeschichte Sonderband 3). – Frankfurt a. M.: Ullstein.
- GRANT A., 1999: Instow. A history. – Instow: Honeystone Promotions.
- HOOKE W.J., 1838-1842: Genera filicum; or illustration of the ferns, and other allied genera from the original coloured drawings of the late Francis Bauer Esq., botanic painter to Her Majesty. – London.
- KOSCHATZKY W. & STROBL A., 1969: Die Albertina in Wien. – Salzburg: Residenz.

- KRAVEZ T.P. (ed.), 1949: Dokumenty po istorii izobreteniya fotografii perezpiska Z. N. Niepsa, Z. M. Dagerra i drugikh liz. – Trudy archiva akademii Nauk SSSR 7.
- KRONFELD E.M., 1909: Mineralogisch-chemische Bemerkungen von der europäischen Studienreise Jacquin d. J. 1788 – 1790. – Arch. Gesch. Naturwiss. Techn. 1: 158 – 165.
- KRONFELD E.M., 1921: Jacquin des Jüngeren botanische Studienreise 1788 – 1790. Aus den unveröffentlichten Briefen herausgegeben. – Beih. Bot. Centralbl. 38 (2): 132-176.
- LACK H.W., 1997: Die Briefe von Ferdinand Bauer aus Australien und ihre Toponyme. – Ann. Naturhist. Mus. Wien, B, 99: 591-614.
- LACK H.W., 1998a: Jacquin's 'Selectarum stirpium americanarum historia'. – Curtis' s Bot. Mag., ser. 6, 15: 194-214.
- LACK H.W., 1998b: Recording form in early nineteenth century botanical drawings. Ferdinand Bauer' s 'cameras'. – Curtis' s Bot. Mag., ser. 6, 15: 254-274.
- LACK H.W. (with MABBERLEY, D.), 1998c: The Flora Graeca Story. Sibthorp, Bauer and Hawkins in the Levant. – Oxford: University Press.
- LACK H.W., 1999: The Berlin Passion Flowers. Ferdinand Bauer's swan-song. – Curtis' s Bot. Mag., ser. 6, 16: 286-296.
- LACK H.W., 2000a: Ein Garten für die Ewigkeit. Der Codex Liechtenstein. – Bern: Benteli (englische Übersetzung: A Garden for eternity. The Codex Liechtenstein. – Berne: Benteli).
- LACK H.W., 2000b: Karl Heinz Rechinger - a life for botany. – Flora Medit. 10: 11-64.
- LACK H.W., 2001: Ein Garten Eden. Meisterwerke der botanischen Illustration. – Köln: Taschen.
- LACK H.W. (in preparation): Franz Bauer. The perfect record of nature.
- LACK H.W. & IBÁÑEZ V., 1997: Recording colours in late eighteenth century botanical drawings: Sydney Parkinson, Ferdinand Bauer and Thaddäus Haencke. – Curtis' s Bot. Mag., ser. 6, 14: 87-100.
- LANJOUW J. & STAFLEU F.A., 1954: Index herbariorum, part 2, 1. – Regnum Veg. 1.
- MABBERLEY D.J., 1985: Jupiter Botanicus: Robert Brown of the British Museum. – Braunschweig: J. Cramer.
- MABBERLEY D.[J.], 1999a: Ferdinand Bauer. The nature of discovery. – London: Merrell Holberton and the Natural History Museum.
- MABBERLEY D.J., 1999b: Robert Brown on *Rafflesia*. – Blumea 44: 343-350.
- MABBERLEY D.J. & MOORE D.T., 1998: Catalogue of the holdings in the Natural History Museum (London) of the Australian botanical drawings of Ferdinand Bauer (1760-1826) and cognate materials relating to the Investigator voyage of 1801-1805. – Bull. Nat. Hist. Mus. London (Bot.) 29: 81-226.
- MARTIN H. DE & MARTIN W. DE, 1980: Vier Jahrhunderte Mikroskop. – Wiener Neustadt: Weilburg-Verlag.
- MEYNELL G., 1981: Banks papers in the Kent Archives Office, including notebooks by Joseph Banks and Francis Bauer. – Arch. Nat. Hist. 10: 77-88.
- MEYNELL G., 1982: Kew and the Royal Gardens Committee of 1838. – Arch. Nat. Hist. 10: 469-477.
- MEYNELL G., 1983: Francis Bauer, Joseph Banks, Everard Home and others. – Arch. Nat. Hist. 11: 209-221.

- MOORE D.T., 1998: The pencil landscape drawings made by Ferdinand Bauer in Norfolk Island, from August 1804 to February 1805, in the Natural History Museum, London. – *Arch. Nat. Hist.* 25: 213-220.
- NELMES E. & CUTHBERTSON W., 1932: Curtis' s Botanical Magazine dedications 1827 - 1927. – London.
- NISSEN C., 1951: Die botanische Buchillustration. Ihre Geschichte und Bibliographie 2. – Stuttgart: Hiersemann.
- NOBBS R. (ed.), 1988: Norfolk Island and its first settlement, 1788 - 1814. – North Sydney.
- NORST M.J., 1989: Ferdinand Bauer. – *Art in history* 1.
- PIGNATTI-WIKUS E., RIEDL-DORN C. & MABBERLEY D., 2000: Ferdinand Bauer' s field drawings of endemic Western Australian Plants made at King George Sound and Lucky Bay, December 1801 – January 1802. – *Accad. Naz. Lincei, Rendiconti Sci. Fis. Nat.*, ser. 9, 9: 69-109, 11: 201-244.
- RAPHAEL S., 1970: The publication dates of the Transactions of the Linnean Society of London, series I, 1791 - 1875. – *Biol. J. Linn. Soc.* 2: 61-76.
- RICE A., 1999: Voyages of discovery: three centuries of natural history exploration. – London: Scriptum Press.
- RIEDL-DORN C., 1989a: Die grüne Welt der Habsburger. – *Veröff. Naturhist. Mus. Wien, N. F.* 23.
- RIEDL-DORN C., 1989b: The Vienna Drawings. – In: NORST M.J.: Ferdinand Bauer. – *Art in history* 1: 114-116.
- RIEDL-DORN C., 1998: Das Haus der Wunder. Zur Geschichte des Naturhistorischen Museums in Wien. – Wien: Holzhausen.
- RIEDL-DORN C., 2000a: Ferdinand Lucas Bauer (1760-1826) – erster österreichischer Maler in Australien. – *Novarra* 2: 9-48.
- RIEDL-DORN C., 2000b: Historical notes. – [In: PIGNATTI-WIKUS E., RIEDL-DORN C. & MABBERLEY D.J.: Ferdinand Bauer's field drawings of endemic Western Australian plants made at King George Sound and Lucky Bay, December 1801 – January 1802.] – *Accad. Naz. Lincei, Rendiconti Sci. Fis. Nat.*, ser. 9, 9: 201-206.
- RIEDL-DORN C., 2001: Ferdinand Bauer. – In: SEIPEL W. (ed.): Die Entdeckung der Welt. Die Welt der Entdeckungen. Österreichische Forscher, Sammler, Abenteurer: 67-74. – Milano: Sikora.
- RÖMER U., 1993: Bauer, Lukas (Lucas). – In: Saur, Allgemeines Künstler-Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker 7: 553-554. – München: K.G. Saur.
- SAWYER F.C., 1971: A short history of the libraries and lists of MSS. and original drawings in the British Museum (Natural History). – *Bull. Brit. Mus. (Nat. Hist.) Hist. Ser.* 4: 77-204.
- SCHEER F., 1840: Kew and its gardens. – London: B. Steill.
- SCHIFTER H., 1992: Die Vögel aus dem Nachlaß Ferdinand Lukas Bauer im Naturhistorischen Museum Wien und die darunter befindlichen Typen. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien, B*, 93: 41-57.
- SCHMIDT R., 1974-1979: Österreichisches Künstlerlexikon I. – Wien: Tusch.
- SCRASE D., 1997: Fitzwilliam Museum Handbooks. Flower Drawings. – Cambridge: Cambridge University Press.

- LACK: Ferdinand, Joseph und Franz Bauer: Testamente, Verlassenschaften und deren Schicksale 551
- SEIPEL W. (ed.), 2001: Die Welt der Entdeckungen. Die Entdeckung der Welt. Österreichische Forscher, Sammler und Abenteurer. – Milano: Sikora.
- SIMPSON R., 1849: The history of Kew, in the county of Surrey: being a lecture delivered in January 1849, at the Queen's School, Kew. – s. 1.
- SMITH R.C., 1983: Nicephore Niepce in England. – *History of Photography* 7: 43-50.
- SPIX J.B. v. & MARTIUS C.F.PH. v., 1823: Reise in Brasilien auf Befehl Sr. Majestät Maximilian Joseph I., Königs v. Baiern in den Jahren 1817 bis 1820. – München: Lindauer.
- STAFLEU F.A. & COWAN R.S., 1981: Taxonomic literature, ed. 2., 3. – *Regnum Veg.* 105.
- STAFLEU F.A. & MENNEGA E.A., 1992: Taxonomic literature, ed. 2., Suppl. 1. – *Regnum Veg.* 125.
- STEARNS W.T., 1960: Franz & Ferdinand Bauer, masters of botanical illustration. – *Endeavour* 19: 27-35.
- STEARNS W.T., 1981: The Natural History Museum at South Kensington. A History of the British Museum (Natural History) 1753-1980. – London: Heinemann.
- STEARNS W.T., 1992: Bauer, Ferdinand Lucas. – In: KERR, J. (ed.): *Dictionary of Australian artists*: 53-54. – Melbourne: Oxford University Press.
- STEARNS W.T., 1993: Francis Bauer (1758-1840). Kew's first botanical artist. – In: STEWART J. & STEARNS W.T. (ed.): *The orchid paintings of Franz Bauer*: 7-18. – London: Herbert Press.
- STEWART J. & STEARNS W.T., 1993: A selection of the orchid paintings of Francis Bauer. – In: STEWART J. & STEARNS W.T. (ed.): *The orchid paintings of Franz Bauer*: 39-153. – London: Herbert Press.
- VERDCOURT B., 1986: The discovery of some original drawings by Ferdinand Bauer at Kew. – *Kew Mag.* 3: 176-178.
- WACHA G., 1999: Dallinger. – In: Saur, *Allgemeines Künstler-Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker* 23: 527-529. – München: K.G. Saur.
- WAGENITZ G., 1991: Franz und Ferdinand Bauer – Meister der Pflanzendarstellung. – s. 1. [hektographiertes Exemplar in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen].
- WATTS P., POMFRET J.A. & MABBERLEY D., 1997: An exquisite eye. The Australian Flora and Fauna drawings 1801 - 1820 of Ferdinand Bauer. – Glebe, NSW: Historic Houses Trust of NSW.
- WHEELER A. & MOORE D.T., 1994: The animal drawings of Ferdinand Bauer in the Natural History Museum, London. – *Arch. Nat. Hist.* 21: 309-344.
- WIENCH P. & RÖMER U., 1993: Bauer, Joseph Anton. – In: Saur, *Allgemeines Künstler-Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker* 7: 549. – München: K.G. Saur.